

*Schriftenreihe
zur Geschichte der
Weißenseer Kleingartenbewegung*

Informationen Dokumente Analysen

Teil 18

**Aus Protokollbüchern
des Kleingartenvereins
„Neu-Hoffnungstal“
1914-1953**

Bezirksverband der Kleingärtner Berlin-Weißensee e.V.

Arbeitsgruppe "Weißenseer Kleingärtnertradition"



Liebe Gartenfreunde,

unser Verein ist sehr stolz darauf, dass wir seit Gründung im Jahre 1914 ununterbrochen Protokolle von unseren Versammlungen noch heute vorweisen können.

In nunmehr 86 Jahren unseres Bestehens sind solche Niederschriften echte Zeitdokumente, die nicht nur gesellschaftliche Umstürze, Krisen, Kriege und Zeitenwenden widerzuspiegeln vermögen, sondern auch die Entwicklung unseres Vereins mit Aufschwüngen und Erfolgen und andererseits aber auch mit Stagnationen und Misserfolgen darstellen. Das jahrzehntelange Wirken der Kleingärtner auf unserem Stück Scholle unterscheidet sich dabei kaum von anderen Kleingartenkolonien. Überall sind die Gestaltung und die Art des Wirksamwerdens des kleingärtnerischen Tuns seit der Existenz der Kleingartenbewegung durch Ordnungen, Satzungen und Statuten, geregelt.

Doch eines war bei uns bestimmt anders: Von 1921 bis 1933 wirkte der Verein völlig selbständig ohne einer übergeordneten Kleingärtnerorganisation anzugehören. So waren wir eigene Unterpächter und führten eigene Kommissionen, wie es sie auch beim übergeordneten Verband gab, wie etwa die Brandunterstützungskasse, die Sterbekasse, die Abschätzungskommission und einen Schlichtungsausschuss.

Zu ähnlichen Entwicklungen zu anderen Kleingartenkolonien gehörte, dass das gemeinsame Wirken und Agieren von Kleingärtnern in recht unterschiedlicher Art und Weise und Ausprägung von Vorsitzenden und Leitungen bestimmt wurde, die den Verein mehr oder weniger gut voranbrachten. Sicher waren auch die recht unterschiedlichen Etappen und Phasen der gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland Schuld daran, dass das Leben der Kleingärtner oft von Not und Elend geprägt wurde. Besonders die unterschiedliche soziale Zusammensetzung der Mitglieder des Vereins, angefangen vom Erwerbslosen über den Arbeiter, Handwerker und Angestellten bis zum Beamten, führten besonders in schlechten Zeiten zu vielen Auseinandersetzungen und Reibereien im Kolonieleben, was sich äußerst negativ auf ein friedliches und geordnetes Zusammenleben im Verein auswirkte.

Eines gab es in „Neu-Hoffnungstal“ aber trotz aller Widrigkeiten und Auseinandersetzungen zu jeder Zeit, es wurde viel und häufig gefeiert. Die Vergnügen und Feiern waren wohlbedacht über das ganze Jahr verteilt. So gab es: Maskenbälle, Frühlingsfeste, Pfingstkonzerte, Italienische Nächte, Kinderfeste, Erntedankfeste, Weihnachtsbescherungen und Weihnachtsfeste.

Die Auszüge aus den Vereinsprotokollen von 1914-1953 bieten jedem lesenden Gartenfreund die Möglichkeit, sich nun selbst über das Wirken und Gedeihen des Vereins „Neu-Hoffnungstal“ ein Bild zu verschaffen. Jeder echte Kleingärtner wird dabei Spaß haben und zu dieser oder jener Einschätzung kommen, sich aber letztendlich selbst im ganz speziellen Kleingärtnerleben irgendwo und irgendwann wiederfinden.

1. Vorsitzender des Vereins „Neu-Hoffnungstal“

Werner Kindt

Berlin, im Januar 2010

Aus Versammlungsprotokollen des Planzervereins „Neu-Hoffnungsthal“ 1914-1921

Gründung des Vereins am 01.04.1914.

*1. Versammlung am 05.04.1914 in der Feldkantine von Herrn Berkholz
(Generalpächter)*

Vorstand wurde gewählt:

- | | |
|-------------------|-------------------|
| 1. Vorsitzender: | Wilhelm Hartwig |
| 2. Vorsitzender: | Paul Hengstel |
| 1. Kassierer: | Paul Roeder |
| 2. Kassierer: | August Krahl |
| 1. Schriftführer: | Albert Lindemann |
| 2. Schriftführer: | Nehls |
| 1. Revisor: | Otto Reinicke |
| 2. Revisor: | August Brüggemann |

Der Name Neu-Hoffnungsthal wurde beschlossen.

Versammlung 26.04.1914

Statuten wurden mit Änderungen beschlossen.

Bestellt werden sollen:

200 Statuten

1 Quittungsstempel

1 Vereinsstempel.

Beschlossen wurden ferner die polizeiliche Anmeldung des Vereins und deren Abstempelung.

Erntefest am 19.07.1914

Bestellt wurden Berufsmusiker und ein Feuerwerk.

Der Umzug mit Herold, Bannerträger, Kronenjungfrau nebst Ehrendamen, Amtmann und Amtsmännin im Amtsmannwagen, Erntewagen, Schnitterin und Schnitter. Die Kronenjungfrau trug ein Erntegedicht vor. Der Kolonievorsitzende schmetterte eine Rede.

Versammlung am 26.07.1914

Vom Verbandsvorsitzenden wurde ein Vortrag über das Wohnungselend und die ansteckenden Krankheiten in Berlin gehalten.

Kollege Hengstel stellte den Antrag, dass sich der Verein in seiner Gesamtzahl dem Verband anschließt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

3 Delegierte wurden für den Verband gewählt.

Versammlung vom 16.08.1914

Es wurde der Beschluss gefasst, dass die Kolonie bei Eintritt der Dunkelheit verschlossen wird. Zudem wurde beschlossen, dass jeder Delegierte zu den Delegiertenversammlungen 75 Pfg. erhält.

Versammlung am 20.09.1914

Beitritt zu Narbu und der Brandunterstützungskasse des Verbandes. Vom Verband soll eine Vereinstafel besorgt werden.

Versammlung am 01.11.1914

Vom 01.10.1914 an wird für die im Felde stehenden Mitglieder kein Beitrag mehr erhoben. Es wurde die Bildung eines Schlichtungsausschusses mit 3 Mann beschlossen.

Versammlung am 05.04.1915

In der Neukirchstraße kann Freiland (Kriegsland) erworben werden. Die Unkosten für eine Parzelle betragen 3 Mark.

Versammlung 25.05.1915

Es erfolgte die Mitteilung, dass 2 Pflanzler gefallen sind. Schilder und ein Vereinsspind wurden besprochen.

Der Antrag auf Bildung einer Wirtschaftskommission wurde gestellt und angenommen. (Anschaffung von Lebensmitteln etc.)

Versammlung am 20.06.1915

Ein Vereinsspind wurde für 7,50 Mark angeschafft.

Eine Weihnachtsbescherung der Pflanzerkinder wurde beschlossen.

Es kam zu einer Debatte zum Verband.

- Was hat er geleistet?

- Was leistet er uns jetzt?

- Was wird er uns leisten?

Für die im Felde stehenden Kollegen wurde eine Sammelliste beschlossen.

Versammlung 18.07.1915

Der 1. Vorsitzende spricht über die Landpachtgenossenschaft vom Verband und zur Auffahrt in der Heinersdorfer Straße.

Versammlung am 15.08.1915

Bekanntgabe, dass wiederum 3 Pflanzler der Kolonie im Krieg geblieben sind.

Versammlung am 26.09.1915

Es wurde beschlossen, dass auch fremde Pflanzler aufgenommen werden können, die aber nicht die Rechte der Mitglieder der Kolonie erhalten. (z.B. Stimmrecht und Wählbarkeit; die Statuten des Vereins müssen aber anerkannt werden.)

Jeder kann der Landpachtgenossenschaft beitreten. Eintritt 50 Pfg. und Einzahlung vom 10 Mark in Raten von 25 Pfg.

Versammlung 24.10.1915

Anschlagtafeln wurden angeschafft und an 3 Standorten aufgestellt.

Versammlung am 21.11.1915

Ein weiterer Pflanzler ist im Osten gefallen.

Der „Verband der Laubenkolonisten“ hat ein Sterbeumlageverfahren beschlossen, dem die Vereine beitreten sollen.

Unter Einschränkungen stimmte die Versammlung zu, wenn die Wartezeit von 6 Monaten wegfällt. (Vorschlag Ernst Kühne)

Versammlung am 02.01.1916 (Wahlversammlung)

Vorschlag in der Kolonie ein Diebstahl-Umlage-Verfahren einzurichten, da z.Zt. viel Kleinviehzeug und Ackergerätschaften gestohlen werden. Es gab Einverständnis. Satzung sollte daher geändert werden.

Eine Abschätzungskommission wurde gebildet.

Beschlossen wurde die Beschaffung von Vereinsabzeichen, das Stück für 50 Pfg.

Versammlung am 26.03.1916

Es wurde ein Vortrag zur Brandunterstützungskasse und zur Sterbekasse gehalten.

Versammlung am 23.04.1916

Vom 01.05.1916 an muss der Beitrag von 15Pfg. auf 25 Pfg. erhöht werden.

Versammlung am 21.05.1916

In Treptow ist eine große Verbandslaube abgebrannt. Über 100 Mark Schaden sind entstanden.

Der Verein zahlt für den Wiederaufbau 5 Mark aus der Vereinskasse.

Versammlung am 24.06.1916

Ausstehende Beiträge von Mitgliedern wurden zum wiederholten Male angesprochen.

Es wurde informiert über eine geplante Viehzählung und die Einweihung mehrerer Deckstationen (Prenzlauer- und Schönhauser Allee) Wirtschaftsartikel sind immer schlechter zu bekommen, so dass es nicht mehr für alle Pflanzer reicht.

Versammlung am 22.07.1916

Anfrage von der Delegiertenversammlung wird wiedergegeben:
Wie stellt sich euer Verein dazu, wenn plötzlich einzelne Parzellen wegen geplanter Bebauung vom Generalpächter gekündigt werden?
Wie werden die Pflanzer entschädigt?
Vom Verband ist ein einmaliger Jahresbetrag von 20 Pfg. pro Quadratrute ins Spiel gebracht worden. (Eine Quadratrute betrug 14,18 Quadratmeter!)
Zu Wirtschaftsartikeln sollen von den Vereinen beim Verband Sammelbestellungen aufgegeben werden. Sie sollen von den Delegierten zur Delegiertenkonferenz an die Einkaufskommission übergeben werden.
Im Verein ist wieder eine Weihnachtsbescherung für die Kinder geplant. Jedes Mitglied soll dafür 1 Mark zahlen.

Versammlung am 19.08.1916

Die Lebensmittel- und Futterbeschaffung wird immer schwieriger.

Versammlung am 16.09.1916

An 17 sich im Krieg befindliche Pflanzer wurde aus dem gesammelten Geld je 1 Kiste Zigaretten verschickt.
1 Pfanzer befindet sich in russischer Gefangenschaft. Seine Frau soll eine Geldspende erhalten.
Erläutert wird die Gründung eines Ziegenzuchtvereines.

Versammlung am 28.10.1916

1 gefallener Pfanzer wird geehrt.
Der Verband stellt Saatgut in Aussicht, das von der Reichsstelle beschafft werden soll.
Die Schwesternvereine „Hoffnung“ und „Feuchter Winkel“ möchten sich an der Weihnachtsbescherung für die Kinder anschließen. Die Vereinsmitglieder stimmten dem zu.

Versammlung am 25.11.1916

Den Mitgliedern wird vom Vorstand angeraten, sich im Jahre 1917 mit allem selbst zu versorgen.
Durch die Teuerungen können für die Weihnachtsbescherungen nur Äpfel, aber kein Konfekt und Nüsse gekauft werden.

Versammlung am 20.01.1917

Die Pflanzler der Kolonie sollen sich mit noch vorhandenem Saatgut gegenseitig austauschen. (z.B. Bohnen)

Zur Weihnachtsbescherung der Kinder mussten 45,81 Mark aus der Vereinskasse zugezahlt werden.

Alle Kolonisten sollen pro Quadratrute 5 Pfund Saatkartoffeln zum Preis von 6-9 Mark erhalten. Die Lieferung erfolgt durch den Amtsvorsteher der Gemeinde Heinersdorf von Februar bis Mai gegen Bezugsschein.

Generalpächterin Frau Berkholz will den Pachtzins erhöhen.

Versammlung am 17.02.1917

Der Verband beabsichtigt eine Umzugsunterstützungskasse zu gründen.

Monatlich sollen dafür 5 Pfg. bezahlt werden.

In 5 Lauben gab es Einbrüche. Es wurden Kaninchen und Hühner gestohlen. Ein betroffener Pflanzler, der in der Diebstahlkasse ist, erhält 45 Mark Entschädigung.

Ein Pflanzler stiftete zur Verlosung eine Stahlzange, eine Schale und eine Büste. Die Verlosung erbrachte 13,40 Mark zugunsten der Vereinskasse.

Versammlung am 31.03.1917

Der 1. Vorsitzende machte es auch allen neu aufgenommenen Mitgliedern zur Pflicht „den Verein mit allen Kräften zu fördern und sich nicht durch Klatschereien von Personen, welche dem Verein aus Neid seines Emporblühens feindlich gegenüber treten, beeinflussen zu lassen“. Sie werden gebeten, das schöne Sprichwort „Einigkeit macht stark!“ als Ziel im Auge zu behalten. Frühkartoffeln können nicht in vollem Umfange geliefert werden. Sie sind sehr knapp.

Das Landratsamt Nieder-Barnim beurteilt den Wunsch von Frau Birkholz nach Steigerung des Pachtzinses als gerechtfertigt.

Der Amtsvorsteher von Heinersdorf stellte nach Beschwerde des Vereins beim Kreisausschuss 20 Zentner Kraftfutter zur Verfügung. Das Pfund kostet 30 Pfg. und wird unter den Kolonisten verteilt. Düngekalk kann dagegen nicht geliefert werden.

Einem Pflanzler wurden Hühner gestohlen. Als Mitglied der Diebstahlkasse erhielt er 12 Mark Entschädigung.

Versammlung am 28.04.1917

Eine Unterredung des Vorstandes mit Frau Berkholz bezüglich der Erhöhung des Pachtzinses führte zu keiner Einigung.

Versammlung am 06.05.1917

Kolonisten führten Beschwerde, dass die gelieferten Saatkartoffeln zur Hälfte unbrauchbar waren. (verfault und eingefroren)

Der 1. Vorsitzende wurde beauftragt, Beschwerde einzureichen und Entschädigung zu fordern.

Versammlung am 26.05.1917

Der Verband antwortete bezüglich der Beschwerde über die Saatkartoffeln.

Leider könne bisher noch keine Antwort gegeben werden, da der Vorstand und die Wirtschaftsgenossenschaft noch nicht getagt hätten

Versammlung am 23.06.1917

Bezüglich der schlechten Kartoffellieferungen will der Verband versuchen, von den Lieferanten Schadenersatz zu bekommen. Der Verein hält sich bei der Angelegenheit nur noch an den Verband.

Der gegründete Ziegenzuchtverein hat von der Gemeinde Heinerdorf Kleie erhalten. 30 Zentner für Ziegen und 20 Zentner für Kaninchen. Die Obmänner haben alles verteilt. Obwohl diese Lieferungen an alle verteilt werden sollten, haben aber nur die Mitglieder des Ziegenzuchtvereins mit Zugehörigkeitsausweis etwas bekommen. Diese Verteilung war ungerecht. Bei der Pflanzenausgabe sei der Verein ebenfalls zurückgesetzt worden. Der Verband kann Brennholz und Bretter liefern.

Versammlung am 21.07.1917 (Generalversammlung)

Anwesender Wendel vom Wirtschaftsausschuss des Verbandes nahm zu den Kartoffellieferungen Stellung. Es könne weder Ersatz geliefert werden, noch eine Entschädigung gezahlt werden, da bei der Lieferung bereits die Einschränkungen gemacht wurden, dass schlechte Kartoffeln unter den gelieferten sein werden. Deswegen wurden sie zu einem niedrigeren Preis verkauft. Sonst hätten sie 20 Mark pro Zentner gekostet. Der Verband ist beim Verkauf nicht einmal auf seine Unkosten gekommen. Neu-Hoffnungsthal habe sich als einziger Verein beschwert und das auf übertriebene Art und Weise. Wendel vom Verband hielt danach einen Vortrag über die Wirtschaftseinrichtung des Verbandes. Es werde künftig eine größere Kapitalanlage gebraucht, damit sich die Einrichtung weiterentwickeln könne. Daher müssten sich die Vereine an der Wirtschaftsgenossenschaft mit einem Betrag von 100-200 Mark beteiligen. Die bisher gezahlten 5 Pfg. pro Monat von jedem Mitglied reichten nicht aus. Eine gute Verzinsung der eingezahlten Beträge wurde zugesagt. Nur Vereine, die eine entsprechend Einlage tätigen würden, würden zukünftig auch bei der Lieferung von Samen, Kartoffeln und sonstigen Wirtschaftssachen berücksichtigt werden.

Für die jährliche Weihnachtsbescherung der Kinder wurde der Betrag pro Mitglied von 1 Mark auf 1,25 Mark erhöht.

Versammlung am 04.08.1917

Für die Bescherung werden Kinder berücksichtigt, die von 1903-1917 geboren sind.

„Der Laubenkolonist“ Nr. 15 vom 28.07.1917 enthält den Artikel „Geldmittel für den Wirtschaftsausschuss“

Der Verein müsse Geld an den Wirtschaftsausschuss einzahlen. „Wo aber hernehmen, die Vereinskasse sei zu schwach und kann auch nicht vollständig entblößt werden“. Wie viel soll der Verein einzahlen und wer leistet Garantie? Es gab den Vorschlag, dass die 200-250 Mark zusätzlich durch die Mitglieder aufgebracht werden sollten. Der niedrigste Satz sollte 2 Mark sein. Das wurde so beschlossen.

Versammlung am 02.09.1917 (Außerordentliche Sitzung)

Ein weiterer Pflanzler der Kolonie ist im Westen gefallen.

Die Delegiertenversammlung hat beschlossen, dass die Vereine eine Summe von 150-200 Mark dem Wirtschaftsausschuss zur Verfügung stellen sollen. Die Summe wird ab 01.01.1918 mit 4% verzinst. Der Verband leistet Bürgschaft für die Anleihen.

Rundschreiben des Verbandes („Der Laubenkolonist“ Nr. 8 vom 08.09.1917) für bezogene Saatkartoffeln gibt es einen Abzug bei den Kartoffelkarten der Kommune.

Versammlung am 29.09.1917

Es wurde über Missstände in der Kolonie „Roßtrappe“ informiert.

„Der Generalpächter Roß habe etwa 20 Kolonisten gekündigt, weil sie dem Ziegenzuchtverein beigetreten seien und Futtermittel sowie Nutzholz aus diesem Verein und nicht von ihm bezogen haben. Roß ist derartig rigoros vorgegangen, dass er den gekündigten Kolonisten nicht den Verkauf ihrer Lauben erlaubte, sondern direkten Abriß verlangt, damit die neuen Pächter gezwungen werden, sich neue Lauben aufzubauen und sich diese oder das Material dazu von ihm zu kaufen.“ Dieses Vorgehen von Roß sollte von allen Laubenkolonisten gebrandmarkt werden, damit auch die übrigen Vereine davon Kenntnis erhalten. Nur so könne er gestraft werden.

Liste für die Einzahlung an den Wirtschaftsausschuss wurde geschlossen. Von 114 Mitgliedern hätten sich nur 66 beteiligt. Ein Betrag von 250 Mark wurde eingezahlt.

Beanstandet wurde das freie Herumlaufen der Hühner von Kolonisten.

2 Hühner und 1 Kaninchen wurden wiederum gestohlen.

Es fand eine Aussprache über die notwendige Vertilgung von Ratten, Mäusen und Raupen statt.

Versammlung am 21.10.1917

Einige Pflanzler haben sich noch zur Zahlung an den Wirtschaftsausschuss entschlossen. Es gibt noch Pflanzler der Kolonie, die sich noch nicht dem Verein angeschlossen haben.

Generalpächter Roß wurde mit seiner Kündigung von Kolonisten vonseiten des Bundesrats wegen des Krieges abgewiesen.

Versammlung am 18.11.1917

Die Kinderweihnachtsbescherung findet am 22.12. im Großen Saal im Lokal Elsner, Schönhauser Allee 130 statt.

Versammlung am 16.12.1917

Kassenbestand: 273,50 Mark

Versammlung am 27.01.1918

Augenblicklich beteiligen sich 30 Mitglieder im Diebstahlumlageverfahren. Für mehr Teilnehmer wird geworben.

9 Hühner wurden gestohlen. Besitzer erhielt 300 Mark Entschädigung, da er der Diebstahlkasse angehörte.

Der Verein konnte jetzt 300 Mark beim Wirtschaftsausschuss des Verbandes einzahlen.

Der Samen ist sehr teuer geworden, daher ist höchste Sparsamkeit angesagt. Ein Theaterabend ist in Planung.

Versammlung am 10.02.1918

Die Beiträge für die Sterbekasse des Verbandes werden zu hoch.

Im Verein soll eine Bibliothek eingerichtet werden.

Versammlung am 28.03.1918

Säumige Zahlungen von Mitgliedsbeiträgen werden angesprochen.

Bohnenstangen wurden angeliefert.

Versammlung am 27.04.1918

Ein Vortrag über den richtigen Anbau von Hülsenfrüchten und Kartoffeln, sowie deren richtige Düngung, wurde gehalten.

Versammlung am 25.05.1918

Vom Verein mussten beim Verband 104 Mark für rückständige Zahler für Sterbekassenmarken und 30 Mark für Brandkassenmarken bezahlt werden.

2 Bücher von Kolonisten waren schon verfallen, weil keine Marken geklebt wurden. Dafür sind Neubeantragungen erforderlich.

Die Zustellung der Zeitung „Der Laubenkolonist“ erfolgt ab 01.07.1918 durch den Vorstand.

Die Vereinsmitglieder müssen bis 01.06.1918 beim Vorstand den „Laubenkolonisten“ neu anmelden.

Versammlung 22.06.1918

1 Laubenkolonist ist im Krieg im Westen gefallen.

2 Mitglieder haben Rückstände mit Beiträgen. Trotz Aufforderung per Brief haben sie nicht reagiert. Die Versammlung beschloss den Ausschluss beider.

Versammlung am 20.07.1918 (Generalversammlung)

Der Verband hat für den 01.09.1918 eine Kleintier- und Gartenbauausstellung im Deutschen Hof geplant. Billette kosten 40 Pfg. im Vorverkauf und 50 Pfg. an der Kasse.

Die Vereine werden gebeten, nach Kräften mitzumachen. Es sollen möglichst viele Billette verkauft werden.

Änderung der §§ 2,3,4,5,8 und 9 im Vereinsstatut wurden beschlossen.

Versammlung am 28.09.1918

Aus dem Verein hat sich nicht einer als Helfer für die Kleintier- und Gartenausstellung des Verbandes gemeldet. Das wurde als Zeichen der Interessenlosigkeit bewertet. Die Ausstellung sei aber großartig ausgefallen. Dachpappe kann beim Kriegsamt Charlottenburg bestellt werden und zwar zum Preise von 6-7 Mark.

Ein Kollege des Vereins ist als Prozessbevollmächtigter für den Verband bestimmt worden. (Herr Kriener)

Die Weihnachtsbescherung für die Kinder findet am 22.12. im „Kurfürsten“ Pankow, Berliner Straße 102, statt.

„Der Laubenkolonist“ ist ab 01.10.1918 teurer geworden. Der Abonnementspreis, einschließlich Postzustellung, beträgt jetzt 1,25 Mark für das Vierteljahr.

Versammlung am 26.10.1918

Der Verband liefert:

Dachpappenersatz die Rolle je 13,60 Mark

Salz 14 Pfg.

Holz pro Ztr. 4,50 Mark

Geflügelfutter (angebranntes Korn) pro Pfd. 85 Pfg.

Versammlung am 29. Dezember 1918

Nur 18 Mitglieder anwesend. (zum Schluss 25)

Beitrag zur Verbandskasse soll um 5 Pfg. erhöht werden.

Pflanzer Robold von der Rote-Kreuz-Kolonie hielt einen Vortrag über den Anbau und die Verarbeitung von Tabak.

Versammlung am 08.02.1919

39 Mitglieder anwesend.

2. Vorsitzender Kollege Ernst Kühne ist bei Kämpfen um das „Vorwärts“-Gebäude gefallen.

In nächster Sitzung soll es Salz geben, 10 Pfd. 1,40 Mark

Die Gemeinde Heinersdorf will Saatkartoffeln liefern.

Samen sollte sich jedes Mitglied selbst besorgen

Für März wurde ein Stiftungsfest beschlossen. Die Festkarte soll 1,50 Mark kosten.

Versammlung 08.03.1919

36 Mitglieder anwesend

1 Pflanzer ist in England an Verwundungen im Kriege gestorben.

1. Schriftführer Ebermann ist wegen der unsicheren Verhältnisse in Berlin zu Hause geblieben.

Die Vereinsbeiträge werden von 25 Pfg. auf 30 Pfg. erhöht.

Das Stiftungsfest findet am Sonntag, den 6. April 1919, 14 Uhr, in der Swinemünder Straße 42 bei Hübner statt. Die Festrede wird der Verbandsvorsitzende Kollege Steinweg halten.

Salz konnte nicht ausgegeben werden, da es Transportschwierigkeiten gab. Es wurde Mohrrüben- und Zwiebelsamen ausgegeben.

Es gibt eine Beschwerde von Pankow an die Gemeinde Heinerdorf. Pflanzer der Kolonie „Neu-Hoffnungsthal“ würden Müll und Unrat über die Straße auf Pankower Gebiet werfen.

Versammlung am 29.03.1919

Im Verband wurde beschlossen, dass deren Vorsitzender jährlich 6000 Mark Jahresgehalt erhält.

Kartoffeln sind zu haben: frühe Ztr. 16 Mark, späte Ztr. 14 Mark.

Dachpappe die Rolle 12 Mark und 15,70 Mark.

Versammlung am 26.04.1919

48 Anwesende

Stiftungsfest fand statt

Ausgabe: 308,95 Mark

Einnahme: 625,50 Mark

Für das Überschussgeld soll nach Abstimmung für alle Vereinsmitglieder ein „Kränzchen“ durchgeführt werden.

Für den 27.07.1919 wurde ein Erntefest festgesetzt. 8 Mann Musik mit Schlagzeug wurden empfohlen.

Mitglieder, die meist auf der Kolonie ansässig sind, sollen ihre Beiträge auf 1 Jahr im Voraus entrichten.

Versammlung am 24.05.1919

37 Mitglieder zugegen (zum Schluss 47).

In den Verband wurden wieder 18 neue Vereine mit 1064 Mitgliedern aufgenommen.

Die Kolonien sollen vom Polizeipräsidium 2 Karabiner mit Schrotladung erhalten.

Angebote vom Verband: Saaterbsen zu 2,05 Mark, Rucksäcke zu 26 Mark.

Das Gerücht geht herum, dass die Kolonie bald geräumt werden soll. Die Eigentümerin, Frau Birkholz, bestreitet das.

Der Vorstand stellte den Antrag, die Tore der Kolonie zu verschließen, das wurde von der Versammlung angenommen.

Versammlung am 28.06.1919

56 Mitglieder anwesend.

17 Vereine mit 1130 Mitgliedern sind wieder dem Verband beigetreten.

Der Preis der Verbandszeitung wird von 20 Pfg. auf 30 Pfg. erhöht.

Vom 07. bis 08.09.1919 findet eine Ausstellung des Verbandes in den Kammersälen statt.

Am 21.07.1919 ist im Gewerkschaftshaus der Vorstände- und Delegiertenkongress.

Das Eintrittsgeld für das Erntefest wurde wie folgt festgelegt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Verordnung vom 11.04.1919

Jeder Kolonist darf vom 15. April bis 15. Oktober in seiner Laube wohnen.

Es muss aber eine Zeichnung eingereicht werden, zwecks Abnahme der Laube.

Beschluss, dass einmal im Jahr 50 Pfg. pro Laube an die Freiwillige Feuerwehr Heinersdorf abgegeben werden sollen.

Für den Verein soll für 40-45 Mark eine neue Bannerstange angeschafft werden.

Versammlung am 20.07.1919

Probleme mit Wirt Simdorn in der Binzstraße 36. Für die Festkonzession verlangte er für jede Tonne 5 Mark. Daher finden die Versammlungen wieder bei Berkholz auf der eigenen Kolonie statt.

Die Sterbekasse des Verbandes ist zu teuer geworden. Der Verein will deshalb austreten und eine eigene Sterbekasse aufbauen.

Versammlung am 24.08.1919

Der Vorstand legte am 29. Juli 1919 am Grabe des früheren II. Vorsitzenden Ernst Kühne einen Kranz nieder.

Es wurde beschlossen, eine eigene Sterbeunterstützungskasse im Verein zu gründen.

Die neue „Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung“ vom 31. Juli 1919 wurde eingehend erörtert.

Der 1. Vorsitzende Wolter stellte den Antrag, die Kantine nebst Zubehör der Frau Birkholz abzukaufen. Der Antrag wurde gegen 1 Stimme angenommen. Das Geld dafür, so wurde beschlossen, soll freiwillig von den Mitgliedern aufgebracht werden.

Versammlung am 28.09.1919

Die Kantine von Frau Berkholz wurde vom Verein für 1300 Mark gekauft.

Der Verband ist weiter gewachsen. 44 Vereine mit 1044 Mitgliedern sind neu eingetreten.

In einer Umlage zwecks Kaufs der Kantine vom 07.09.1919 haben 32 Mitglieder 1500 Mark eingezahlt.

Zum Schutz des Trinkwassers sollen die Brunnen der Kolonie von abends 17 Uhr bis morgens 7 Uhr abgeschlossen werden.

Die Torwege sollen möglichst schnell erneuert werden, damit die Tore später verschlossen werden können.

Die Abhaltung eines „Kränzchens“ noch vor Weihnachten wurde durch die Mitglieder abgelehnt.

Die Beiträge der Sterbeunterstützungskasse des Verbandes wurden auf 60 Pfg. monatlich erhöht.

Statutenänderungen des Vereins wurden einstimmig angenommen.

Versammlung am 26.10.1919

67 Mitglieder anwesend.

Rot-Kreuz-Vereine sollen zum Verband übertreten.

Verbandszeitung soll wieder 10 Pfg. teurer werden. Es wurde empfohlen, dann nur noch 1 Zeitung für den Verein zu kaufen und diese dann im Kolonistenheim für alle auszulegen.

Versammlung am 23.11.1919

Dem Verband sind wiederum 75 Vereine mit 1074 Mitgliedern beigetreten. Eine Schildlaustilgung wurde angesprochen.

Die Weihnachtsbescherung für die Kinder wurde auf den 18.12.1919 in den Sälen der Swinemünder Straße festgelegt. Die Säle kosten 30 Mark.

Es wurde angesprochen, dass sich der Verein ins Gerichtsregister müsse eintragen lassen, damit er die gemeinnützige Körperschaft erlange.

3 Pflanzler sollen zur Ausbildung über Pflanzung und Behandlung von Obstbäumen geschickt werden.

Versammlung am 28.12.1919

Anwesend 44 Mitglieder.

Den 2 Delegierten des Vereins wurden pro Versammlung 2 Mark bewilligt.

Versammlung am 25.01.1920

55 Mitglieder zugegen. (zum Schluss 70)

Kollege Garten wurde als Bezirksvorsitzender des Verbandes gewählt.

Neue Tore für die Kolonie sollen erst angeschafft werden, bis der Verein den Vertrag über das Laubengelände in den Händen hat.

Mit dem Besitzer des Laubengeländes wurde übereingekommen, dass im Höchsthalle 70 Pfg. pro Quadrat-Rute gezahlt werden.

Der Verbandsvorsitzende Steinweg erhob Einwand bezüglich der an ihn abzuführenden Prozente.

Versammlung am 22.02.1920

Abermals Gespräch mit dem Stellvertreter des derzeitigen Laubenbesitzes Fleck.

Ergebnis: Jeder Pächter habe vorläufig pro Quadrat-Rute 70 Pfg. zu zahlen, bis die untere Verwaltungsbehörde unterschrieben hat. Evtl. könnte die Behörde einen niedrigeren Pachtzins festsetzen. Der Vorsitzende des Verbandes war empört über diese Abmachungen. Er beanspruche 10 % für die Verbandskasse. Der 1. Vorsitzende des Vereins sagte höchstens 5 % zu, wenn die Versammlung dem zustimmt. Die Abstimmung ergab: Der Verband erhält bis auf weiteres 5 % aus dem Pachtüberschuss aus der Vereinskasse. Der Vertrag mit Fleck läuft bis auf weiteres für ½ Jahr. Folgt 3 Monate vorher keine Kündigung, läuft der Vertrag 1 Jahr.

Viele Pächter haben noch Pachtrückstände.

Dachpappe ist nicht mehr unter 40-45 Mark zu haben.

Die Aufwartung der Kantine bleibt in den Händen von Frau Seeger, für das Bier ist Herr Lindemann zuständig.

Mit dem Stiftungsfest im „Kurfürst“ wird nichts, da es zu teuer wird.
Der Vorstand trifft sich am 16. März, 9 Uhr, im Amtsgericht Weißensee, um die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister zu bewerkstelligen.

Versammlung am 28.03.1920

Bei Laubenverkäufen ist der Vorstand in Kenntnis zu setzen. Wenn der Vorstand oder die Versammlung nicht in Kenntnis gesetzt werden, wird der Verkauf nicht anerkannt. (Siehe Feldordnung)

Das Amtsgericht Weißensee fordert im Zusammenhang mit der Vereinsregistrierung, dass die §§ 1 und 4 geändert werden, da diese gerichtlich nicht anerkannt werden können. Die getroffenen Änderungen wurden verlesen.

In nächster Zeit kommen Saatkartoffeln zur Verteilung.

Versammlung am 25.04.1920

Die Verbandsbeiträge werden von 20 Pfg. auf 30 Pfg. erhöht.

Der Verband will eigene Gärtnereien einrichten, damit er künftig billiges Pflanzenmaterial an die Vereine abgeben kann.

In den Verband sind wiederum 35 Vereine mit 1291 Mitgliedern aufgenommen worden.

Für die Brandkasse soll in den Vereinen ein Obmann gewählt werden, der das Mobiliar in den Lauben abschätzt und an die Brandkasse meldet.

Das geplante Stiftungsfest muss ausfallen, da kein Saal zu haben ist, ein Kinderfest wird durchgeführt.

Radfahren auf der Kolonie ist verboten.

Die Laubenummer ist sichtbar anzubringen.

Der Preis pro Flasche Bier erhöht sich auf 75 Pfg.

Versammlung am 30.05.1920

„Der Laubenkolonist“ kostet jetzt monatlich 1 Mark.

Die Blutlaus ist von den Bäumen zu entfernen.

Nachwachen werden ab 13. Juni durchgeführt.

Das Kinderfest findet am 13.06.1920 statt. Eintritt: Kinder 50 Pfg. Erwachsene 1 Mark.

Kinder erhalten 1 Mütze gratis.

Das Erntefest ist am 25. Juli 1920.

Pächter, die den Vereinsbrunnen nutzen, haben dafür 2 Mark Wassergeld zu entrichten.

Am 1. Juni findet eine Viehzählung statt.

Die gerichtliche Eintragung in das Vereinsregister ist noch nicht erfolgt.

Versammlung am 27.06.1920

Am 1. Juli findet eine große Demonstrationsversammlung mit anschließendem Aufmarsch durch die Straßen Berlins gegen die Wohnungsnot, für Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesens und die Vergabe des Besitzrechts am Boden in die öffentliche Hand sowie der Sicherung der bestehenden Laubenkolonien statt. Treffpunkt: Bülow-Platz mit anschließendem Marsch zum Zirkus Busch. Hunde sind innerhalb der Kolonie an der Leine zu führen.

Am Kinderfest haben 579 Erwachsene und 321 Kinder teilgenommen.

Einnahmen: 2133,35 Mark

Ausgaben: 2023,75 Mark

Das Erntefest findet schon am 18. Juli 1920 statt. Zum Vergnügungsfonds zahlt jeder Pächter 2 Mark.

Versammlung am 24.07.1920

Die allgemeine Ausstellung der Berliner Laubenkolonisten findet vom 5. bis 7. September 1920 statt.

Näheres steht in der Zeitung „Der Kleingärtner“.

Versammlung am 24.07.1920

Am 24. August findet eine Demonstration der Berliner Laubenkolonisten statt gegen das Verdrängen der Kollegen von ihren Arbeits- und Erholungsgärten.

Treffpunkt: Schönhauser Allee/Bornholmer Straße

Versammlung am 28.08.1920

An der Demonstration nahmen 125 Kollegen von „Neu-Hoffnungsthal“ teil. Die Wirkung der Veranstaltung war gut.

Versammlung am 25.09.1920

Die Weihnachtsbescherung für die Kinder findet am 18. Dezember 1920 im „Kurfürsten“ in Pankow statt. Jedes Mitglied soll dafür 2 Mark entrichten.

Die Wiese des Festplatzes wird am 03.10. für das nächste Jahr wieder verpachtet.

Versammlung am 23.10.1920

Die Monatsbeiträge sind von 70 Pfg. auf 80 Pfg. erhöht worden, auch die Verbandsbeiträge von 20 Pfg. auf 30 Pfg.

Die Wiesenverpachtung hat 61 Mark gebracht.

Das Stiftungsfest wird für den 09.04.1921 im „Kurfürsten“ geplant.

Zum Problem des Düngens mit Kunstdünger wurde ein Vortrag gehalten.

Versammlung an 27.11.1920

Es gab wieder Einbrüche in Lauben. Es wurde dabei jedoch nichts entwendet. Es wird daraus verwiesen, dass gefasste Beschlüsse eingehalten werden müssen.

Die grüne Mitgliedskarte bleibt für 1921 weiter in Kraft.

Versammlung am 15.01.1921 (Generalversammlung)

Es gibt Probleme mit der Landpachtgenossenschaft. Der Verein soll 7 Pfg. pro Quadrat-Rute an Verwaltungskosten abführen.

An den Verband wurde ein Schreiben abgesandt, dass der Verein für das Halbjahr 1920 und das Jahr 1921 nicht dazu in der Lage ist. Das wurde von der Landpachtgenossenschaft nicht anerkannt. Bei der Situation sehe sich der Verein genötigt, die Verwaltung der Kolonie in die eigene Hand zu nehmen.

Versammlung am 27.02.1921

Die Verwaltungsgebühren wurden an die Landpachtgenossenschaft überwiesen.

Die Gemeinde Heinersdorf bietet Saatkartoffeln an. Es muss jedoch ein ganzer Waggon genommen werden.

Versammlung am 02.04.1921

Norden II hat eine Verkaufsstelle in der Prenzlauer Allee 95

Die Festordnung zum Stiftungsfest wurde bekannt gegeben. 16 Vereine und der Bezirksvorstand sind eingeladen. 7 Vereine haben bereits die Teilnahme bestätigt.

Es sollen neue Außenzäune in der Heinersdorfer Straße und Prenzlauer Promenade gesetzt werden, solche wie beim Roten Kreuz. Jedes Mitglied soll dafür 25,50 Mark bezahlen.

Versammlung am 23.04.1921

Am 9. Juli 1921 findet das Bezirksfest auf der Strauchwiese statt. Eintritt pro Person: 2,90 Mark.

Gegen Ratten sollen Maßnahmen getroffen werden.

Dem Verein wurden 3 Bannernägel überreicht.

Versammlung am 22.05.1921

Die Anerkennung der Selbständigkeit des Vereins ist eingegangen.

Es fand eine Aussprache über einen Austritt des Vereins aus der Landpachtgenossenschaft statt. Von der Mehrheit wurde das nicht gewünscht.

Es hat eine Sammlung zur Verschönerung des Vereinsbanners stattgefunden:
Einnahmen: 647 Mark

Ausgaben: 659,65 Mark

Frau Bruschner hat sich mit dieser Arbeit beschäftigt.

Vom Verein „Volkswohl“ gibt es eine Einladung für den 5.6., gleichfalls zum Frühlingsfest von „Transval“.

30 Mark wurden an die Freiwillige Feuerwehr Heinersdorf überwiesen.

Die Kantinenverwaltung wurde an Frau Vollert übergeben.

Die Anlage von Schülergärten wurde befürwortet.

Die Vereinsbrunnen müssen in Ordnung gebracht werden.

Kosten für das Erntefest: Erwachsene: 2 Mark, Kinder unter 14: 50 Pfg.

Versammlung am 18.06.1921

Die Kleingartenämter Pankow und Weißensee sind aufgelöst worden.

Die Wirtschaftsgenossenschaft musste Konkurs anmelden.

Zum 10. Oktober werden alle Pächter gekündigt und danach werden mit ihnen die neugefertigten Pachtverträge abgeschlossen.

Architekt Fleck hat mitgeteilt, dass im Namen des Com.-Raths Baer die Pachtrute auf 1 Mark erhöht werden muss. Mit dem Vorstand konnte darüber keine Einigung erzielt werden.

Die Bannernagelung hat ein Defizit von 179,75 ergeben. Künftig soll daher jedes Mitglied 2 Pflichtbillets kaufen, mit Ausnahme der Arbeitslosen.

Für Kränze für Verstorbene Kolonisten soll künftig Geld eingespart werden.

Versammlung am 03.07.1921 (Sonderversammlung)

Der Verband hat angekündigt, dass, wenn „Neu-Hoffnungsthal“ aus der Landpachtgenossenschaft austreten würde, er auch eine Kündigung vom Verband erhalte. Der Verband forderte dazu eine Aussprache, welcher die Versammlung zustimmte.

Versammlung am 11.07.1921 (Außerordentliche Generalversammlung)

Vertreter von Gauausschuss, Verband der Landpachtgenossenschaft, Bezirksvorstand und Vorstand waren anwesend. Siebel von der Landpachtgenossenschaft sprach und begründete, welcher Schaden dem Verein entstünde, wenn er aus der Landpachtgenossenschaft austrete. Danach wurden die Interessen und Gründe beider Seiten ausführlich diskutiert. Der Verein stimmte ab, wer für die Selbstpachtung ist. Es war die Mehrheit.

Versammlung am 19.07.1921

Misstände auf der Kolonie seien bekannt geworden.

Führung der Kassenbücher wurde bemängelt. Kantine wurde ohne Genehmigung der Mitglieder gediebt und die Fenster gestrichen. Die Dielung

kostete 71,60 Mark. Die prozentuale Abrechnung der Kantinegelder erfolgte nicht nach den gefassten Beschlüssen.

Es wurde nach dem Verbleib des Wagens und des Vereinsspinds gefragt.

Wiese des Festplatzes soll nicht wieder vermietet werden, sondern den Kindern als Spielplatz zur Verfügung stehen.

Beiträge sollen nur noch vom Kassierer selbst eingezogen werden.

Die Bereitstellung von Freigetränken bei Arbeiten von Mitgliedern soll geregelt werden.

Evtl. soll ein Wirtschaftsausschuss gewählt werden.

Versammlung am 21.07.1921 (Vorstand)

Alle Gerüchte um den 1. Vorsitzenden Wolter wurden ausgeräumt.

Versammlung am 23.07.1921 (Generalversammlung)

Von der Wirtschaftsgenossenschaft sollen Verkaufsstellen geschlossen werden, wo sich der Verkauf nicht mit den Unkosten deckt.

Es wird über einen geplanten Kleingärtnertag in Bremen informiert. 3 Kollegen vom Bezirksausschuss Norden II werden dahin delegiert. Zur Deckung der Unkosten werden 400 M bewilligt. Jedes Mitglied der Vereine soll das mit 10 Pfg. abgelten.

Im Bezirk soll eine Bibliothek eingerichtet werden. Dazu gibt es eine zwiespältige Diskussion.

Den Delegierten des Vereins werden für die Beratungen 3 M bewilligt. Der Betrag wird aus der Vereinskasse bezahlt.

Eine Erneuerung der Kantine ist erforderlich. Dazu wurde ein Wirtschaftsausschuss gewählt.

Beanstandet wurde die Auslosung des Ziegenbocks beim Erntefest, da sei nicht alles einwandfrei gelaufen. Dazu gab es eine heftige Debatte.

Da das Geld immer knapper wird, diskutierte man über die bisherigen Geschenke zu den Silberhochzeiten. Es blieb wie gehabt.

Versammlung am 01.08.1921 (Erweiterter Vorstand)

10 Beschlüsse wurden gefasst u.a.

Bannerdeputationen erhalten pro Kopf 3 Mark

Der Vereinkassierer soll immer 500 Mark in bar in der Kasse haben

Der Vereinsbrunnen vor Parzelle 94 wird in Ordnung gebracht.

Kinder sollen ihre Erzeugnisse aus den Schülergärten ausstellen. Prämierungen sind vorgesehen.

Die in § 6 der Statuten festgesetzten 20 Mark wurden in 200 Mark geändert.

Aus Versammlungsprotokollen des Pflanzervereins „Neu-Hoffnungstal“ 1921-1928

Versammlung am 20.08.1921

50 Mitglieder erschienen.

Mitglieder, die mindestens 5 Jahre auf der Kolonie ansässig sind, werden nicht mehr als passive Mitglieder geführt.

Über die in der letzten Vorstandssitzung festgelegten 12 Punkte wurde diskutiert: Da der 1. Vorsitzende nicht anwesend war, konnten nicht alle Fragen geklärt werden.

Punkt 3: Für Bannerdeputationen wurden 3 Mark aus der Vereinskasse bewilligt.

Punkt 4: Die Kantinenöffnungszeiten wurden geklärt: bis Ende September werktags abends bis 20 Uhr und sonntags bis 21 Uhr.

Punkt 5 wurde wie vorgeschlagen angenommen.

Punkte 6 und 7: Der alte Brunnen und die Brunnenkästen sollen erneuert werden. Arbeitsstunden dafür müssen von allen Kollegen geleistet werden. Die Arbeitsstunden sind freiwillig und die Betreffenden sollten Lohn in Natura erhalten. (pro Std. und Kopf 2 Fl. Bier und je 1 Zigarre zu 1 Mark).

Punkt 9: Kinder sollen ihre Erzeugnisse aus den Schülergärten ausstellen.

Punkt 10: Erledigt.

Punkt 12: Instandsetzung der Laube eines Pächters bis 01.04.1922.

Schlösser der Tore müssen instandgesetzt werden.

Gründung des Reichsbundes der Kleingärtner gilt als sicher.

Zur Sicherung der Wirtschaftsgenossenschaft des Verbandes müsste sich jedes Mitglied mit einem Betrag von 11 Mark beteiligen.

Versammlung am 23.08.1921

Am 26.08.1921 findet die Gauversammlung statt.

Die Einladung des Pflanzervereins „Hermannsheim“ zur Kirmes wurde abgelehnt.

Gartenbauausstellung am 4., 5. und 6. September 1921 im Zentralviehhof, Eldenaer Straße 33, um rege Beteiligung des Vereins wird gebeten.

Neue Gartenordnung und neuer Pachtvertrag wurden verlesen. Mehrheitliche Annahme.

Aussage: Pflanzerverein „Neu-Hoffnungstal“ ist im Kampf mit dem Verband der Berliner Laubenkolonisten als Sieger hervorgegangen.

Antrag, dass die Restschuld der Deputierten vom Pflanzerverein „Hungriger Wolf“ als erledigt betrachtet wird. Einstimmige Zustimmung.

10.09.1921 Ausstellung der Gartenprodukte der Schüler. Ehrenpreise zu je 10 Mark (5) und Trostprieze zu je 5 Mark (5) wurden den Schülern zuerkannt. Für die öffentliche Verpachtung der Wiesen 1922 sind 84,60 Mark eingenommen worden.

Versammlung am 18.09.1921

Über die weitere Finanzierung der Wirtschaftsgenossenschaft wird informiert. Der Verbandsvorsitzende Steinweg legte sein Amt nieder, da er 2. Geschäftsführer des Reichsverbandes geworden ist.

Der Pachtzins wird ab 1. Oktober 1921 pro Quadratrute von 70 auf 85 Pfg. erhöht.

Es gibt Einladungen zu Stiftungsfesten bzw. Bannerweihen: 08.10.

Pflanzerverein „Sandwüste“, Pankow; 15.10. Pflanzerverein „Volkswohl“ und 24.10. Pflanzerverein „Nordpol“. Den Einladungen wurde zugestimmt.

Kolonie ist kein Zustellungsbezirk für die Post.

Beschluss über einmaligen Betrag von 5 Mark pro Mitglied für Todesfälle.

Am 24.12.1921 findet im „Kurfürsten“ die Weihnachtsbescherung statt.

Versammlung am 22.10.1921

30 Mitglieder zugegen.

3 Vereine wurden neu in den Verband aufgenommen: „Elsenbruch“, „Eiche“ und „Neuseeland“.

25 Mark aus der Vereinskasse wurden für den Gartenbauausschuss bewilligt.

50 Schlüssel für die Tore sind verloren gegangen.

Hunde sind auf der Kolonie mit Maulkorb an der Leine zu führen.

Vereinsbescherung wird auf den 16.12.1921 verlegt. Der Preis pro Billett beträgt 2,50 M. Jeder Parzelleninhaber hat 2 Pflichtbillets zu kaufen.

Versammlung am 19.11.1921

Wirtschaftsgenossenschaft steht vor der Pleite. Durch organisatorisches Zusammenarbeiten der Vereine soll jedoch ein Zusammenbruch verhindert werden. Der Bezirk „Norden II“ hat in der Verkaufsstelle in der Prenzlauer Allee daher einen Einkaufsausschuss gebildet. Die Mitglieder sollen dadurch vorteilhafter einkaufen können. Zu diesem Zweck sollen die Vereine Gelder aus ihren Vereinsvermögen zur Verfügung stellen. Die Gelder werden mit 4% verzinst. Sicherheit für die Gelder gibt es mit Schuldschein. Der Bezirk „Norden II“ hat bereits 40 000 Mark gezeichnet. Die Versammlung stimmte zu, dass der Verein 500 Mark einzahlt.

Am 23.11.1921 wird gegen die Rattenplage Gift ausgelegt.

05.01.1922: Vortrag im Gewerkschaftshaus zur Brandunterstützungskasse des Verbandes.

Versammlung am 29.12.1921 (Generalversammlung)

Vom Bezirk „Norden II“ sind die Herren Klage und Scheibel erschienen, um über den Stand des Problems mit der Wirtschaftsgenossenschaft zu informieren.

Sie hat augenblicklich Schulden von 590 000 Mark. Zur Rettung soll jedes Mitglied einer Kolonie 5 Mark einzahlen. Mitglieder der Kolonie verlangen, dass erst der Vorstand des Verbandes die Ehre des Vereins wieder herstellt soll. Kollege Klage regt an, dass der Verein seine Austrittserklärung aus dem Verein zurücknehmen soll und gibt auch Gründe dazu an. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, wenn die Angelegenheit mit dem Verband endgültig geklärt ist.

Wegen der hohen Kosten wird „Der Kleingärtner“ nur noch zu 2 Exemplaren bestellt und zwar zu jedermanns Einsicht.

Auf Vorschlag werden die Beitrittsgelder ab 01.01.1922 auf 2 Mark erhöht. Wahl eines neuen Vorstandes.

Vorstandssitzung am 06.01.1922

Alle Neugewählten werden im Interesse des Vereins gebeten, innig und fest innerhalb des Vorstandes zusammenzuarbeiten.

Ein neuer Kantinenverwalter wird bestimmt.

Entschädigung der Delegierten soll auf 5 Mark erhöht werden, es soll aber nur noch 1 Delegierter entsandt werden.

Am 1. oder 3. April soll ein Stiftungsfest durchgeführt werden.

Versammlung am 28.01.1922

Kassenbericht wurde gegeben.

Stiftungsfest findet am 29. April statt.

Versammlung am 25.02.1923

In „Norden II“ wurde ein Kleintierzuchtverein ins Leben gerufen. Kollegen des Vereins sollen sich daran beteiligen.

Die Verkaufsstelle von „Norden II“ sollte genutzt werden. Waren sind dort z.T. um 10% billiger. Es sei jetzt Pflicht jedes Kollegen, Mitglied des Wirtschaftsausschusses zu werden, um ihr den Rücken zu stärken.

Für die Brandkasse müssten wieder einmal Lauben, Obstbäume etc. neu bewertet werden.

Zum Disziplinarverfahren Landpachtgenossenschaft-Neu-Hoffnungstal äußerte der 1. Vorsitzende, dass diese Angelegenheit endlich zu unseren Gunsten entschieden sei.

Der Vergnügungsausschuss hat sich bisher ungenügend um das Stiftungsfest gekümmert. Der Eintritt wurde auf 5 M festgelegt.

Versammlung am 19.03.1922

Gebühr für „Der Kleingärtner“ wird von 4,50 M auf 7,50 M erhöht, was auf die andauernde Papierverteuerung zurückzuführen ist.

Die neuen Satzungen für die Haftpflichtversicherung wurden bekannt gegeben.

Am 06.04.1922 findet im Realgymnasium in der Gleimstraße eine Protestversammlung statt. Der Verband plant demnächst auch wieder eine große Demonstration.

Zum Stiftungsfest soll es 100 Freikarten für die Delegierten fremder Vereine geben. Der Vorschlag wird nicht genehmigt.

Versammlung am 22.04.1922

Die Verbandsbeiträge erhöhen sich von 0,50 Pfg. auf 1 M.

Am 08.05.1922 Gau-Generalversammlung.

Die Eintrittskarten für das Stiftungsfest wurden auf 2 M festgesetzt.

Versammlung am 01.07.1922

Die Verbandszeitung kostet ab 01.07. vierteljährlich 10 Mark.

Der 1. Vorsitzende teilte mit, dass die gesamte Kolonie gekündigt worden sei und zwar wegen Pachterhöhung. Da aber die Grundsteuer noch nicht festgelegt worden ist, wird die Pacht schon im August eingezogen und alle Kollegen vor die Frage stellen, ob es nicht ratsam ist, schon dann mehr Pacht zu bezahlen. Zu dem Problem kam es zu einer heftigen Debatte.

Versammlung am 30.07.1922

Die Versammlung äußert den Wunsch wiederum ein Erntefest durchzuführen.

Es wurde dem zugestimmt und das Fest ist auf den 20. August 1922 gelegt worden. Jede Laube hat 5 M zu zahlen, Kinder unter 14 Jahren 1,50 M.

Versammlung am 26.08.1922

Verbandsbeitrag wird von 1 M auf 3 M erhöht. Begründung: Geschuldet sei das der laufenden Geldentwertung. Die Versammlung lehnte eine Beitragserhöhung ab.

Wegen der fortlaufenden Teuerung wurde für das Jahr eine Weihnachtsfeier abgelehnt.

Es ist darauf verwiesen worden, dass Kollegen der Kolonie ihre Lauben zu Wucherpreisen verkauft haben.

Die Wahl einer Abschätzungskommission wurde von der Versammlung abgelehnt. Es wurde aber auf mögliche Folgen solcher Verkäufe hingewiesen.

Versammlung am 30.08.1922 (Außerordentliche Generalversammlung)

Der gesamte Vorstand hat seine Ämter niedergelegt. Die Entlastung wurde erteilt.

Die Wahl des 1. Vorsitzenden erfolgte durch Stimmzettel. Wolter ist wiedergewählt worden.

Versammlung am 23.09.1922

Die gelaufene Kleingärtnerausstellung wird als bemerkenswert eingeschätzt, wobei sich Mitglieder von „Neu-Hoffnungstal“ fast nicht beteiligt haben.

Die Pacht ist vorläufig in alter Höhe abgeführt worden. Viele Mitglieder sind bei der Pachtzahlung im Rückstand.

2 Mitglieder müssen noch zum Kleingartenbauausschuss gewählt werden.

Blutlausbefall auf Obstbäumen.

Zugeteilte Preise aus der Ausstellung erhalten die Schulgartenkinder.

Wiederverpachtung des Spielplatzes als Wiese wird wieder angeregt.

Abstimmung: Wiederverpachtung.

Heftige Diskussion über Mitglieder, die außer der Pachtparzelle noch Eigentum besitzen. Das würde dem Kleingartengesetz widersprechen.

Zum Erntefest wurden 6 Gartenstühle gestohlen.

Versammlung am 29.10.1922

Bekanntgabe, dass die Verauktionierung der Spaten 400 M und die der Kartoffelpflüger 75 M gebracht haben.

Durch die Verpachtung der Wiesen erzielte der Verein 1390 M.

Die Eingänge zum Laubengelände müssen ab sofort ständig, auch sonntags, verschlossen gehalten werden.

Die Beiträge müssen pro Monat und Mitglied auf 6 Mark erhöht werden, um allen Forderungen der heutigen Zeit gerecht zu werden. Dazu längere

Diskussion. Die Abstimmung war für eine Erhöhung der Beiträge ab 1. Oktober 1922.

Die Abhaltung des geplanten Stiftungsfestes wurde dagegen abgelehnt. Wegen der teuren Zeiten sei eine Durchführung nicht möglich.

Das Kleingartenamt verlangt eine namentliche Aufstellung der Mitglieder der Kolonie. Alter und Wohnung der Mitglieder seien anzugeben und die Nummer der Parzelle. Dadurch soll festgestellt werden, ob jedes Mitglied wirklich nur eine Parzelle in Besitz habe. Doppelparzellen sollen dann den Betreffenden abgenommen werden, um der großen Nachfrage an Laubenland gerecht zu werden.

Versammlung am 02.12.1922

Bekannt gegeben wurde die Abrechnung der letzten Kleingartenausstellung. Die Pachtabrechnung für 1922 wird zur Generalversammlung erläutert. Geplante Vortragsabende werden vorgestellt. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Der Bezirksausschuss Norden II hat als Entgelt 50 M für die den Kindern auf der Ausstellung gestohlenen Blumen gespendet.

Auf der Kolonie gibt es vermehrt Diebstähle. Der Dieb wird in den eigenen Reihen sein. Für eine gestohlene Pumpe werden 3000 M Belohnung bei Wiederbeschaffung ausgesetzt. Die zum Erntefest gestohlenen Gartenstühle konnten wieder herbeigeschafft werden.

Der Schuppen neben der Kantine soll für alle als Lagerschuppen hergerichtet werden.

Für Ortsarme wurden in den Kolonien Sammlungen durchgeführt. Jedem der Kolonie, dem es möglich ist, sollte zu dem Zweck Ernteerzeugnisse dieses Jahres dafür spenden. Adressen von Hilfsbedürftigen von den Gemeinden Pankow und Heinersdorf sollen ausfindig gemacht werden, damit die Spenden persönlich überreicht werden können.

10.12.1922 ist Rattenvertilgungstag.

Es kam dann zu einem Gespräch zur Sicherung des Laubengeländes gegen Grundstücksspekulanten. Das jeweilige Gelände soll entweder käuflich erworben oder durch einen langjährigen Pachtvertrag gesichert werden. Es wurde eine Kommission gebildet, die dazu Richtlinien erarbeiten soll, um allen Spekulationen entgegenzutreten zu können.

Versammlung am 30.12.1922 (Generalversammlung)

Außenstände an Zahlungen wurden angesprochen.

Bestände: Vereinskasse 8746,96 M

Diebstahlkasse 139,35 M

Neuwahl des gesamten Vorstandes, teilweise mit Stimmzettel. Bisheriger 1. Vorsitzender mit 50 Stimmen wiedergewählt.

Eine Abstimmung legte die Erhöhung des Beitrages auf 10 M fest.

Der innere Vorstand legte infolge der steten Verschlechterung der Valuta fest, dass folgende Erhöhungen getroffen werden müssen:

- Beiträge pro Kopf und Monat auf 30 M
- Eintrittsgeld für neue Mitglieder und Wegegeld 25 M
- Aushändigung des Statuts und des Pachtvertrages 50 M (wegen des hohen Papierpreises)
- Die Unterstützung bei auftretenden Todesfällen wurde auf 3000 M veranschlagt.

Die Brandkasse wäre in Prämien zu teilen: kleinere Lauben 25000 M, größere Lauben 50000 M. Diese 75000 M sind von den Mitgliedern als eiserner Fonds aufzubringen, damit bei vorkommenden Brandschäden sofortige Auszahlung erfolgen kann.

Die Vorschläge wurden durch Abstimmung angenommen.

Ein Kollege stellte daraufhin den Antrag, dass der Verein aus dem Verband austreten sollte, weil die an den Verband zu zahlenden Gelder dann dem Verein zugute kämen. Die Mehrheit der Mitglieder war für sofortigen Austritt.

Versammlung am 24.02.1923

Die Abänderung des § 5 unseres Vereinsstatuts erfolgte auf Veranlassung des Amtsgerichts Weißensee. Der § lautet nunmehr:

„Der Vorstand hat die Versammlung nach allgemein parlamentarischen Regeln zu leiten und setzt die Tagesordnung fest. Der 1. Vorsitzende hat den Verein gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten. Berlin, den 24. Februar 1923. Der Vorstand, Unterschriften“.

Die Staffelung der Prämien für die Brandkasse wird bekannt gemacht. Sie beginnen ab 20 000 M und enden bei 100 000 M. Von den Kollegen wird die hohe Staffelung moniert und die Tatsache, dass jeder der Brandkasse beitreten muss. Bei der Abstimmung wurde die hohe Staffelung angenommen.

Zur Abschätzung der Lauben wurde eine Abschätzungskommission gebildet. Auch die Beträge für die Sterbeunterstützungskasse müssten erhöht werden. Außer dem bestehenden Satz von 3 000 M sollen 13 000 M bei eintretendem Todesfall gezahlt werden.

Wenn jedes Mitglied 100 M einzahlen würde, könnte ein eiserner Fonds geschaffen werden. Letzteres wurde mit Abstimmung angenommen.

Für Silberhochzeiten sollen nach Abstimmung künftig 100 M gezahlt werden.

Das Wassergeld muss auch am Brunnen erhöht werden. 100 M pro Jahr wurden nach Abstimmung festgelegt.

Versammlung am 30.03.1923

Es wird über einen Briefwechsel des Vorstandes mit dem Wohlfahrtsminister zur Landpachterhöhung informiert.

Das Kleingartenamt fordert eine Statistik über Lage, Größe, Anzahl der Obstbäume und Kopffzahl der betreffenden Parzelleninhaber.

Samen und Kartoffeln gibt es wieder in der Verkaufsstelle des Bezirks.

Eine Selbstabschätzung der Lauben ist vorzunehmen und dem Vorstand mitzuteilen.

Die Kantine will keiner mehr übernehmen.

Erntefest ist auf den 19.08.1923 festgesetzt worden.

Kollege Neumann von Laube 85 nimmt die Funktion als Sanitäter in der Kolonie wahr.

Versammlung am 27.04.1923

Dem Gerücht, dass das Verbleiben auf der Kolonie wieder wacklig sei, wird entgegengetreten.

Im Vierteljahr sollen weiter 100 M entrichtet werden: 90 M als Beiträge und 10 M für Reparaturen.

Erntefest ist terminlich noch nicht klar, 29. Juli oder 5. August.

Versammlung am 26.05.1923

Über die einzelnen §§ der Brandunterstützungskasse wird abgestimmt.

Beschluss, dass das Erntefest am 15. Juli durchgeführt wird.

Versammlung am 03.06.1923

Bildung eine Kommission, die zum Vertreter des Generalpächters dem Architekten Fleck geschickt werden soll, um seine Forderungen zu hören und evtl. gleich im Interesse des Vereins dazu Stellung zu nehmen.

Da es wieder vermehrt Diebstähle auf der Kolonie gab, sollen wieder Wachen eingerichtet werden. Wenn einer die Wache nicht ausübt, sollen 1000 M Strafe gezahlt werden.

Versicherungen für Stallungen und Mobiliar wurden beschlossen. Unterlagen dazu sollen erarbeitet werden.

Versammlung am 24.06.1923

Blutlaus muss bekämpft werden.

Eintrittsgelder für das Erntefest: Erwachsene 1000 M, Kinder unter 14, 240 M.

Versammlung am 22.07.1923 (Generalversammlung)

Kassenbericht:

Einnahmen: 110 658 M

Ausgaben: 119 900 M

Zur Begleichung der fehlenden Summe soll jedes Mitglied 1000 M entrichten.

Die Zahlung des Pachtzinses wurde zurückgesetzt, da am 01.10. durch das Kleingartenamt Pankow eine Abschätzung der Bodenverhältnisse vorgenommen wird.

Für die Zukunft werden passive Mitglieder nicht mehr geduldet. Bei Verkauf einer Laube kann das Mitglied bis Jahresschluss passiv bleiben. Wollen sie weiter passiv bleiben ist der Beitrag für ½ Jahr im Voraus zu zahlen.

Das durchgeführte Erntefest war von 788 Erwachsenen und 177 Kindern besucht. Es wurde ein Überschuss von 204 90 M erwirtschaftet.

Es soll nun noch eine Italienische Nacht gefeiert werden.

Versammlung am 19.08.1923

Nach Abstimmung wird der Festplatz weiter als Wiese benutzt.

Antrag lautete:

„Der Verein wolle beschließen, den jetzt als Weide für die Ziegen dienenden Platz zur Verschönerung der Kolonie unbenutzt zu lassen, das Gras 3 Wochen vor dem Erntefest an den Meistbietenden zu verkaufen und das Geld der Vereinskasse zuzuführen; auf keinen Fall eine weitere Benutzung des Platzes als Weideplatz zu gestatten.“

Über einen Brief des Architekten Bleck über Pachterhöhung wurde informiert.

Einer weiteren Festlichkeit in diesem Jahr wurde zugestimmt:

Sommernachtsball für den 8. September.

Vorsitzender regte an, dass die Vereinslaube ausgebaut werden soll, damit hier später auch die Festlichkeiten durchgeführt werden können, was bei den heutigen Verhältnissen von Vorteil für den Verein sein könne.

Abgestimmt wurde darüber, dass die Kantine vergrößert werden soll.

Versammlung am 30.09.1923

Sommernachtsball hat mit Überschuss abgeschlossen.

Es gab wiederum 3 Diebstähle in der Kolonie. Täter konnten keine ermittelt werden.

Es gibt dauernde Streitigkeiten auf der Kolonie. Deshalb sollten mittellose Mitglieder unterstützt werden. Bei einer Sammlung zu diesem Zweck wurden 73 Mill. M gespendet.

Das nächste Stiftungsfest soll am 5.10.1924 in der Vereinslaube durchgeführt werden.

Der Boden der Kolonie ist vom Kleingartenamt abgeschätzt worden und zwar mit 100 M pro Quadratmeter. Die Pacht ist nunmehr umgehend zu entrichten.

Versammlung am 29.10.1923

Der Eigentümer stellte über seinen Vertreter an den Verein das Ansinnen, dass zumindest neben der laufenden Pacht auch die Grundsteuer aufzubringen sei.

Nach Auffassung des Vorstandes sei das so korrekt.

Das für 1924 angekündigte Stiftungsfest sollte in einem Saal gefeiert werden.

Versammlung am 18.11.1923

Der 1. Vorsitzende machte bekannt, dass die Reparaturkosten des Zaunes in der Berliner Straße sich auf evtl. 11 Billionen 600 Milliarden belaufen werden.

Die Zahlung der Beiträge soll demnächst in Goldpfennig umgerechnet werden.

Bei Brandschäden soll das Zehnmillionenfache gezahlt werden und die Prämien sind demgemäß zu staffeln.

In Sterbefällen sollen 5 Goldpfennig pro Mitglied eingezogen werden.

Der 1. Vorsitzende teilt mit, dass die Kolonie gezwungen ist, dem Reichsverband beizutreten.

Vom Kleingartenamt ist gerügt worden, dass im letzten Jahresbericht nichts über die Förderung des Kleingartenwesens ersichtlich war. Im Laufe des Jahres müssen daher Tatsachen geschaffen werden, damit die Gemeinnützigkeit bedingt ist.

Vortrag über den Schnitt und die Veredelung der Obstbäume wurde gehalten.

Versammlung am 29.12.1923 (Generalversammlung)

Der Kassenbericht wird in Goldpfennig gegeben:

Gesamteinnahmen: 15,6 Goldpfennige

Ausgaben: 5/ 100 Goldpfennige

Die vom inneren Vorstand ausgearbeiteten Unterlagen zu Beiträgen, Sterbegeld und Brandschäden wurden verlesen.

Versammlung vom 26.01.1924

Letzte Versammlungsbesuche waren sehr schwach.

Das sei ein Zeichen der Interessenlosigkeit am Verein und ein Mangel an Weitblick. Die Gefahren, dass man uns unser lieb gewonnenes Stückchen Erde entreißen oder zu teuren Preisen verpachten will, können nur vermieden werden durch festes Zusammenhalten. Deshalb müssen auch die Versammlungen besucht werden.

Die Vereinszahlungen seien in letzter Zeit recht sparsam gewesen, so dass nicht die Pacht an den Eigentümer gezahlt werden konnte.

Für das 10. Stiftungsfest am 05.04. wurde das Eintrittsgeld auf 1,50 Goldmark festgelegt.

Zwecks Vermeidung der Diebstähle auf der Kolonie wurde eine Dauerbewachung besprochen. Zunächst konnte keine Einigung erzielt werden, es bleibt wie bisher.

Der Eintritt eines neuen Ehegatten in den Verein, gilt von der Verheiratung an.

Versammlung am 28.02.1924

Die ausgegebenen Ausweiskarten für Mann und Frau sind nur personenbezogen gültig. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht statthaft.

Es wird die Bitte geäußert, dass für das Stiftungsfest viele Billetts vertrieben werden.

Vortrag über das Kalken der Bäume, über Obstbaumschnitt und die Bekämpfung von Schädlingen wird gehalten.

Mit der Pacht sind noch 40 Mitglieder im Rückstand.

Versammlung am 29.03.1924

Mitglieder werden vom Vorstand auf ihre Pflichten als Mitglieder des Vereins aufmerksam gemacht. Noch immer gibt es Rückstände bei Pachtzahlungen.

Versammlung 27.04.1924

Vorsitzender bedauert die schlechte Teilnahme der Mitglieder selbst am Stiftungsfest. An sich sei es glänzend verlaufen, so dass mit einem Überschuss zu rechnen ist.

Wolter gab noch einen kurzen Überblick über die verflossenen 10 Jahre des Vereinsbestehens und wünschte allen Mitgliedern noch ein recht langes Beisammensein. Er informierte dann noch über einen Briefwechsel zwischen dem Vertreter des Eigentümers, Herrn Fleck, mit der Landpachtgenossenschaft, aus welchem hervorgeht, dass man noch auf unser Fleckchen Erde, auf dem wir unseren Kohl anbauen, begierig ist. Die Landpachtgenossenschaft ist jedoch glänzend abgerutscht.

Der Schülergarten soll durch ein Stückchen Land erweitert werden.

Eine Belohnung von 10 M wird dafür ausgesetzt, wer den Übeltäter benennen kann, der immer unsere Zäune durchschneidet.

Am 1. Pfingstfeiertag soll auf der Kolonie ein Frühkonzert durchgeführt werden.

Für die Unkosten soll ein kleiner Betrag für die Musik erhoben werden.

Für ihre Ausgaben sollen jährlich aus der Vereinskasse entschädigt werden:

Der 1. Vorsitzende mit 30 M und der 1. Schriftführer mit 15 M.

Versammlung am 31.05.1924

Das Stiftungsfest hat einen Überschuss von 158,20 M erbracht.

Der Kantinenbau soll nun in Angriff genommen werden und bis zum Kinderfest fertiggestellt sein, das am 29. 06. stattfindet. Jeder Laubenhhaber soll dazu 50 Pfg. beisteuern, Kinder 20 Pfg.

Versammlung am 22.06.1924

Klatschereien auf der Kolonie werden angesprochen.

Das Erntefest findet am 20.06. statt. Über Eintrittspreise kann man sich noch nicht einigen.

Antrag wird abgelehnt, dass Mitglieder, die der Versammlung fernbleiben, mit 50 Pfg. zu belegen.

Um die Baugelder für die Kantine zu sichern, wird pro ¼ Jahr bis auf weiteres der Beitrag von 1,50 M auf 2,00 M erhöht.

Versammlung am 26.07.1924 (Generalversammlung)

Das Erntefest ist gut verlaufen.

Am 16. August wird für alle Mitglieder ein Familienfest durchgeführt. Die Kosten für die Musik trägt die Vereinskasse.

Am 13. September soll eine Italienische Nacht veranstaltet werden.

Es gibt eine ministerliche Verfügung bezüglich des Eintritts in den Provinzial- bzw. Reichsverband. Die Kollegen Klage und Kose erläuterten das. Für den Verein Bedarf der Schritt des Eintritts noch einer reiflichen Überlegung.

Versammlung am 17. Juli 1924 (Außerordentliche Sitzung)

Norden II führt ein Sportfest durch. Der Umzug erfolgt von Norden II nach Weißensee, Rennbahn. Der Verein nimmt daran teil.

An Mitglieder wird die Frage gestellt, ob der Verein dem Reichsverband beitreten soll. Ein Nichtbeitritt könnte evtl. die Aberkennung der Gemeinnützigkeit bedeuten. Die Gemeinnützigkeit müsste zudem mehr gefördert werden durch Ordnung auf der Kolonie, durch Vorträge und Spielplätze für die Jugend. Die Vereinsmitglieder verhielten sich demgegenüber abwertend.

Zum Erntefest sollen die Wege gesäubert und die Lauben ausgeschmückt werden.

Zum Kinderfest wurden 720 Billetts für Erwachsene und 333 für Kinder umgesetzt. Vom durchgeführten Kinderfest fehlt immer noch 1 Stuhl.

Versammlung am 21.08.1924 (Gemischte Vorstandssitzung)

Gegen Kollegen Koßbach wurde Räumungsklage eingereicht.

Versammlung am 31.08.1924

Am 13. September wird die Italienische Nacht gefeiert. Eintrittsgelder: Für Mann und Frau je 25 Pfg., für Kinder 50 Pfg. Die Musik setzt sich aus 1 Geige und 1 Bandonion zusammen.

Zu dem am 07.09. auf der Kolonie „Nordpol“ stattfindenden Erntefest wird eine Deputation mit Banner entsandt.

Eine abermalige Spende für die Freiwillige Feuerwehr Heinersdorf, wie sie jedes Jahr erfolgt war, wurde abgelehnt.

Pächter, die ihre Laube verkaufen wollen, haben das vorher dem Vorstand mitzuteilen.

Ein Vortrag über den Kartoffelkäfer wurde gehalten.

In der nächsten Sitzung wird die Pacht für das volle Jahr eingezogen.

Die Pappeln vor der Kantine werden entfernt und das Holz meistbietend verkauft.

66 Mitglieder waren anwesend.

24 Mitglieder stimmten für den Eintritt in den Reichsbund. 1 Mitglied stimmte dagegen.

Versammlung am 27.09.1924

Vortrag über Herbstschädlinge, besonders zum Kartoffelkäfer.

Dem künstlichen Dünger soll Beachtung geschenkt werden.

Bezüglich der Frage des Beitritts zum Reichsverband äußerte der 1.

Vorsitzende: Wir fügen uns nur dem Zwange. Die Kolonien „Heinersdorf“ und

„Prenzlauer Promenaden“ hoffen auf einmütiges Zusammenstehen und

werden in der Verbandswoche des Reichsverbandes mit aller Schärfe die

Rechte der Kolonien wahren; auch betreffs des § 5 der Kleingartenordnung des

Ministers. Die Versammlung erteilte dem Vorstand die Vollmacht, wenn nötig

den Beitritt zu vollziehen, falls die Gemeinnützigkeit des Vereins in Gefahr

käme.

Eine Weihnachtsfeier wurde beschlossen. Folgende Eintrittspreise wurden

beschlossen: Laubenbesitzer und Ehefrau je 50 Pfg., Fremde und Erwachsene

75 Pfg. und Kinder über 14 Jahre.

35 Kollegen haben ihre Pacht noch nicht bezahlt.

Versammlung am 18.10.1924

Verbandswoche des Reichsbundes wurde angesprochen. In diesem Rahmen

findet am 26.10. eine Versammlung im Plenarsaal statt. Im Interesse des

Vereins soll diese Versammlung besucht werden.

Das Weihnachtsfest findet am 20.12.1924 im Gesellschaftshaus, Berliner Straße

statt. Jeder Kollege zahlt zur Deckung der Unkosten 1 M.

Die Vorstandsmitglieder erhalten innerhalb des Vereins 50 Pfg. Zehrgeld.

Versammlung am 23.11.1924

Da man erst etwas Positives vom neuen Reichsverband sehen will, ist ein

Anschluss des Vereins vorerst noch nicht geplant.

Zu den bestehenden Statuten werden demnächst Deckblätter herausgegeben,

die einzukleben sind.

Zur Anleihe der Brauerei über 1000 Mark wird gesprochen. Zur Tilgung der

Zinsen will man 100 M aus der Brandkasse und den Mobiliargeldern

verwenden.

Es wird bemängelt, dass die Kolonietore stets unverschlossen sind, wodurch

unlauteren Elementen die Möglichkeit gegeben wird, Einbrüche zu verüben.

Die Frauen der Kolonie wünschen im Februar einen Maskenball.

Versammlung am 28.12.1924 (Generalversammlung)

Kassenbericht wird gegeben:

Einnahmen: 6243 M

Ausgaben: 6198 M

Überschuss: 45 M

Bericht über das Weihnachtsfest wird gegeben. Das Fest sei gut verlaufen, der Besuch hätte besser sein können. Es wurde beschlossen, dass die Kollegen, die nicht da waren, ihre Pflichtbillets zu bezahlen hätten.

Zum Reichsverbandsbeitritt wurde geäußert: Da fast alle schon beigetreten sind, wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben auch beizutreten.

Der Verein wurde zum 5-jährigen Stiftungsfest von „Nordpol“ eingeladen. Das Stiftungsfest findet am 04.04.1925 im Pankower Gesellschaftshaus (früher „Kurfürst“) statt.

Der von den Damen gewünschte Maskenball wurde auf den 21.02.1925 festgesetzt.

Der Festplatz bleibt auch 1925 den Kindern als Spielplatz erhalten.

Wahl des Vorstandes erfolgte. Wolter wurde wieder 1. Vorsitzender.

Die Kantinenverwaltung wurde wieder Frau G. Schulze übertragen.

Versammlung am 25.01.1925

Zum 31.01.1925 ist dem Verein eine Einladung ergangen vom „Verein für Gemeinnützigkeit und Kleingartenkultur“ zu seinem Gesindeball, verbunden mit dem Stiftungsfest und Bannerweihe. Der Verein nimmt auf Wunsch mit Banner teil.

Kollege Koßbach wurde durch gerichtliches Urteil zur Räumung seiner Parzelle kostenpflichtig verurteilt. Ihm soll noch der Verkauf der Laube angeboten werden.

Der Eintrittspreis zum Maskenball wurde auf 50 Pfg. festgelegt.

Für den neu erbauten Kinderhort in Heinersdorf wurden 25 M als Spende überwiesen.

Zum 1. Pfingstfeiertag findet im Kolonistenheim ein Frühkonzert statt.

Das Kinderfest wird für den 28.06.1925 geplant und das Erntefest für den 02. oder 08.08.1925

Der Vorsitzende ermahnt die Kollegen, bei Bewerbungen ihrer Kinder vorsichtig mit Papieren und Zeugnissen umzugehen, da es damit zu Schwindeleien gekommen sei.

Versammlung am 01.03.1925

Angebote von Berliner Firmen für die Kolonisten wurden verlesen.

Der Maskenball wurde durchgeführt und hat einen Überschuss 20,60 M ergeben.

Für einen neuen Drahtzaun wurden Angebote eingeholt.

Wegen Errichtung einer Seifenfabrik jenseits der Berliner Straße soll beim Amtsgericht Weißensee Protest erhoben werden.

Das diesjährige Stiftungsfest findet am 04.04.1925 im Gesellschaftshaus Pankow, Berliner Straße 102, statt.

Jeder Laubeninhaber hat ein Pflichtbillett von 1,50 M zu kaufen, Einzelinhaber die Hälfte und Freunde zahlen 1,25 M, desgleichen Kinder über 14 Jahre.

Der Schüलगarten wird am 01.04.1925 in Angriff genommen.

Versammlung am 28.03.1925

Ein Herr der Firma Georgis hielt einen Vortrag über den Einsatz künstlicher Düngemittel in der Kleingartenkultur.

Zum Stiftungsfest haben die Kolonien „Nordpol“ und „Gemeinnützigkeit und Kleingarten- kultur“ ihre Teilnahme zugesagt.

Jedes Mitglied habe zu dem Fest sein Vereinsabzeichen anzulegen.

Das Kinderfest findet am 21.06. und das Erntefest am 19.07. statt.

Kinder von 10-14 Jahren sollen sich für den Schüलगarten melden.

Der Handel auf der Kolonie darf nur mit Genehmigung des Vorstands erfolgen und nur mit Waren, die von der Vereinswirtschaft nicht geführt werden.

Kauf eines Verbandskastens wurde beschlossen.

Der 1. Vorsitzende bemängelte die Ordnung auf den Parzellen und wies darauf hin, dass es aufgrund der Kleingartenordnung für jeden Pflicht ist, die Parzelle kleingärtnerisch in Ordnung zu halten.

Aus finanziellen Gründen muss der Zaunbau auf dem Kolonieweg zurückgestellt werden.

Versammlung am 26.04.1925

Angebote über Torfmull und Wasserfässern wurden verlesen.

Das Freiherumlaufen von Hunden wurde nochmals angesprochen.

Das Bezirksamt Pankow hat ein Schreiben betreffs zu entrichtender Hundesteuer geschickt.

Gesuche zwecks Befreiung können Anfang Juni persönlich abgegeben werden.

Ein Frühlingsfest ist am 09.05. geplant Eintritt pro Person 0,75 Pfg. Am 1.

Pfingstfeiertag findet ein Frühkonzert, am 21.06. das Kinderfest und am 19.07. das Erntefest statt.

Es besteht der Mitgliederbeschluss, dass auf der Kolonie keine anderen Fahnen gehisst werden dürfen als grünweiß, da wir auf der Kolonie alle gleich seien und keine Politik treiben.

Der Schüलगarten wird wegen der geringen Beteiligung der Kinder eingehen.

Auf dem Spielplatz ist acht zu geben, dass die Kinder durch Einwirkung der Eltern mehr an Ordnung gewöhnt werden, damit Beschwerden von Angrenzenden vermieden werden.

Einige Parzellen befinden sich noch in Unordnung. Das widerspricht einem Kleingärtner und dem Kleingartengesetz. Bei Nichtabhilfe habe Kündigung zu erfolgen. Das Verhalten des Kollegen Rüter wurde in sittlicher Hinsicht besonders kritisiert.

Bei Todesfällen von Mitgliedern werden in Zukunft keine Kränze mehr niedergelegt. Für 1926 ist das Maskenfest für den 23.01. und das Stiftungsfest auf den 17.04. festgesetzt.

59 Kollegen waren anwesend.

Versammlung am 24.05.1925

Angebote von Firmen wurden verlesen.

Den Bäckereien Lauterbach & Debel ist der Handel mit Backwaren auf der Kolonie erlaubt.

Die Vereinsbrunnen sollen mehr geschont werden, da diese doch in erster Linie der Entnahme von Trink- und Kochwasser dienen.

Zum Kinderfest am 21.06. hat jeder Laubeninhaber 50 Pfg. Pflichtbeitrag zu entrichten. Der Eintritt wird für Erwachsene auf 40 Pfg. und für Kinder auf 20 Pfg. festgelegt.

Versammlung am 27.06.1925

Für das „Rosenfest“ der Kolonie „Grüne Wiese“ ist eine Einladung ergangen.

Die Versammlung lehnte eine Teilnahme ab.

Angebote von Betrieben werden verlesen.

Besuch und Verlauf des Kinderfestes sind als gut zu bezeichnen, obwohl schlechtes Wetter war. Abhanden gekommen sind: 7 Biergläser, 1 Weißbierglas (alte Form) und 1 Kaffeetasse.

Bei Festlichkeiten sollten auch von allen die Wege gereinigt werden, da Verunreinigung einen schlechten Eindruck auf die Kolonie mache. Ebenso sollte jeder Laubenbesitzer seine Laube schmücken.

Beim Aufziehen von Fahnen sollte man doch wirklich nur das grün-weiß verwenden, da diese Farbe doch von den Mitgliedern selbst gewählt worden ist.

Das Wegfangen von Singvögeln auf unserem Gelände ist zu unterlassen.

Die Preise zum Erntefest wurden festgesetzt: für Freunde und Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., Schulkinder frei, für Kolonisten 75 Pfg. pro Laube.

Versammlung am 01.08.1925 (Generalversammlung)

Kassenbericht wurde gegeben:

Einnahmen: 2343,13 M

Ausgaben: 2079,01 M

Überschuss: 264,12 M

Zur Frage der Bekämpfung von Schädlingen wird eine Ausstellung des Desinfektorenbundes e.V. durchgeführt. Diese sollten durch die Kolonisten besucht werden.

Das Erntefest wurde als recht gelungen bezeichnet. Leider sind wieder Verluste an Geräten zu verbuchen: 1 Stuhl, 3 Biergläser und 1 Kaffeekanne.

Es wurde ein Plus von 123,75 M erwirtschaftet.

Für den 5. September wird im Kolonistenheim eine Italienische Nacht gewünscht.

In der nächsten Versammlung ist die Pacht für das ganze Jahr zu entrichten.

Versammlung am 30.08.1925

Die Mitglieder werden ermahnt, ihre Grundstücke von der Melle freizuhalten.

Das Kleingartenamt wird dazu eine Kontrolle durchführen.

Es wird nochmals auf das Verbot des Radfahrens auf der Kolonie verwiesen.

Am 5. September 1925 wird das 20-jährige Bestehen des Vereins im Kolonistenheim gefeiert. Für die Musik haben die Teilnehmer 60 Pfg. beizusteuern.

Versammlung am 27.09.1925

Über den Verlauf des Festes zum 20-jährigen Bestehen wurde informiert.

Infolge des schlechten Wetters war das Fest nur mäßig besucht. Es entstand ein Defizit von 40 M.

Das Weihnachtsfest soll im Kolonistenheim gefeiert werden. Als Unkosten werden pro Laube 1,50 M eingezogen; der Eintritt für Freunde und erwachsene Kinder beträgt 0,75 M.

Der Vorsitzende Wolter macht die neue Verfügung des Wohlfahrtsministers bekannt.

Versammlung am 24.10.1925

Vortrag über die Verwendung von Obstbaumkarbolineum.

Weihnachtsbescherung findet am 19.12. statt.

Die Vereinsbrunnen müssen eingezäunt werden, um Unheil zu verhüten.

Versammlung am 29.11.1925

Kolonist Walter Burk wurde des Einbruchs bezichtigt und soll gekündigt werden.

Über das zu teure Feuerwerk zum Erntefest wurde diskutiert.

Die Weihnachtsbescherung findet nun am 20. Dezember in den Sophien-Sälen statt.

Es erfolgt wieder eine Rattenbekämpfung.

Versammlung am 27.12.1925 (Generalversammlung)

Vorläufiger Kassenbericht.

Beim Weihnachtsfest wurden Betrügereien mit Eintrittskarten gemacht.

Überschuss 17,70 M. Beiträge werden vierteljährlich auf 3 M erhöht.

Wiederum Einbrüche auf der Kolonie.

Aus den Reihen der Kolonisten wurde Frau G. Schulz bei der Fürsorge angezeigt, weil sie als Kantinenverwalter Einnahmen bezieht und Erwerbslosengelder erhält.

Vom Vorsitzenden wurde der Bau eines Geräteschuppens beantragt. Der Antrag wurde angenommen.

Die Wege sollen in Zukunft mit Schlacke befahren werden.

Wahl des neuen Vorstandes mit Wolter als 1. Vorsitzenden.

Versammlung am 24.01.1926

Um eine Spende für die betroffenen Familien der Explosionskatastrophe wird gebeten (Moabit, Kirchstraße 9).

Der 1. Vorsitzende hob hervor, dass der Verein im laufenden Jahr 1925 seine Gemeinnützigkeit voll und ganz erwiesen habe durch freiwillige Spenden und Vorträge etc.

Die Diebstähle in der Kolonie werden unter den Mitgliedern viel diskutiert.

Der Maskenball findet nicht bei Lindner, sondern im Kolonistenheim statt.

Das Stiftungsfest wurde auf den 13.06.1926 festgesetzt, das Kinderfest auf den 18.07. und das Erntefest auf den 25.07.1926. Auch ein Frühkonzert zum Pfingstfest soll stattfinden.

Versammlung am 28.02.1926

Angebote von Betrieben werden verlesen.

Einige Mitglieder sind immer noch bei Beiträgen im Rückstand. Sie erhalten nochmals eine Aufforderung, danach erfolgt eine Kündigung.

Das Schreiben des Bezirksverbandes betreffs unseres Eintritts wird ablehnend beantwortet.

Kolonisten werden ersucht, ihre Zäune und Obstbäume in Ordnung zu bringen. Beim Maskenball entstand ein Defizit von 1,50 M.

Das Stiftungsfest findet bei Lindner statt. Für Kollegen ist der Eintritt frei. Freunde und erwachsene Kinder zahlen 1,25 M.

Versammlung am 28.03.1926

In der Nähe des Vereinsbrunnens soll ein Verkaufsschuppen zum Materialverkauf aufgestellt werden. Kosten etwa 100 M. Das wurde von der Versammlung beschlossen.

Frühlingsfest wird wahrscheinlich nicht stattfinden können, weil die geplanten Feste so dicht hintereinander liegen. Dadurch könne ein Fiasko entstehen.

Die Brauereischilder über den Einfahrten müssen in Ordnung gebracht werden. Zum Stiftungsfest soll durch einzelne Mitglieder wieder ein kleines Theaterstück aufgeführt werden.

Bäume und Sträucher sind auf Schädlinge zu untersuchen.

Versammlung am 25.04.1926

Das Stiftungsfest ist ohne Plus und Minus verlaufen.

Eintrittspreise für das Kinderfest sind: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Weihnachtsfest soll doch im Saal gefeiert werden.

Versammlung am 29.05.1926

Frühkonzert zu Pfingsten mit geringer Beteiligung.

Einladung an Verein vom Männerturnverein zur Fahnenweihe am 11.07.1926.

Verein wird mit einer Deputation und Banner daran teilnehmen.

Die Reichspoststelle Heinersdorf führt Beschwerde darüber, dass die Mitglieder der Kolonie keine Briefkästen an ihren Pforten haben, was die Postzustellung erschwere.

Über eine Raupenplage wird informiert. Bäume und Sträucher sollen abgelesen werden.

Unzulänglichkeiten auf dem Spielplatz kommen zur Sprache, die hauptsächlich durch das Fußballspielen entstünden.

Zum Kinderfest am 13.06.1926 wird diesmal kein Feuerwerk stattfinden, jede 5. Laube erhält dafür bengalisches Pulver was während des Umzuges dann abgebrannt werden soll.

Für das Weihnachtsfest am 11.12. und das Stiftungsfest am 02.04. konnte jetzt ein Saal festgemacht werden.

Versammlung am 27.06.1927

Diplomingenieur Schumann sprach über seine Zeitschriften.

Aufgrund einer Abstimmung legte der gesamte Vorstand seine Ämter nieder.

(Ursache: nicht ganz bewiesenes Denunzieren von Otto Vollert gegen Frau G. Schulz; Versammlung stimmte auf Ausschluss aus dem Verein)

Versammlung am 25.07.1926 (Generalversammlung)

Erntefest brachte ein Plus von 23,36 M, die bei der Schießbude eingenommen wurden.

Die Freiwillige Feuerwehr Heinersdorf stellte der Kolonie 2 Feueralarmhörner zur Verfügung.

Dem Vorsteher des Verkaufsschuppens wurden 10 % vom Reingewinn als Mankogelder bewilligt und dem Vereinskassierer 1 % vom Jahresabschluss.

Das Sommerfest ist vorläufig auf den 18.09. festgelegt worden.

Versammlung am 29.08.1926

Der Kollege Wolter ermahnte die Mitglieder, doch in Zukunft alle unnützen Reden und Klatschereien nach außen hin zu unterlassen, da wir dauernd vom Reichsverband überwacht werden und unnützes Gerede vonseiten der Mitglieder aufgefangen werden könnte und vom Reichsverband dazu benutzt werden wird, um unseren Verein zu untergraben. Diese dürfen wir unter keinen Umständen an uns herankommen lassen.

Der Verein spendete 25 Mark für den Kinderhort Heinersdorf.

Rückständige Beiträge sollten baldigst beglichen werden.

Es wurde beschlossen, einheitliche Mützen in weiß-grün zu beschaffen. Sie sollen hauptsächlich zu Festlichkeiten getragen werden.

Am 25.09. findet das Sommerabschiedsfest statt. Die Damen erhalten frei Kuchen und Kaffee, die Herren je 3 Freimarken für Bier. Zur Deckung der Unkosten zahlt jeder Teilnehmer 50 Pfg.

Am 11.09.1926 wird eine Deputation zur Fahnennagelung des Turnvereins Heinersdorf entsandt.

Versammlung am 25.09.1926

„Kollege Wolter ermahnte die Anwesenden nochmals, mit Auskünften über die inneren Vereinstätigkeiten fremden Leuten gegenüber die größte Vorsicht zu üben, damit dem Verein keine Nachteile entstehen.“

Es sollen völlig neue Torwege hergestellt werden. Die Tore sollten recht hoch sein.

An der Kantine und beim Kollegen Berger wurden Feuermeldestellen eingerichtet.

Versammlung am 31.10.1926

„Kollege Wolter gibt zur Kenntnis, dass es wieder jemand fertig gebracht hat, den Verein selbst beim Kleingartenamt Pankow zu denunzieren und zwar im Betreff aufgenommener Gelder. Wolter kritisiert diese Machenschaft in

schärfster Weise und hegt nur den einen Wunsch, diesen Denunzianten entlarven zu können“.

Am 21.11. ist Rattenkampftag.

Vortrag über die Verwendung von Torfmull als Düngemittel.

Für das 4. Quartal sind 4 M zu entrichten, 3 M als Beitrag und 1 M als Zuschuss für die neu erbauten Tore.

Versammlung am 28.11.1926

Beschwerden, dass Hühner auf Nachbargrundstücke laufen.

10 Hühner wurden bei einem Kolonisten durch Einbruch gestohlen. Einbrüche werden begünstigt, da das Verschließen der Kolonietore immer noch nicht klappt.

Im Vorgarten von Kollegen Berger wird ein zweiter Feuermelder aufgestellt.

Die Beschaffung von 2 Minimax wurde abgelehnt.

Wolter bat darum, die offenen Beiträge zu begleichen, damit am Jahresende ein geordneter Jahresbericht an das Kleingartenamt Pankow gemacht werden kann.

2 Kollegen, die für das ganze Jahr noch nichts bezahlt haben, sollen gekündigt werden.

Versammlung 18.12.1926 (Generalversammlung)

Vorläufiger Kassenbericht.

Zum Weihnachtsfest erschienen nur 80 Personen. Von 133 Mitgliedern waren nur 61 anwesend.

„Es sei ein Zeichen, welches Interesse die Mitglieder einem solchen Feste gegenüber zeigen. Ganz bedauernswert aber sei aber, dass Mitglieder ihre noch zu bescherenden Kinder, noch nicht einmal zur Abholung ihrer Geschenke hingeschickt haben, so dass sich der Vergnügungsausschuss der ... Geschenke befassen musste.“

Der Abhaltung eines Maskenballes am 19.02.1927 wurde zugestimmt.

Möglichst soll er in einem Saal stattfinden.

Vortrag über die Rechte und Pflichten des Kleingärtners.

Aus dem Jahresbericht:

„... er betonte besonders, dass das verflossene Jahr reich an Arbeit aber auch an Lohn gewesen sei. Der Verein sei, trotz mangelhafter Mitarbeit einzelner Mitglieder vorwärts gegangen. Dieses sei aber nicht allein das Bestreben des Vorstandes, sondern besonders der Mitglieder, die selbst mitgearbeitet und dem Vorstande das Vertrauen geschenkt haben, gewesen. Er sprach den Wunsch aus, weiter so zu arbeiten, damit der Verein immer mehr emporsteigt und jeden Anfeindungen Widerstand leisten kann.“

Wolter wurde wieder als 1. Vorsitzender gewählt.

Versammlung am 29.01.1927

Jeder sollte sich im eigenen Interesse einen Briefkasten anbringen
Es wurden vom Verein 15 M an die Armen von Pankow, 10 Mark an den Kinderhort, 10 M an die Freiwillige Feuerwehr Heinersdorf und 5 M an das Mohn'sche Blindenheim gespendet.

Auf der Kolonie wurde randaliert: Die angebrachte Radfahrertafel wurde abgebrochen und ist verschwunden und viele Zäune wurden demoliert.
Für die Vorstandssitzungen wurden statt bisher 0,50 M jetzt 0,60 M bewilligt und für die Deputationen statt bisher 1 M jetzt 1,50 M.

Maskenball muss doch im Vereinslokal stattfinden. Eintritt 0,75 M.
Das Stiftungsfest findet am 02.04. im Saal bei Lindner statt.

Versammlung am 26.02.1927

Auch am Maskenball war die Beteiligung der Mitglieder schlecht, wodurch ein Defizit von 38,46 M entstand.

Mitglieder sollen selbst mit darauf achten, dass nicht ständig die Zäune demoliert werden.

Versammlung am 26.03.1927

58 Mitglieder anwesend.

Für Beerdigungen soll Musik mit 6 Mann zu je 4-5 M vom Verein bestellt werden.

Kinderfest soll am 19.06. und das Erntefest am 14.08. stattfinden. Dazu ein Maskenball in einem Saal am 18.02.1927.

Versammlung am 23.04.1927

42 Mitglieder anwesend.

Angebote von Betrieben wurden verlesen.

Das Stiftungsfest brachte 179,30 M Minus.

Erzeugnisse aus dem Garten dürfen nicht verkauft werden.

Versammlung am 11.06.1927

Demonstration des Kleingartenamtes am 12.06.1927. Die Vereinsmitglieder sollten sich daran beteiligen, da es um die Sicherung der Laubenkolonien geht.

Versammlung am 25.06.1927

52 Mitglieder anwesend.

Angebote von Betrieben wurden verlesen.

Bericht über den Verlauf des Kinderfestes: Defizit 241,16 M

An der Demonstration wird nur bei gutem Wetter teilgenommen.

Für das Feuerwerk zum Erntefest sollen 100 M ausgegeben werden.

Versammlung am 23.07.1927

79 Mitglieder zugegen.

Es wurde beschlossen, dass das Landheim „Jugendfreunde“ des „Jugendheims Versöhnung“ e.V. 10 M Spende erhält.

Unkraut darf nicht auf die Wege geworfen werden, auf die Blutlaus ist zu achten.

Versammlung am 27.08.1927

60 Mitglieder anwesend.

Erntefest ist gut gelungen.

Am 24.09. soll ein Sommerabschiedsfest stattfinden. Eintrittspreis 50 Pfg.

Teilnahme nur für Mitglieder und deren nächste Verwandte.

Kollege Wolter hob immer wieder hervor, dass wir allen Grund haben auf der Hut zu sein, da danach getrachtet wird, uns die Gemeinnützigkeit zu entziehen.

Die noch Säumigen sollten ihre fällige Pacht schnellstens bezahlen.

Versammlung am 01.10.1927

48 Mitglieder sind da.

Die Weihnachtsfeier findet am 17.12. im Kolonistenheim statt. Freunde und erwachsene Kinder haben 75 Pfg. zu zahlen.

Das Sommerabschiedsfest wurde von 78 Personen besucht.

Es gibt jetzt zu allen Festen Defizite. Wahrscheinlich werden zu viele Feste gefeiert. Der 1. Vorsitzende wies das zurück und meinte, dass nur so viel Feste gefeiert würden, als notwendig ist. Grund für diese Defizite sei, dass der größte Teil für die Feste stimme, aber dann nicht erscheine.

Versammlung am 29.10.1927

52 Mitglieder sind erschienen.

Der Ausbau des Heimes wurde angeregt.

Die Forderung nach Dauerkolonien wurde angesprochen.

Abermals wurde über Diebstähle auf der Kolonie gesprochen.

Versammlung am 26.11.1927

44 Anwesende.

Der Vertreter des Kommerzienrat Baer, Herr Architekt Fleck, ist verstorben.

Rattengiftlegung findet wieder statt.

Die Kollegen Süß und Fielitz kritisierten in ihren längeren Ausführungen das Verhalten derjenigen Mitglieder, die dauernd den Vereinsinteressen

entgegenarbeiten und ersuchten, derartigen Elementen ganz energisch zu Leibe zu gehen, damit endlich Ruhe und Frieden auf der Kolonie einkehrt. Die Torwege sind wiederum beschädigt worden durch Fuhrwerke, die Mist abgeladen haben.

Folgende Spenden wurden beschlossen:

Kinderhort Heinersdorf	10 M
Mohn'sches Blindenheim	10 M
Feuerwehr	10 M
Ortsarme	10 M

Versammlung am 27.12.1927 Generalversammlung)

Der Besuch der Mitglieder zur Weihnachtsfeier war sehr mangelhaft.

Am 18.02.1928 soll der Maskenball im Lokal Lindner stattfinden, das Stiftungsfest am 31.03.1928..

Wahl des neuen Vorstandes. Kollege Wolter als 1. Vorsitzender wiedergewählt.

Versammlung am 28.01.1928

Kassenbericht für 1927:

Gesamteinnahmen:	6163,83 M
Ausgaben:	6003,60 M
Überschuss:	160,23 M
Restanten:	34,50 M
Warenausschuss:	259,30 M
Kassenbestand:	293,80 M

Die Vorschriften für die Wirtschaftsverwalterin werden verlesen.

Der Eintritt für den nächsten Maskenball beträgt für Erwachsene 1 M.

Versammlung am 25.02.1928

54 Mitglieder anwesend.

Maskenball brachte 165,75 Überschuss, da er sehr gut besucht wurde.

Versammlung am 28.04.1928

74 Mitglieder erschienen.

Stiftungsfest brachte ein Defizit von 52 M. Fest war nur von 30 Parzellen besucht. Dieser flauere Besuch zum Geburtstage des Vereins wurde vom 1. Vorsitzenden als sehr beschämend eingeschätzt.

Die Pacht wird in Zukunft wahrscheinlich um 5 Pfg. pro Quadratrute erhöht werden. Das Kinder- und Erntefest soll am 22.07. gefeiert werden.

Der Verein hat vom Roten Kreuz II Heinersdorf eine Einladung zu ihrer Bannerweihe am 06.05.1928 erhalten. Es soll mit Banner daran teilgenommen werden.

Säle für den Maskenball und das Stiftungsfest 1930 sollen schon jetzt bestellt werden.

Versammlung am 02.06.1928

82 Mitglieder zugegen.

Vortrag über die Verwendung von Torfmull und Kunstdünger wurde gehalten. Beschlossen wurde, dass Herr Jung von Suckow die Kolonie mit Milch beliefern darf.

Mückenplage kam zur Sprache.

Das Erntefest wurde für den 22. 07.1928 festgesetzt.

Ein Dampfer bzw. Motorboot konnte nicht zu günstigen Bedingungen beschafft werden, um eine Party durchzuführen.

Versammlung am 30.06.1928

72 Mitglieder anwesend.

Ein Vortrag über Schädlinge im Garten und deren Bekämpfung wurde gehalten. Für 4,30 M pro Ballen ist noch Torfmull abzugeben.

Die Landpachtgenossenschaft hat sich wieder einmal unliebsam bemerkbar gemacht. Einzelne Episoden dazu wurden erzählt. Es wurde jedoch vonseiten der Mitglieder einstimmig beschlossen, uns ruhig und abwartend zu verhalten bis sie an uns heran-treten.

Zu bemängeln war, dass die Vereinsbrunnen auch zum Bewässern der Parzellen benutzt werden. Das ist nicht statthaft. Sie dienen nur zur Belieferung mit Trink- und Kochwasser.

Die Eintrittsgelder für das Entefest wurden festgelegt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Versammlung am 28.07.1928 (Generalversammlung)

69 Mitglieder anwesend.

Das Erntefest erbrachte einen Überschuss von 76 Mark. Hinzu kam noch der Bierumsatz.

3 Gläser wurden wieder entwendet.

Das Sommerabschiedsfest ist auf den 15.09.1928 festgelegt worden.

Die Pacht ist bis 15.09. zu zahlen.

Einladung von „Familiengärten“ am 29.07. zum Erntefest. Deputation mit Banner nimmt teil.

„Die Neuwahl fiel aus, da sich niemand für den Posten hergeben wollte.“

Versammlung am 25.08.1928

89 Mitglieder sind da.

Zum Sommerabschiedsfest werden 5 Mann Musik für 75 M machen. Jeder sollte eine Beisteuer für die Unkosten tragen.

Die Verteuerung der Pacht pro Quadratrute ist darauf zurückzuführen, dass laut Mitgliederbeschluss das angebliche Schankvergehen der Frau Schulz angefochten werden solle, um die Frau Schulz von der Geldstrafe von 15 M zu befreien.

Bei Streitfällen unter den Mitgliedern sollen vorab 3 M an den Schlichtungsausschuss überwiesen werden, ehe die Verhandlung begonnen hat.

Kollege Wolter macht bekannt, dass der Verband bemängelt, dass Lauberbesitzer, die ständig auf der Kolonie wohnen, keinen Mietzins zahlen. Es wurde beschlossen, dass Frauen, die nicht verheiratet sind und eine Parzelle erwerben wollen, sich verpflichten müssen, dass sie innerhalb von 6 Monaten heiraten; dasselbe trifft für Junggesellen zu.

Versammlung am 22.09.1928

63 Mitglieder anwesend.

Am Sommerabschiedsfest nahmen 108 Personen teil, dennoch gab es ein Defizit von 54,40 M.

Die Deputationen bei Beerdigungen sollen künftig pro Person 2 M Zehrgelder erhalten in Anbetracht der schlechten Zeiten. Muss jedoch ein Deputationsmitglied die Arbeit versäumen, so wird ihm der tarifmäßige Stundenlohn vergütet.

Zum Verbrennen von Unrat wird mitgeteilt, dass es so zu geschehen habe, dass der Nachbar in keiner Weise behindert oder geschädigt wird. Am besten ist Vergraben desselben.

Versammlung am 27.10.1928

Der 1. Vorsitzende hält einen Vortrag über das Wohnen auf der Kolonie zur Beruhigung der Anwesenden.

Wolter gab bekannt, dass er Rücksprache mit dem Verwalter der Büchner'schen Erben genommen hat, um gegebenenfalls einen längeren Vertrag über das Gelände zu erreichen. Die Lage der Kolonie bleibt wie bisher, jedoch ließ der Verwalter durchblicken, unsere Angelegenheit nach Möglichkeit zu fördern, sodass doch noch eine Möglichkeit ist, einen längeren Vertrag zu tätigen.

Das Weihnachtsfest findet am 15. 12. statt.

Versammlung am 24.11.1928

55 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter gab bekannt, dass er sich an die Verwalterin, Frl. Fleck, brieflich gewendet habe über die Erhaltung unseres Laubengeländes, evtl. Erlangung eines mehrjährigen Pachtvertrages, wurde jedoch ablehnend beschieden. Er will sich jedoch dafür weiter verwenden, um evtl. einen Ankauf des Geländes zu erreichen. Es soll zunächst bei der Verwalterin erkundet werden, ob das Gelände überhaupt zu kaufen sei und wie die Preislage ist.

Für das Weihnachtsfest wurde ein Eintrittspreis von 50 Pfg. festgesetzt. Für Freunde und Kollegen ist frei.

Bei Frau Brandt ist ein Brandschaden von 50 M entstanden, der aus dem Umlageverfahren gedeckt wurde.

Der Verein spendete:

Feuerwehr	15 M
Ortsarme	10 M
Kinderhort	10 M

Versammlung am 29.12.1928 (Generalversammlung)

Kassenbericht:

Einnahmen:	4766,16 M
Ausgaben:	3964,09 M
Bestand:	802,07 M

Zum Weihnachtsfest wurde ein Überschuss von 32,96 M erzielt.

Der Maskenball 1929 findet am 26.01.1929 statt in Lindners Festsälen, Breite Straße 35.

Für eine Versorgung der Singvögel im Winter wird gebeten.

Es gibt Diskussionen um die Wahl einer neuen Heimverwalterin. Frau Frieda Flindt wurde gewählt.

Wahl eines neuen Vorstandes. Wolter wiederum 1. Vorsitzender.

Folgende Kommissionen wurden gewählt:

Schlichtungsausschuss

Vergnügungsausschuss

Jubiläumsdeputation

Brandabschätzung

Einzelfunktionen:

Heimverwalterin

Reigenlehrerin

Tanzleiter

Bannerträger

Herold

Aus Versammlungsprotokollen des Pflanzervereins „Neu-Hoffnungstal“ 1929-1953

Versammlung am 02.02.1929

Pünktliche Beitragszahlung wird angemahnt.

Die Monatsschrift „Praktischer Ratgeber“ wurde kostenlos ausgeteilt und von vielen Kollegen bestellt.

Nachbarkolonien führen Feste durch: „Rotes Kreuz I“ am 03.02. Maskenball im Saalbau Friedrichshain, „Rotes Kreuz II“ Stiftungsfest mit Maskenball in Niederschönhausen, Restaurant „Strauchwiese“ am 09.02. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Eintritt eigenes Stiftungsfest für Mitglieder frei, sonst 1 M.

Für das Kolonistenheim wurden Gardinen und Fenstervorhänge gekauft.

Die Funktionäre erhalten zu Sitzungen je 50 Pfg.

Am 16.02. findet im Heim ein Bockbierfest mit Wurstessen statt. Der Eintritt ist frei.

Versammlung am 28.03.1929

In den vom Kleingartenamt anberaumten Termin betreffs Prüfung der Kassenbücher und sonstigen Belegen wurde Protest eingelegt, da sich der Verein in seinen inneren wirtschaftlichen Einrichtungen keine Einmischungen gefallen lasse.

Zum Stiftungsfest wurden „Rotes Kreuz I“ und „Rotes Kreuz II“ eingeladen. Für das Fest soll eine Wache gestellt werden.

51 Mitglieder waren anwesend.

Versammlung am 23.03.1929

Am 1. Pfingstfeiertag findet ein Frühkonzert statt. Für Damen des Vereins ist der Kaffee frei.

Das Erntefest ist für den 14.07. festgesetzt.

Zum 15-jährigen Stiftungsfest sind zur Unterhaltung 1 Theaterspieler und 1 Komiker geplant und 1 Tombola wird stattfinden.

Torfmuld und Harnstoff sind noch zu verkaufen.

Versammlung am 27.04.1929

Vereinsmützen sind noch zu haben.

Bei „Rotes Kreuz II“ findet am 5. Mai ein Blütenfest mit Bannernagelung statt. Nummernschilder sind zum Preise von 80 Pfg. zu haben.

82 Mitglieder waren anwesend.

Versammlung am 25.05.1929

Ermahnung zur Instandhaltung der Zäune wurde ausgesprochen, damit kein fremdes Vieh in Nachbargärten kommt.

Mitglieder, die 2 Parzellen besitzen, haben mit Kündigung zu rechnen.

Parzellen werden nur an in Berlin Ansässige verpachtet.

Das Erntefest findet am 14.07. statt. Eintritt. Erwachsene 50 Pfg. und Kinder 20 Pfg.; zur Nachfeier: Mitglieder 10 Pfg., Gäste 1 M.

59 Mitglieder waren anwesend. Besonders ständig in der Kolonie wohnende Kollegen, sollten die Versammlungen stärker besuchen.

Versammlung am 25.06.1929

Herr Eigner hat bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattet, wonach 10000 M für Vergnügungen und nur 30 M für gemeinnützige Zwecke verwandt wurden. Das wurde als nicht zutreffend bezeichnet und führte zu einer heftigen Diskussion.

Bierflaschen, die ohne Pfand mitgenommen wurden, sind zurückzugeben.

Das Brunnengeld muss gezahlt werden.

Am 11.08. findet eine Dampferparty nach Ziegenhals statt. Preis hin und zurück 2,25 M.

Versammlung am 27.07.1929

Herr Eiger stellte 2 schriftliche Anträge:

1. „Der Vorstand besitzt kein Vertrauen der Mitglieder“.
2. „Der Mitgliedsbeitrag ist auf 4 M jährlich herabzusetzen“.

Beide Anträge wurden einstimmig abgewiesen.

Das Erntefest brachte einen Überschuss von 80,62 M.

Es wurde ermahnt, alle Feuerstätten in Ordnung zu halten.

Den Mitgliedern wurde eine Änderung der Statuten unterbreitet. Die Änderungen sind einstimmig angenommen worden.

Das Abschiedsfest findet am 14.09. statt.

71 Mitglieder waren anwesend.

Versammlung am 31.08.1929

Die Kündigungsklage gegen Eigner wurde vom Gericht vertagt.

Bei Stachelbeeren tritt der Becherrost auf. Die kranken Zweige sind auszuschneiden und zu verbrennen.

Finanzamt fordert die Nachzahlung von Steuern vom Erntefest.

Eintritt für das Abschiedsfest kostet 50 Pfg.

Am 08.09. und 09.09. findet im Kolonistenheim eine Dahlienschau statt.

Auf der Kolonie soll noch eine 3. Feuermeldestelle eingerichtet werden.

Es wurde ein Antrag zwecks Legung einer Wasserleitung gemacht.

75 Mitglieder waren anwesend.

Versammlung am 28.09.1929

Lt. Beschluss des Gerichts muss die Parzelle Eigner bis zum 30.11. geräumt werden.

Weihnachtsfest findet am 21.12. statt. Gäste zahlen 50 Pfg. Eintritt, für Mitglieder ist frei.

63 Mitglieder waren zugegen.

Versammlung am 26.10.1929

Rattenvertilgung findet statt.

Ab 15. Oktober sind die Torwege auch sonntags zu verschließen.

Versammlung am 23.11.1929

Spenden des Vereins:

Mohn'sches Kinderheim	10 M
Ortsarme in Heinersdorf	10 M
Kinderhort	10 M
Arbeiterkinderhort	10 M
Feuerwehr Heinersdorf	30 M

Die Weihnachtbescherung findet am 21.12. statt. Mitglieder frei. Gäste 50 Pfg. Bestellung von Futterringen für die Vögel beim Vorstand.

Ein neuer Bäcker beliefert die Kolonie mit Bachwaren.

63 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 28.12.1929(Generalversammlung)

Kassenbericht

Die alten Statuten werden gegen neue ausgetauscht.

51 Mitglieder anwesend.

Neuwahl des Vorstandes. Wolter als 1. Vorsitzender wiedergewählt.

Versammlung am 01.02.1930

Stiftungsfest findet am 05.04.1930 im Restaurant Lindner statt.

Am 15. Februar ist im Heim ein Bockbierfest mit Eisbeinessen. Eintritt frei.

03.08. private Dampferparty.

Kontrolle der Feuerungsanlagen auf den Parzellen.

Versammlung am 01.03.1930

Am 08.03. findet die Bannernagelung der Nachbarkolonie in den Sophiensälen statt.

Kontrolle der Feuerstätten ergab: Von 29 kontrollierten Lauben waren nur 17 Feuerstätten in Ordnung.

Am 05.04. findet das 16-jährige Stiftungsfest statt. Zur Unterhaltung wird ein Theaterstück vom Theaterverein „D.V. Ibsen“ aufgeführt. Mitglieder haben freien Eintritt, andere zahlen 1 M.

Alle Gartenwege sind in Ordnung zu halten.

In letzter Zeit wurden wieder Einbrüche versucht. Es wird daher wieder eine heimliche Nachtwache geben.

52 Mitglieder waren zur Versammlung.

Versammlung am 29.03.1930

Auch nach Gerichtsbescheid weigert sich das ehemalige Mitglied Eigner, die Parzelle zu räumen. Ihm wurde nochmals schriftlich mitgeteilt, dass er bis zum 01.04. die Kolonie zu verlassen hat.

Zum Stiftungsfest am 05.04. wurden die Vereine „Norden I“ und „Norden II“ und die Freiwillige Feuerwehr Heinerdorf eingeladen.

In aller nächster Zeit werden die Lauben der Sommerbewohner kontrolliert.

Versammlung am 26.04.1930

Beim Stiftungsfest entstand ein Defizit von 106,39 M.

Eine Wegekommission soll geschaffen werden. Bis zu ihrer Wahl soll die Brandkommission die Aufgaben übernehmen.

Das Frühkonzert zu Pfingsten wurde gegen 2 Stimmen beschlossen.

Versammlung am 24.05.1930

Am 10.05. fand eine Vorstandssitzung mit Vorstandsmitgliedern der Kolonien „Norden I“ und „Norden II“ statt.

In Zukunft sollen nicht mehr als 16 Freikarten für Deputationen ausgegeben werden. Kaffee und Kuchen fällt bei Erntefesten weg.

Das Frühkonzert findet am 8. Juni statt.

Mitglieder sollen sich schon jetzt zur Pachtzahlung bereit halten. Im Juli wird damit angefangen.

Es dürfen keine Tafeln angebracht werden, die den Verkauf von Obst ankündigen. Ein gewerblicher Verkauf von kleingärtnerischen Erzeugnissen sei laut Kleingartengesetz nicht statthaft.

Fräulein Bahr musste der Vorwurf gemacht werden, dass sie seit 1925 keine Versammlung mehr besucht habe. Das sei ein Verstoß gegen die Vereinssatzungen und könne scharf genommen zur Kündigung führen.

Das Erntefest findet am 13.07. statt
73 Mitglieder waren anwesend.

Versammlung am 28.06.1930

Kassenbericht. Kassenbestand 1016,83 M.

96 Mitglieder waren anwesend.

„Politik und Religion sind auf der Kolonie ausgeschlossen. Kollege Wolter machte die Eltern darauf aufmerksam, dass die Jugend nicht berechtigt ist, innerhalb unserer Kolonie Politik zu treiben. Des Weiteren machte Kollege Wolter darauf aufmerksam, dass in Zukunft Mitglieder oder Angehörige auf der Kolonie und im Kolonistenheim nicht anstoßerregend rumlaufen.“

Das Jauchen soll nach Möglichkeit in den Abendstunden stattfinden.

Die Dampferfahrt findet am 10.08. statt. Es geht nach Grünheide. Preis für hin und zurück 2,25 M.

Der Bau einer Wasseranlage wurde eingehend besprochen. Diese wurde mit 29 gegen 33 Stimmen abgelehnt.

Versammlung am 26.07.1930 (Generalversammlung)

Beim Erntefest wurde ein Überschuss von 187,54 M erwirtschaftet. 4

Kugelgläser sind gestohlen worden. Wolter stellte fest, dass sich die Mitglieder immer wieder am eigenen Eigentum vergreifen. So ist auch aus dem Vorstandszimmer 1 Stück Seife verschwunden. Zum Erntefest waren mehrere Parzellen nicht ausgeschmückt.

Die Klatschereien auf der Kolonie sollten doch aufhören, denn es ist jetzt nicht die Zeit dafür da. Wir sollten lieber alle treu und fest zusammenstehen, dass es uns nicht geht wie anderen Kolonien, die ihre liebgewonnene Scholle verlassen müssen. Wir müssen versuchen, eine Dauerkolonie zu erhalten.

Zur Versammlung waren 69 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 23.08.1930

Die Baupolizei hat einen Brief geschrieben, wo mitgeteilt wurde, dass die Tore für den diensthabenden Beamten stets offen zu halten sind, damit dieser ungehindert die Kolonie passieren kann.

Eine Motorbootsfahrt kann nicht mehr durchgeführt werden, da die diesjährige Beteiligung zu schwach war. Ein Defizit musste aus der Wirtschaftskasse gedeckt werden.

Das Abschiedsfest ist am 13.09.1930. Eintritt 50 Pfg. Die Männer erhalten dafür 2 Biermarken und die Frauen Kaffee und Kuchen.

Die Versammlung war von 71 Mitgliedern besucht.

Versammlung am 27.09.1930

Kassenrevisionsbericht: Bestand 1164,04 Pfg.

Der Baupolizei wurden Schlüssel für die Tore ausgehändigt.

Abschiedsfest brachte ein Defizit von 75,51 M.

Die Pacht für die Kolonie wurde vollständig bezahlt.

Bestellungen für künstlichen Dünger und Bohnenstangen können abgegeben werden.

54 Mitglieder waren anwesend.

Versammlung am 25.10.1930

Die Torwege sind ab 01.10. auch sonntags verschlossen zu halten.

Weihnachtsbescherung findet am 20.12. statt.

Für die am 21.10. in Alsdorf verunglückten Bergleute wurden auf einstimmigen Beschluss 20 M überwiesen.

Der ehemalige Kollege Gustav Schulze wird wegen Interessenlosigkeit (siehe §§ 7 und 9 unserer Satzungen) rückwirkend ab 1. Januar 1927 vom Verein ausgeschlossen. Dieser Beschluss war einstimmig.

Es wird eine Mahnung ausgesprochen, dass die Mitglieder künftig besser die Versammlungen besuchen sollen.

67 Mitglieder waren anwesend.

Versammlung am 22.11.1930

Am 2. Weihnachtsfeiertag soll ein Kunstabend im Saalbau Friedrichshain stattfinden. Eintritt:0,50 RM.

Weihnachtsbescherung findet am 20.12. statt. Mitglieder frei. Gäste 0,50 RM.

Die Satzungen werden verlesen und die Richtlinien bei evtl. Brandschäden.

52 Mitglieder anwesend.

Außenstände von Beiträgen und Brunnengeld sind noch zu begleichen.

Im Heim soll eine Ventilation eingebaut werden.

Die Beschaffenheit des Weges zur Berliner Straße wird bemängelt.

Versammlung am 27.12.1930 (Generalversammlung)

Kassenbericht.

Einnahmen: 6712,79 M

Ausgaben: 5417,34 M

Kassenbestand: 1295,45 M.

Die Weihnachtsbescherung wurde mit Theaterspiel und Reigen der Kinder verschönert.

Künftig soll zu Vereinsfesten die Vereinsnadel sichtbar angelegt werden.

Pro Mitglied werden 1 M eingezogen, damit vom Verein der Weg zur Berliner Straße gemacht werden kann.

Das Stiftungsfest findet am 18.04.1931 statt.

Als neue Heimverwalterin wurde für 1931 Frau Berger gewählt.

63 Mitglieder sind zur Versammlung anwesend.

Wahl des neuen Vorstandes. Kollege Wolter wurde wieder als 1. Vorsitzender gewählt.

Der Maskenball findet am 24.01.1931 statt

In der Herrentoilette ist der Kleiderhaken mutwillig abgerissen worden und bei der Weihnachtsbescherung ist die Maske des Weihnachtsmannes abhanden gekommen.

Versammlung am 31.01.1931

Kollege Wolter hielt es für nötig, einen Rückblick auf das verflossene Jahr zu geben, indem er bekannt macht, wie die Versammlungen im verflossenen Jahr besucht waren. Danach stellt sich der Besuch wie folgt zusammen: kein mal 5 Koll, 1 mal 8 Koll, 2 mal 10 Koll., 3 mal 14 Koll., 12 mal 11 Kollegen. Kollege Wolter machte dann bekannt, dass das unter keinen Umständen so weiter gehen kann und der Verein rücksichtslos von den Statuten Gebrauch machen wird.

Der Maskenball brachte ein Defizit von 21,25 M. Grund dafür war die schlechte Beteiligung.

Am 08.04.1931 soll das Stiftungsfest zum 25-jährigen Bestehen des Vereins gefeiert werden.

Den ältesten Mitgliedern soll aus diesem Anlass mit einer Überraschung gedacht werden.

51 Mitglieder waren anwesend.

Versammlung am 28.02.1931

Am 15.02.1931 hat sich eine Spargruppe gebildet.

Vorbereitung des Stiftungsfestes wird eingehend besprochen.

Am 14.03. findet ein gemütliches Beisammensein mit Essen im Kolonistenheim statt.

Kollege Wolter teilte mit, dass die am 23. Februar 1931 stattgefundene Versammlung vom „Kleingarten -Echo“ Pankow für uns kein Interesse gezeigt hat, da nur persönliche und politische Interessen besprochen wurden. Die Mitglieder lehnten das von Kollegen Wolter Mitgeteilte mit Entrüstung ab und wollen von dieser Aktion nichts wissen.

Versammlungsbesuch durch 67 Mitglieder.

Versammlung am 28.03.1931

Obwohl sie schriftlich aufgefordert worden sind, sind 4 Kollegen wieder nicht zur Versammlung erschienen.

Zum Stiftungsfest wird ein Theaterstück gespielt. Der Titel ist „Vereinswut“. Auch ein Komiker ist verpflichtet worden.
Am 31.03.1931 ist die Gemeinnützigkeit abgelaufen. Deshalb sollten jetzt unbedingt alle Kollegen die Versammlungen besuchen.
78 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 25.04.1931

Es wurde diskutiert, wie angestautes Wasser auf der Kolonie abgeleitet werden kann. Es soll ein Graben gezogen werden.
Beim Stiftungsfest entstand ein Defizit von 115,84 M.
Ein besonderer Dank wurde den Frauen des Vereins ausgesprochen, die den Verein mit einem neuen Banner überraschten.
Ein Frühkonzert findet dieses Jahr nicht statt.
Am 06.06.1931 soll die Nagelung und Bannerweihe im Heim gefeiert werden.
81 Mitglieder waren anwesend.

Versammlung am 30.05.1931

Die Bannerweihe soll nun am 13. Juni im Kolonistenheim stattfinden. Die Frauen erhalten 1 Marke für Kaffee und eine Marke für Kuchen. Die Männer erhalten 2 Biermarken.
Das Erntefest wird für den 19. Juli festgelegt.
75 Mitglieder waren zur Versammlung erschienen.
Mitglieder, die nur ihre Beiträge bezahlen kommen und dann wieder gehen, werden als nicht anwesend geführt.
Kindl-Brauerei wurde wegen Schlackelieferung angeschrieben.

Versammlung am 27.06.1931

Nach Ablauf von 6 Monaten erlischt die Mitgliedschaft des Kollegen Heinrich Krüger, wenn er bis dahin noch nicht verheiratet ist.
93 Mitglieder waren anwesend.
Die Pacht wird ab 15.07. eingezogen.
Die schlechte Belieferung mit Backwaren auf die Kolonie wurde bemängelt.
Daher soll in Zukunft Konkurrenz zugelassen werden.

Versammlung am 25.07.1931 (Generalversammlung)

Das Erntefest ist gut und reibungslos verlaufen. Abhanden gekommen sind 2 kleine Toilettenlampen und 14 Biergläser.
Die Lindenberger Brotfabrik bittet darum, dass sie mit ihrem Auto die Kolonie befahren darf.
Dem wurde stattgegeben.
84 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 22.08.1931

Ausgabe von Rattengift erfolgt.

Das Abschiedsfest findet am 12.09. statt. Preise: Mitglieder und erwachsene Kinder über 14 zahlen 30 Pfg., Gäste und ältere Kinder zahlen 50 Pfg.

Das Defizit vom Erntefest wird durch Einnahmen aus dem Wirtschaftsraum gedeckt.

Die Katzen sollen wegen der Singvögel nicht von den Parzellen gelassen werden.

75 Mitglieder waren da.

Versammlung am 26.09.1931

Am Abschiedfest entstand wiederum ein Defizit von 75,68 M.

Folgende Feste für 1932:

27.02.1932 Maskenball

23.04.1932 Stiftungsfest

Einige Kollegen sind noch mit der Pachtzahlung im Rückstand.

Außenstände für entnommene Waren sollen bis Jahresende beglichen werden.

In einem Brief des Oberpräsidenten ist unsere Gemeinnützigkeit abgelehnt worden. Auf die Ablehnung ist Einspruch erhoben worden.

Im Brunnen am unteren Ende sind Würmer gefunden worden, sodass das Wasser nicht genießbar ist.

63 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 24.10.1931

Einen längeren Vortrag hielt Kollege Wolter über die Ablehnung unserer Gemeinnützigkeit und gab darin zum Ausdruck, dass er nicht eher ruhen werde, bis wir dieselbe wiedererlangt haben und wenn gerichtliche Entscheidung beantragt werden soll. Auf die nochmals eingereichte Beschwerde zwecks unserer Gemeinnützigkeit ist erneut schriftliche Ablehnung erfolgt.

56 Mitglieder sind anwesend.

Wolter hält einen Vortrag über die Brandunterstützung. Diejenigen Mitglieder, welche mit weniger als mit 200 M versichert sind, tun gut daran, dass sie sich nachversichern lassen.

Versammlung am 28.11.1931

Da alle Einsprüche wegen unsrer Gemeinnützigkeit restlos abgelehnt worden sind, hat sich Kollege Wolter dahin entschlossen, mit den Verpächterinnen einen neuen Kollektivvertrag abzuschließen, welcher nur noch der Genehmigung bedarf.

Weihnachtsbescherung findet am 19.12. im Heim statt. Mitglieder frei.
Erwachsene und Kinder über 14 zahlen 25 Pfg. Eintritt. 3 Mann Musik wurden verpflichtet.

Jedes Mitglied muss obligatorisch mit 100 M in der Brandkasse versichert sein.
Zeitungsbote wünscht das Befahren der Kolonie mit Fahrrad. Die Versammlung lehnte das ab.

Der Verein spendete wiederum:

Je 10 M für die Armen, die Feuerwehr und das Blindenheim und 15 M für den Kinderhort.

Frage wird gestellt, was getan wird, dass in Zukunft Überschwemmungen von Parzellen vermieden werden.

82 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 27.12.1931 (Generalversammlung)

Kassenbericht:

Einnahmen: 6350,85 M

Ausgaben: 4319,36 M

Bestand: 2031,49 M

Kollege Heinrich Krüger wird für die Belieferung der Kolonie mit Milch zugelassen.

Die eingereichten Kollektivverträge wurden zurückgesandt, da Änderungen notwendig seien.

Der Maskenball wird am 27.02.1932 durchgeführt, das Stiftungsfest am 23.04.1932. 5 Mann bzw. sieben Mann Musik wurden bestellt.

Es soll auch noch eine Silvesterfeier durchgeführt werden.

Frühkonzert am 15.05.1932.

Seit Bestehen des Vereins haben wir 25 Kolleginnen und 45 Kollegen durch Tod verloren.

Frau Berger hat 1932 nochmals die Heimverwaltung übernommen.

65 Mitglieder anwesend.

Wahl des neuen Vorstandes. 1. Vorsitzender wiederum Wolter.

Versammlung am 23.01.1932

Kassenbericht:

Einnahmen: 6643,19 M

Ausgaben: 4809,80

Bestand: 1833,39

„Rotes Kreuz II“ feiert am 06.02. Stiftungsfest und Maskenball in Strauchwiese. Mitglieder können das Fest besuchen.

Maskenball der Kolonie findet am 27.02. statt.

Eintritt zum Stiftungsfest 0,75 Pfg. (23.04.)

Die Verpächter wollen das Wohnen auf der Kolonie verbieten. Kollege Wolter soll weiter mit Frl. Fleck verhandeln.
74 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 20.02.1932

Am Fest vom „Roten Kreuz II“ nahmen von der Kolonie 28 Kollegen teil.
Der Künstlerabend im Saalbau Friedrichshain kostet 0,50 M Eintritt.
Kollege Wolter gibt die neuen Pachtverträge aus.
66 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 19.03.1932

Billiger Samen wird angeboten.
87 Mitglieder anwesend.
Kollege Wolter teilt mit, dass er durch Verkauf seiner Laube und aus Gesundheitsrücksichten und wegen Missachtung von Vereinseinrichtungen einzelner Mitglieder gezwungen ist, sein Amt niederzulegen. Als passives Mitglied will er dem Verein seine Kraft und Zeit zur Verfügung stellen.
Kollege Fielitz stellt den Antrag, dass Kollege Wolter sein Amt bis zum Ablauf des Geschäftsjahres weiter führen soll. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Für den Wegebau sind 134 M eingegangen, 50 M wurden bisher verbraucht.
Versammlung am 30.04.1932

Stiftungsfest erbrachte ein Defizit von 32,53 M. Nur 36 Mitglieder haben mitgemacht.

Ein Rundschreiben des Polizeipräsidenten wird verlesen, worin gesagt wird, dass der Ausschank dieses Jahr nur bei gemeinsamen Erntefesten erteilt wird. Jede Kolonie alleine erhält keinen Ausschank. „Rotes Kreuz I“ hatte eine gemeinsame Feier mit prozentualer Gewinnbeteiligung angeboten. Wir haben abgelehnt. Entweder alleine oder gar nicht.

Wolter teilt mit, dass der neue Pachtvertrag angenommen worden ist. Er muss nur noch abgestempelt werden.

94 Mitglieder waren da.

Eine Beitragsermäßigung wird abgelehnt.

Am 07.05. findet im Kolonistenheim ein Eisbeinessen statt.

Am 1. Pfingstfeiertag ist Frühkonzert.

Versammlung am 28.05.1932

Kollege Wolter verliest ein Schreiben vom Bezirksamt Pankow über zollfreien Weizen als Hühnerfutter.

Erntefest findet am 24.07. statt. Der Antrag auf Bierausschank ist beim zuständigen Polizeiamt gestellt worden.

Der Maskenball findet am 04.02. und das Stiftungsfest am 01.04.1933 statt.
Der neue Pachtvertrag ist gestempelt und vom Eigentümer anerkannt worden.
Kollege Wolter weist darauf hin, dass das Wohnen in den Lauben im Sommer und Winter auf eigene Gefahr geschieht.

Bei Laubenneubauten ist es ratsam, sich um eine Erlaubnis für Feuerungsanlagen zu kümmern.

Bei trockener Witterung dürfen die Brunnen nicht für Gießwasser überlastet werden.

Am 22.05. wurden die Feuerstellen kontrolliert. Bis auf kleine Ausnahmen waren alle in Ordnung.

Der Artikel über die Heiga und ihre Führer wird verlesen. In diesem Zusammenhang äußert Wolter, dass wir zufrieden sein können nicht dem Verbands anzugehören. Auch muss jedoch das politische Treiben auf der Kolonie unterbleiben.

91 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 25.06.1932

Ein Vortrag über Schädlingsbekämpfung wurde gehalten. Die Bedeutung der Tabakbrühe zur Bekämpfung aller Schädlinge wurde hervorgehoben.

Wolter sprach über den Koloradokäfer. Befunde müssen sofort gemeldet werden, damit gegen ihn vorgegangen werden kann. Auch die Mückenplage wurde angesprochen.

Das „Rote Kreuz II“ feiert schon am 17.07. ihr Erntefest.

87 Mitglieder anwesend.

Die neuen Satzungen für die Brandunterstützungskasse wurden verlesen.

Versammlung am 30.07.1932 (Generalversammlung)

Vortrag zum Sommerschnitt an Bäumen

Abrechnung für das Erntefest:

Einnahmen: 589,05 M

Ausgaben: 586,62 M

Bestand: 2,43 M

Ab 15. August wird mit der Pachtzahlung begonnen.

88 Mitglieder anwesend.

Abschiedsfest wird auf den 10.09. festgelegt, die Weihnachtsfeier auf den 17.12.

Versammlung am 27.08.1932

Für die Brandunterstützungskasse wurden Ausweise ausgegeben.

Zum Abschiedsfest ist Musik zum Preise von 15 M verpflichtet worden.

Kostenloser Eintritt für alle.

Vortrag über allgemeine Gartenpflege wird gehalten.

90 Mitglieder anwesend.

Über die Herabsetzung der Beiträge wird eine lange Diskussion geführt. Es gebe jetzt viele Arbeitslose und den noch Arbeitenden würden die Löhne gekürzt.

Viele meinen, dass dafür die Vergnügen reduziert werden sollten bzw. die Sterbeunterstützung wegfallen sollte. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden.

Versammlung am 24.09.1932

Abschiedsfest mit 22,90 minus.

Beiträge können nicht reduziert werden, aber eine monatliche Zahlung ist möglich. Für 5 Sterbefälle wurde vom Verein 455 M ausgegeben.

Für den geplanten Maskenball im nächsten Jahr sollte aus Kostengründen der Saal zurückgegeben werden.

55 Mitglieder anwesend.

Die Pacht wurde am 22.09.1932 an die Verpächter abgesandt.

Versammlung am 22.10.1932

Vortrag zur Thematik „Nascht gesund!“

83 Mitglieder anwesend

Der Saal für den Maskenball wurde zurückgegeben.

Bis zum Jahresende sollten alle bestehenden Rückstände von Mitgliedern beglichen werden.

Vortrag über das Eigentumsrecht.

17. Dezember Weihnachtsfeier im Kolonistenheim.

Streitigkeiten sollten zuerst möglichst untereinander geklärt werden, ehe sie zum Schlichtungsausschuss gehen.

Versammlung am 26.11.1932

Für Spenden wird vorgeschlagen:

Mohn'scher Blindenverein, Kinderhort Heinersdorf und Freiwillige Feuerwehr Heinersdorf je 10 M. Dem wurde zugestimmt.

Zur Weihnachtsfeier spielen 2 Musiker, Bandoneon und Geige. Eintritt wird nicht erhoben.

Rattengiftlegung erfolgt.

85 Mitglieder anwesend.

Volter spricht noch zum Thema „Was der Kleingärtner wissen muss“ – Pachtvertrag, Kleingartengesetz, Kleingartenschiedsgericht.

Versammlung am 27.12.1932 (Generalversammlung)

Kassenbericht:

Einnahmen: 945,01 M

Ausgaben: 4174,84 M

Bestand: 1770,17 M

Zur Weihnachtsfeier gab es Ausgaben von 163,17 M.

Die Generalversammlung lehnt einen Maskenball ab.

Das Stiftungsfest findet am 01.04.1933 in Lindners Festsälen statt.

Das Klavier im Kolonistenheim wird verkauft.

Die Spargruppe besteht weiterhin und Einzahlungen werden entgegengenommen.

Kollege Wolter kommt auf das Tragen von Uniformen und politischen Abzeichen zu sprechen. Er ermahnt die Mitglieder alles aufzubieten, dass keine politischen Treibereien in den Verein kommen. Kollege Lindemann weist auf den § 1 unserer Satzungen hin, wo jegliche Politik verboten ist. Kollege Conrad will dafür sorgen, dass sein Sohn ohne Uniform auf der Kolonie erscheint.

Kollege Wolter gibt einen Rückblick auf den Verein. Er führt aus, dass er im Jahre 1915 an die Spitze des Vereins gewählt wurde. Der größte Teil der Männer waren im Felde, die Frauen haben in dieser Zeit dem Verein die Treue gehalten und manches wurde unter ihrer Hilfe aufgebaut. Durch das Kleingartengesetz im Jahre 1919 wurde das Generalpächtertum aufgehoben. Der Verein schloss sich dem „Verband der Laubenkolonisten“ an. Da aber dort sehr viel Politik betrieben wurde, traten wir, nachdem wir die Gemeinnützigkeit erhalten hatten, wieder aus. Seit dieser Zeit gehören wir keinem Verbands mehr an. Die Gemeinnützigkeit hat der Verein bewiesen, bei Hauseinstürzen und Bergwerksunfällen, immer haben wir unser Scherflein beigetragen. In seinen eignen Reihen hat er eine Sterbeunterstützungskasse. In den 18 Jahren des Bestehens haben wir 47 Männer, 29 Frauen und 15 Kinder, im letzten Jahr 2 Männer und 4 Frauen durch den Tod verloren.

96 Mitglieder sind anwesend.

Neuwahl des Vorstandes. Lindemann wird zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Frau Schultze wird neue Heimverwalterin.

Versammlung am 28.01.1933

Jahreskassenbericht:

Einnahmen: 6217,50

Ausgaben: 4584,71

Bestand: 1632,79

Kasse setzt sich aus den Beiträgen und dem Wirtschaftsraum zusammen.

Der Verein hat bisher nie über die Verhältnisse des Vereinsvermögens gewirtschaftet.

Kollege Lindemann dankt im Namen des Vereins dem Kollegen Wolter für seine 18-jährige Tätigkeit als I. Vorsitzender. Er schildert in ausführlicher Weise wie Kollege Wolter den Verein auf seine jetzige Höhe gebracht hat und er hofft und wünscht, dass er noch manches Jahr als passives Mitglied in unseren Reihen weilen wird.

Es wird vorgeschlagen, dass Kollege Wolter als Ehrenvorsitzender gewählt wird. Kollege Wolter dankt für den ehrenvollen Antrag, aber er will den weiteren Lauf der Zeit erst abwarten. Der Vorschlag wird vorläufig zurückgestellt.

Am 11.02. feiert „Rotes Kreuz II“ das Stiftungsfest im Restaurant „Strauchwiese“. Der Verein ist mit Banner eingeladen.

63 Mitglieder anwesend.

Brand bei Gdamke, 20 Pfg. Umlage für die Brandunterstützungskasse.

Äußere Umzäunung muss in Ordnung gebracht werden. Arbeiten daran sollen in sparsamer Weise ausgeführt werden. Dem wird zugestimmt.

Versammlung am 25.02.1933

Für die Opfer der Neukirchner Explosionskatastrophe werden 10 M gespendet.

Für unser Stiftungsfest sind 75 Pfg. Eintritt zu zahlen.

Kollege Mindt bittet um Erlaubnis, die Kolonie zur Anlieferung von Kartoffeln befahren zu dürfen, was erlaubt wird.

67 Mitglieder sind anwesend.

Für einen neuen Brunnen verlangt der Brunnenbauer 240-250 M. Kollege Wolter verweist darauf, dass es nicht ratsam ist, im Frühjahr an den Brunnenbau zu gehen. Unsere Kasse könne auch diese Summe nicht tragen.

Vorschlag: Eine Umlage mit 5 Pfg. pro Rute erheben. Die Brunnenfrage wird vorerst zurückgestellt

Vortrag zur juristischen Bedeutung eines eingetragenen Vereins und die Verantwortung des I. Vorsitzenden.

Im Zusammenhang mit einer Auseinandersetzung wurde Kollege Flasch gegen den Vorstand und die Mitglieder beleidigend. Er gebrauchte die Worte.

„Gesindel seit ihr alle!“ Mit dem Spazierstock schlug er auf dem Tisch herum. Er wurde aufgefordert, den Saal zu verlassen.

Versammlung am 25.03.1933

Fall Flasch wurde vor dem Schlichtungsausschuss behandelt. Er nimmt die Beleidigungen in der letzten Versammlung mit Bedauern zurück.

Für das Stiftungsfest am 01.04. sind noch Billetts zu verkaufen

Die Zaunreparatur hat 150 M gekostet.

82 Mitglieder sind anwesend. Der Vorstand erhielt die Genehmigung, die Brunnenbauarbeiten bei Gelegenheit in Angriff zu nehmen. Zur Aufbringung der Kosten wird das Wassergeld teilweise erhöht.

Kollege Wolter macht auf die politischen Verhältnisse aufmerksam und weist darauf hin, dass die Farben des Vereins grün-weiß sind. Lindemann weist auf § 1 der Statuten hin.

Auf Antrag des Vorstandes wird der Kollege Wolter einstimmig ab 01.04.1933 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Versammlung am 22.04.1933

Stiftungsfest erbringt 37,31 M Überschuss.

Es wird als bedauerlich eingeschätzt, dass ein großer Teil der Kolonisten wieder dem Fest fernblieb.

Kollege Wolter spricht seinen Dank für die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden aus und wünscht dem Verein noch ein langes Leben.

Die Musik beim Stiftungsfest wurde als nicht gut bezeichnet.

Vorerst wird kein Saal für das Stiftungsfest 1934 bestellt, da die Meinung vertreten wurde, es könne auch im eigenen Saal gefeiert werden.

Lindemann spricht über das Frühkonzert und die Bannernagelung.

Mit der Pachtvorauszahlung kann begonnen werden.

Versammlung am 27.05.1933

100 Mitglieder sind anwesend.

2 Streitfälle werden besprochen.

Der Verein hat für die Sammlung Opfer der Arbeit 10 M eingesandt.

Es folgt eine kurze Debatte über die Gleichschaltung des Vereins.

Die Versammlung wünscht für das Erntefest wieder einen Saal.

Es findet voraussichtlich am 16. Juli statt.

Kontrolle der Feuerstätten erfolgt.

Die Versammlung erteilt dem Händler Knoblauch den Handel mit Backwaren.

Der Wunsch des Milchhändlers Zacharias zum Handel auf der Kolonie wird abgelehnt.

Kollege Lindemann macht bekannt, dass beim Laubenverkauf keine Lauben mehr als Wohnlauben verkauft werden dürfen.

Versammlung am 24.06.1933

Erntefest, Eintritt 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Kassenbericht:

Einnahmen: 2910,63

Ausgaben: 1108,70

Bestand: 1801,93

Kollege Wolter ermahnt alle, zum Verein zu halten. Die Einrichtungen des Vereins könnten weit mehr genutzt werden. Die Mitglieder sollten sich nicht an einzelnen Personen stoßen, sondern die Interessen des Vereins wahrnehmen.

Bekämpfung der Blutlaus wird angesprochen.

90 Mitglieder sind anwesend.

Bestellungen von Tabak zum Preise von 10 Pfg. für 5 kg können abgegeben werden.

Das Fußballspielen auf der Wiese ist verboten.

Eine Erlaubnis für einen Herrn Langner zum Handel mit Weichkäse auf der Anlage wird erteilt.

Kollege Strehle erhält den Auftrag die Dächer von Heim, Verkaufsschuppen, Musikpavillon und Toiletten zum Preise von 13 M pro Quadratmeter zu teeren.

Kollege Wolter spricht über die Laubendurchsuchung auf unserer Kolonie. Bei dieser Sache sind von einem Mitglied Äußerungen gemacht worden, die er nicht so ohne weiteres hinnehmen kann.

Kollege Lindemann teilt mit, dass ihm vom Führer der Untersuchung gesagt wurde, dass der Vorstand aus SPD - und KPD-Leuten bestehe. Die 2. Laube von der Berliner Straße sei die schlimmste. Das betreffende Mitglied, in Anwesenheit des Führers zur Rede gestellt, meinte, er hätte es nur so hin gesagt. Kollege Wolter weist darauf hin, dass er nur der D.N.V.P. angehört habe. Für ihn gibt es auf der Kolonie keine Politik und bis jetzt sei unsere Fahne grün-weiß. Natürlich müssen auch wir uns dem Gesetz fügen. Er spricht über den Werdegang des Vereins und weist darauf hin, dass nur durch Ausschaltung von Politik innerhalb der Kolonie, der Verein so kräftig geworden ist. Kollege Conrad, der den „Vorfall Berlin“ geführt hat, bittet um Verzeihung für seine Unwissenheit. Er wird darauf hingewiesen, dass Politik und Religion ausgeschlossen sind. Kollege Wolter weist auch hier darauf hin, dass so etwas nur durch Klatsch und politischen Hass entstehen kann.

Kollege Lindemann ersucht um gegenseitiges Vertrauen und einheitliche Arbeit im Verein.

Vortrag über Schutz der Person und Eigentum.

Versammlung am 22.07.1933 (Generalversammlung)

Das Erntefest machte ein Minus von 39,43 M. Der Minusbetrag hebt sich durch den Bierausschank auf.

Einladung für das Erntefest „Rotes Kreuz I“ am 30.07. Trotz des dortigen neuen Vorstandes nimmt der Vorstand der Kolonie dort teil.

91 Mitglieder anwesend.

Nichtmitglieder und Kinder sollen den Saal verlassen.

Antrag des Kollegen Wolter wird von Lindemann verlesen:

„Der Vorstand und Verein wollen beschließen: Infolge der nationalen Erhebung und Gleichschaltung aller Berufe, Verbände und Vereine, sich diesem anzuschließen und eine schwarz-weiß-rote sowie eine Hakenkreuzfahne zu beschaffen. Die Hakenkreuzfahne als Symbol der nationalen Erhebung sei in

feierlicher Weise durch die NSDAP und deren Musikkapelle, wie dieses bei anderen Kleingartenvereinen geschehen ist, einzuweihen. Bei allen nationalen Gelegenheiten ist die Hakenkreuzfahne neben der Vereinsfahne mitzuhissen, wobei die schwarz-weiß-rote Fahne mitzuhissen ist.

Bei Todesfällen von Vereinsmitgliedern sei nur die Vereinsfahne auf Halbmast zu ziehen. Mitglieder haben, alsbald sie die Hakenkreuz- oder schwarz-weiß-rote Fahne in ihren Parzellen hissen, unter diesen Hoheitszeichen stets unsere Vereinsfahne mitzuhissen. Zwangsmaßnahmen behält sich der Verein vor. Kollege Wolter begründet seinen Antrag, indem er auf die Vergangenheit hinweist, wo unser Verein immer unpolitisch war und es auch heute noch ist. Da die nationale Erhebung eine öffentliche Sache ist, haben auch wir die Pflicht, das Hoheitszeichen zu hissen.“

Kollege Lindemann führt aus, dass auch wir auf nationalem Boden stehen und die Fahne in feierlicher Weise einweihen wollen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Fahnenweihe findet am Sonnabend dem 29. Juli statt.

Lindemann stellt folgenden Antrag: Der Vorstand und Verein wollen aufgrund des Kollektiv-Pachtvertrages vom 20.02.1932 § 6 beschließen, dass die Weitervermietung der Parzelle und der Laube sowie das Abvermieten einzelner Räume durch die Inhaber ab 01. August 1933 verboten ist und fernerhin keine Erlaubnis hierzu mehr erteilt werden darf. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Katzenfrage wird wieder angesprochen.

Versammlung am 26.08.1933

Die Fahnenweihe hat 113,55 M gekostet.

Kollege Wolter gibt seine Beobachtungen bei der Fahnenweihe bekannt. Er hat bemerkt, dass äußerlich viele alles mitmachen, aber die innere Überzeugung noch fehlt. Jeder sollte aber mit innerer Überzeugung sich zum Nationalsozialismus bekennen.

Die Firma Kathreiners Malzkaffee hat am 23.08. eine Kaffeeklatsch auf unserer Kolonie durchgeführt.

Das Abschiedsfest wird am 16. September bei freiem Eintritt durchgeführt.

Der Fall Mittelbach wird von Kollegen Wolter noch ausführlich behandelt. Er macht die Kollegen darauf aufmerksam, dass sie dafür verantwortlich sind, was fremde Personen, die auf ihrer Parzelle sind, tun und lassen. Kollege Lindemann berichtet über den Gärtner Schubert und teilt mit, dass demselben das Betreten der Kolonie verboten ist.

Für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit hat der Verein am 28.06. und 01.08. je 5 M gezeichnet. Wolter stellt folgenden Antrag: Der Verein wolle beschließen, durch einen Beitrag für die notleidenden Deutschen in Russland,

zur Hebung der Not durch Sammlung beizutragen. Er begründet den Antrag, indem er ausführt, dass die Presse und Rundfunk Berichte über den Zustand der Deutschen geben. Er verliest einzelne Ausschnitte aus der Broschüre „Brüder in Not“. In der Debatte, die darüber entstand und einigemal ins Politische überging, musste Kollege Lindemann eingreifen und zu Ruhe mahnen. Der Antrag 10 M aus der Vereinskasse zu überweisen wurde gegen 1 Stimme angenommen. Der Antrag von Wolter wurde abgelehnt. Anschließend wurde noch 10 M gesammelt.

Auf einzelnen Parzellen große Rattenplage.

Für den Weg soll wieder Schlacke bestellt werden.

Versammlung am 23.09.1933

Kollege Wolter beanstandet die Ausdrucksweise über seinen Antrag im Protokoll.

Kollege Lindemann teilt mit, dass der Verein für die Monate Oktober-März je 5 M für die Winterhilfe gibt.

Außerdem findet am 24. September eine Sammlung an Gartenerzeugnissen statt.

Kollege Wolter teilt mit, wie und wann die Winterhilfe verteilt wird.

76 Mitglieder sind anwesend.

Das Zementieren vor dem Heim hat 91 M gekostet.

Die Haushaltslisten sind am 11. Oktober im Kolonistenheim abzugeben. Es entsteht eine Debatte über das Wohnen auf der Kolonie. Kollege Lindemann weist auf § 6 des Kollektiv-Pachtvertrages hin.

Es wird bemerkt, dass nach Laubenverkäufen ein weiteres Wohnen auf der Kolonie nicht mehr möglich ist.

Beschwerden kommen zum Schornsteinfeger.

Versammlung am 28.10.1933 (Generalversammlung)

Lindemann fordert dazu auf, dass Nichtmitglieder den Saal verlassen. 2 Herrn weisen sich daraufhin als Mitglieder der NSDAP, Ortsgruppe Nordland, aus.

Kollege Wolter macht darauf aufmerksam, dass der Kollege Schulz die Herren bestellt habe. Die Herren erklären, dass sie im Auftrage der Partei hier seien und blieben auch hier.

Kollege Hoppe als Bezirksobmann vom Roten Kreuz macht die Versammlung mit dem Aufbau, Zweck und Ziel dieser Organisation bekannt. Gleichzeitig macht er die Versammlung damit vertraut, dass sie heute entscheiden soll, ob sie zum Verband vom Roten Kreuz übertritt. Durch diesen Schritt würde auch die Gleichschaltung und Satzungsänderungen vorgenommen werden.

Kollege Lindemann gibt einen Bericht über die Verhandlungen und den Anschluss des Vereins ans Rote Kreuz Diesen Abschnitt stellt er zur Diskussion.

Kollege Wolter ergreift das Wort und fragt die Herren von der NSDAP, ob sie Laubenkolonisten sind und ob sie von Kollegen Schulz herbestellt sind. Die erste Frage wird verneint und die zweite nicht beantwortet.

Kollege Wolter geht auf den Fall Schulz näher ein und macht alle auf das Vorangegangene aufmerksam. Kollege Lindemann ist beim Verlesen des Beschlusses vom August des Jahres, als Kollege Schulz kommt und ihm das Wort verbietet und Schluss der Debatte fordert. Kollege Wolter sagt, dass er dem Vorstand nicht den Mund verbieten kann, hier bei und könne jeder reden. Kollege Wolter kommt auf den letzten Vorfall mit dem Kinde von Schulz zu sprechen, dann geht er über zur Gleichschaltung und spricht für Annahme des vom Vorstand beschlossenen Eintritts zum Verband des Roten Kreuz.

Herr Ebert von der NSDAP fragt, warum erst heute Gleichschaltung und dann heimlich, ohne den Ortsgruppenleiter der NSDAP zu laden.

Kollege Schulz kommt zum Wort und sagt, in all den Jahren hätte der Vorstand die Macht über alle Kolonisten gehabt. Kollege Wolter sei gerecht, aber immer nur schlichten. Beim letzten Male sei die ganze Versammlung für ihn gewesen, aber die Zeugen seien immer gekauft.

Eine Abteilung SA kommt in den Saal.

Kollege Lindemann verliest den Brief vom Kollegen Schulz, worin er mitteilt, dass er am 15. April 1934 seine Parzelle räumen will, was ihm auch zugestanden wird.

Dem Truppführer wird mitgeteilt, dass die Versammlung polizeilich nicht meldepflichtig sei.

105 Mitglieder anwesend.

Nach einer Pause erhält der Truppführer der SA das Wort. Er teilt mit, dass die Versammlung ohne Politik weitergeführt werden kann. Der Truppführer verfügt eine Versöhnung zwischen den Kollegen Schulz und Steuk herbeizuführen. Die Versammlung ist dagegen.

Mit 103 Stimmen wird für den Anschluss an das Rote Kreuz gestimmt.

Kollege Lindemann legt für den gesamten Vorstand die Ämter nieder.

Kollege Hoppe vom Roten Kreuz, als übergeordnete Stelle, Versammlungsleitung und Neuwahl des Vereinsführers.

Er macht die Versammlung aufmerksam, wer gewählt werden kann. Der Gewählte muss von der übergeordneten Stelle bestätigt werden.

Die Versammlung wählt einstimmig den Kollegen Lindemann zum Vereinsführer.

Kollege Hoppe verliest die Satzungsänderungen, welche ohne Debatte angenommen wurden.

Kollege Wien fragt an, ob sich durch die Gleichschaltung das Wohnen auf der Kolonie ändert. Lindemann teilt mit, dass alles beim alten bleibt.

Versammlung am 25.11.1933

Für die Winterhilfe hat der Verein 5 M eingesammelt.

Gespendet wurden ferner:

Kinderhort 15 M

Feuerwehr 10 M

M. Blindenheim 10 M.

Rattengiftlegung findet statt,

Weihnachtsfeier am 16.12. im Kolonistenheim.

65 Mitglieder anwesend.

Der Verein hat eine neue Vereinsregisternummer bekommen: N: 94/10388

Die Mitglieder werden ermahnt, bei Wohnungswechsel die neue Adresse anzugeben.

Vortrag von Wolter über Winterhilfe.

Versammlung am 30.12.1933

Kassenbericht:

Einnahmen: 5874,68 RM

Ausgaben 4061,84 RM

Bestand: 1812,84 RM

Einige Mitglieder sind mit ihren Beiträgen noch im Rückstand.

Die Weihnachtsfeier brachte einen Überschuss von 65,05 RM

Der Verein hat 5 RM für das Winterhilfswerk abgesandt.

Da die Verhältnisse nicht danach sind, soll im nächsten Jahr kein Maskenball durchgeführt werden.

Frau Schulz bleibt Heimverwalterin.

Zu einer Wasserleitung kommt es nicht, da keiner dafür die Kosten aufbringen kann.

64 Mitglieder anwesend.

Im Heim wird eine Silvesterfeier durchgeführt.

Versammlung am 27.01.1934

Über die Verhandlungen, die zum Anschluss an das Rote Kreuz führten, gab Kollege Lindemann einen ausführlichen Bericht.

56 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 24.02.1934

Zur Frage des Verbandsbeitrages an das Deutsche Rote Kreuz müssen wir warten, bis ein endgültiger Bescheid eintrifft.

Kollege Lindemann warnt, politische Zeichen an die Wände des Heims zu machen, da der Verein durch solchen Unfug nur Schaden erleiden kann.

Die Frage, warum die SA-Männer unsere Kolonie mehrere Tage besichtigt haben, beantwortet Kollege Lindemann dahingehend, dass dieselben im Auftrage des Bauamtes Pankow gekommen sind.

Für den Ausbau des Brunnens am Heim soll ein Kostenvoranschlag eingeholt werden.

Die Mitglieder der Ausschüsse werden vom Vereinsführer bestimmt.

Das Stiftungsfest wird auf den 15.03.1934 festgelegt.

77 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 24.03.1934 (Generalversammlung)

Kollege Wolter hält einen kurzen Werbevortrag zur NSV.

Für die Sterbekasse wird gebeten, dass alle Mitglieder „ihren letzten Willen abgeben“.

Kollege Lindemann teilt mit, dass ab 01.01.1934 sich der Beitrag um RM 0,10 erhöht. Die Erhöhung kommt durch den Beitrag, den der Verein an das Deutsche Rote Kreuz zahlen muss.

Herr Wittmann vom Roten Kreuz ist erschienen und wird vom Kollegen Lindemann begrüßt.

Kollege Wolter spricht seine Verwunderung darüber aus, dass wir an das Deutsche Rote Kreuz so einen hohen Beitrag zahlen müssen, wo wir doch unsere eigene Verwaltung beibehalten.

Kollege Wittmann vom Deutschen Roten Kreuz erhält das Wort. In einer längeren Rede spricht er über den Aufbau, den Zweck und die Ziele des Deutschen Roten Kreuzes, insbesondere von den Arbeitergärten. Er erklärt auch, dass unser Verein nach dem Führerprinzip geführt wird und Satzungsänderungen vorgenommen werden müssen. Kollege Lindemann ist als Vereinsführer bestätigt worden. Die Höhe des beanstandeten Beiträgen ist vom Führer Hyronimus festgelegt worden. Derselbe ist für Verwaltung, Zeitung, Rechtsschutz und Versicherung.

Kollege Lindemann verliest die Satzungsänderungen. Es wurden die §§ 1,3,4,5,6, und 7 geändert. Die geänderten Satzungen werden einstimmig angenommen.

Es wird informiert, dass ein neuer Brunnen 300-400 RM kostet. Das kann nicht bezahlt werden, daher wird der alte instandgesetzt.

Mit einen dreifachen „Sieg Heil“ schloss Kollege Lindemann die Versammlung.

Protokoll der Versammlung vom 28.04.1934

Kollege Lindemann teilt mit, dass der Verein wie bisher gerichtlich eingetragen ist.

Das durchgeführte Stiftungsfest brachte einen Überschuss von 88,13 RM.

80 Mitglieder sind anwesend.

Am 1. Pfingstfeiertag findet wieder ein Frühkonzert statt.
Brandkommission macht Kontrolle.
Wolter hält einen Vortrag über Hauszinssteuererlass

Versammlung am 26.05.1934

77 Mitglieder anwesend.
Für das Grubenunglück in Bugginnen wurden 10 RM überwiesen.
Über das Unkrautvertilgungsmittel Hydra-Tox wurde ein Vortrag gehalten.
Der Brunnen am Heim soll tiefer gemacht werden.
Kollege Lindemann teilt mit, dass der Verein 2 Fahnenstangen aufstellen muss.

Versammlung am 23.06.1934

Kollege Lindemann berichtet über eine Sitzung in der Ortsgruppe der NSDAP. Es wurde gesprochen von Kleintierhaltung in richtigen Stallungen; Katzen sind so zu halten, dass sie den Singvögeln keinen Schaden tun können; die einzelnen Parzellen sind mit Nummer und Namensschild zu versehen; zur Beflaggung könne unsere Vereinsfahne noch benutzt werde.
Erntefest soll am 29.07. und 30.07. stattfinden. Zum Ausschank soll ein Schankwirt mit Konzession genommen werden.
Die Brauerei will die Schilder der Kolonie neu machen.
Für den Brunnen wurde viel freiwillige Arbeit geleistet. Leider sind es immer dieselben Kollegen, die was für die Gemeinschaft tun.
92 Mitglieder anwesend.
Die Straßenfronten müssen vom Unkraut befreit werden.
Zum wiederholten Male wird darauf verwiesen, dass das Radfahren auf der Kolonie verboten ist.

Versammlung am 14.07.1934

Lindemann 60. Geburtstag.
Kollegen Wolter ist es noch gelungen, dass der Bierausschank zum Erntefest selbst vorgenommen werden kann.
Eintritt zum Erntefest. Erwachsene 0,30 RM, Kinder 0,15 RM.
Anwesend 93 Kollegen.
Werbeumzug am 15.07.:
Kollege Lindemann teilt das Programm zum Werbeumzug am 15. Juli mit. Der Verein tritt um 8 Uhr vor dem Kolonistenheim an, marschiert zum U-Bahnhof Vinetastraße und fährt nach dem Nollendorfplatz. Von dort um 10 Uhr großes Treffen sämtlicher Rot-Kreuz-Vereine auf dem Winterfeldplatz und gemeinsamer Umzug nach dem Tempelhofer Felde, Pg. Feder und Pg. Kammler sprechen dort.
Zur Deckung der Unkosten zahlt jede Parzelle 0,50 RM.

Bei bestehenden Anlässen des Vereins wird ein Hakenkreuzwimpel und unsere grün-weiße Fahne gehisst.

Bei Sterbefällen soll jetzt die Musik wegfallen, da der Verein die Kosten nicht mehr tragen kann.

Bei Laubenverkäufen zahlen Käufer und Verkäufer je 10 RM in die Vereinskasse.

Versammlung am 25.08.1934

Über den Tod von Hindenburg wird informiert. Alle erheben sich ihm zu Ehren von den Plätzen.

Erntefest erbrachte einen Überschuss von 58,71 RM.

Die Musik zum Erntefest wurde als schlecht bewertet.

Das Abschiedsfest findet am 22.09. statt.

87 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 29.09.1934

Kassenbericht:

Einnahmen: 3943,84 RM

Ausgaben: 2108,81 RM

Bestand: 1835,03 RM

Am 15.10. ist Obstsortenbestimmungstag

Für den Verein hat Kollege Lindemann die Zeitschrift „Der Kleintierbauer“ bestellt, die im Kolonistenheim ausliegt.

Zum Erntedankfest trifft sich der Verein $\frac{1}{2}$ 12 vor dem Kolonistenheim. Es geht erst nach Heinersdorf und von dort nach Weißensee. Fußkranke werden auf Wagen gefahren.

Für die auf der Kolonie Wohnenden wird eine Zählliste ausgegeben.

74 Mitglieder anwesend.

Bei Ausführung von Neu- oder Umbauten von Lauben ist unbedingt der Vorstand in Kenntnis zu setzen.

Wolter spricht über Unglücksfälle auf den Kolonien.

Dem Kartoffelhändler Book ist der Handel auf der Kolonie erlaubt worden.

Versammlung am 27.10.1934

Kollege Lindemann hat sich aus Gesundheitsrücksichten bis zum 31.12. beurlauben lassen. Kollege Wolter übernimmt die Vertretung.

Am Umzug am Erntedankfest haben nur 31 Mitglieder teilgenommen.

Weihnachtsbescherung findet am 15. Dezember statt.

Mitglieder werden ermahnt, ihre Beiträge und sonstigen Rückstände zu entrichten.

Ein Schreiben vom Roten Kreuz über Laubenverkäufe und Abschätzungen wird verlesen. Dasselbe dürfte für uns nicht in Frage kommen. Auch werden die Mitglieder über die Prämiensätze der Brandkasse vom Reichsbund unterrichtet. Das Stiftungsfest findet am 06.04.1935 statt.

62 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter gibt einen Bericht von einem Schulungsabend des Roten Kreuzes.

Versammlung am 24.11.1934

Die Obstbäume sind auf Raupennester zu untersuchen.

Am 15.12. ist die Weihnachtsfeier.

66 Mitglieder anwesend.

Rotes Kreuz erhöht die Beiträge. Pro Quadratrute sollen im Jahr 0,05 RM mehr gezahlt werden.

Versammlung am 29.12.1934 (Generalversammlung)

Kassenbericht:

Einnahmen: 5872,84 RM

Ausgaben: 3654,25 RM

Bestand: 2218,59 RM

Zu Weihnachten wurden 31 Kinder und 23 Enkelkinder beschert.

Das Stiftungsfest ist am 06.04.1935 bei Lindners in Pankow.

Das Rote Kreuz verlangt pro Parzelle 1,20 RM pro Jahr für die Schreberjugend.

Es wird vorläufig nichts gezahlt, da wir auf ein Schreiben keine Antwort erhalten haben. Wir weigern uns nicht, nichts zu zahlen, aber die Zahlungen müssen den Kassenverhältnissen angepasst werden.

62 Mitglieder sind anwesend.

Kollege Wolter teilt mit, dass er die Vertretung bis zum 1. Mai übernommen hat.

Versammlung am 26.01.1935

Der hohen Kosten wegen kann der Verein zu den Schulungsabenden nur 1 Mitglied entsenden.

An den Vorstand der Arbeitergärten des Roten Kreuzes ist eine Eingabe um Ermäßigung des Beitrages gestellt worden. Für das erste Vierteljahr hat der Verein seinen Beitrag abgesandt.

Es wird eine Verfügung des Polizeipräsidenten über den Kartoffelschädling verlesen.

Dieselbe verlangt einen einjährigen Fruchtwechsel.

Kollege Wolter gibt, um das Gerede auf der Kolonie abubrechen, Aufschluss über die Besetzung des Kolonistenheimes.

56 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter hält einen Vortrag zum Thema „Wem gehört das Fallobst?“

Versammlung am 23.03.1935

Der Eintrittspreis zum Stiftungsfest beträgt 0,60 RM. 11 Mann Musik.

Wolter erklärt, dass er zum Jahresende sein Amt aufgeben wird.

Im Heim sollte man nicht alles wegwerfen, sondern sich so verhalten wie zu Hause.

43 Mitglieder anwesend.

Bericht vom Schulungsabend wird verlesen.

Versammlung am 23.03.1935

Kassenbericht:

Einnahme. 2664,83 RM

Ausgabe: 424,16 RM

Bestand: 2240,67 RM

Das Eintrittsgeld zum Stiftungsfest beträgt 0,60 RM. Mitglieder haben freien Eintritt.

67 Mitglieder anwesend.

Bericht über Schulungsabend.

Versammlung am 27.04.1935

Überschuss beim Stiftungsfest von 63,69 RM.

Nur 58 Mitglieder waren zum Stiftungsfest anwesend.

Am 1. Pfingstfeiertag findet ein Frühkonzert statt.

Am 27. und 28. Juli findet im Braunschweig der Reichskleingärtner- und Siedlertag statt.

Hin- und Rückfahrt kosten 6 RM

83 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 25.05.1935

Kollege Wolter gibt bekannt, dass er die Führung des Vereins bis zum 31.12.1935 übernommen hat.

Für den 1. Pfingstfeiertag wurde die Kapelle Otto mit 5-6 Mann gewonnen.

Es gibt eine lange Debatte um den Ausschluss von Herrn Kappel aus dem Verein. Die Versammlung stimmte einstimmig für den Ausschluss.

Das Rote Kreuz feiert am 28. 07. ihr Erntefest, wir wollen versuchen es am 14. Juli zu feiern.

Eine Teilnahme am Kleingärtnertag in Braunschweig ist uns nicht möglich, da es die Kasse nicht zulässt.

Kollege Wolter verliest ein Rundschreiben Nr. 8 , das die Katzenabschaffung wegen Vogelraub beinhaltet. Wolter ist der Meinung, dass eine Katze nicht raubt, sobald sie satt ist.

75 Mitglieder sind anwesend.

Kollege Wolter spricht zur Wohnungsfrage auf der Kolonie.

Die aus dem Verkaufsschuppen entnommenen Waren sollen bezahlt werden.

Wenn nicht bezahlt wird, wird Kollege Wolter die Lieferung von Waren bei den Säumigen sperren.

Versammlung am 29.06.1935

Es wird bemängelt, dass die Dauerwohner am Frühkonzert am geringsten beteiligt waren.

Zur Wohnungsfrage auf der Kolonie äußert Wolter, dass ein Neuzuzug nicht mehr gestattet wird.

84 Mitglieder anwesend.

Brandkommission führt eine Laubenkontrolle durch.

Versammlung am 20.07.1935 (Generalversammlung)

Kassenbericht:

Einnahmen: 3675,23 RM

Ausgaben: 1303,64 RM

Bestand: 2371,59 RM

Erntefest findet am 28.07. statt. 8 Mann Musik der Kapelle Otto.

Der Kleingärtnertag in Braunschweig fällt aus.

Bei der Anschaffung von Fahnen soll auch eine mit weißem Grund und dem Brandenburgischen roten Adler genommen werden.

72 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 24.08.1935

Erntefest endete mit einem Defizit von 44,83 RM.

Abschiedsfest findet am 14.09. im Kolonistenheim statt.

Am 24.08. findet eine Zusammenkunft aller Vereinsleiter in Charlottenburg statt.

Thema: Sanierungsmaßnahmen durch den Oberbürgermeister.

90 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter macht bekannt, dass das Wäschespülen am Brunnen und das Trocknen dieser auf der Wiese verboten sind.

Wohnungswechsel sind dem Vorstand zu melden.

Versammlung am 07.09.1935

Am 14.09. findet das Abschiedsfest statt.

101 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter geht auf das Hauptthema der Versammlung ein: Sein oder Nichtsein der Kolonie. Er führt den Anfang der Kolonie, das Entstehen des Verbandes der Kleingärtner, die Gründung des Vereins ausführlich aus. Er kommt dann zum Austritt des Vereins aus dem Verbandsverbande und die Entziehung der Gemeinnützigkeit zu sprechen. Es folgen dann die Nationale Erhebung und der Eintritt des Vereins in den Verband des Roten Kreuzes. Von dieser Seite und auf Veranlassung des Oberbürgermeisters sind den Vereinen Fragebögen zugestellt worden. Kollege Wolter erklärt den Fragebogen und teilt mit, dass jeder Kollege einen Zettel mit den Fragen erhält und schnellstens ausgefüllt zurückgeben muss.

Versammlung am 28.09.1935

Kollege Wolter verliest den Zusatz zur Kleingartenordnung vom 1. Juli 1935, worin die Frage des Wohnlaubenentgelts enthalten ist.

Eine Beschwerde von „Rotes Kreuz I“ gegen Kollegen Seidler wird verlesen. Kollege Wolter macht darauf aufmerksam, dass sich das Rote Kreuz an den Vorstand zu wenden hat, wenn es sich beschweren will.

Es wird ein Rundschreiben verlesen, wo der Verband mitteilt, dass der Holunderbaum unter Naturschutz fällt und nicht entfernt werden darf.

Kalenderbestellungen für den Reichsbund und die Provinzgruppe sind abzugeben.

67 Mitglieder anwesend.

Das Erntedankfest findet am 06.10. statt.

Die Weihnachtsbescherung ist am 21. Dezember.

Das Stiftungsfest ist für den 04.04.1936 geplant.

Ab 15. Oktober sind die Eingangstüren der Kolonie geschlossen zu halten.

Versammlung am 26.10.1935

Ein Schreiben des Polizeiamtes Pankow über das Abhalten von Festlichkeiten auf den Kolonien wird verlesen

Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass jedes Anliegen und jede Beschwerde über den Vorstand des Vereins gehen muss.

Am Schulungskurs des Roten Kreuzes haben 3 Kollegen des Vereins am 17.

Oktober teilgenommen. Kollege Wolter berichtet, dass dort der

Stadtgruppenleiter Hyronimus, Reichsbundführer Kaiser und

Fachgeschäftsführer Steinhaus gesprochen haben. Unter anderem wurden die

Vertreter der Behörden darauf hingewiesen, nicht einfach die Kleingärtner von

ihrem Garten zu vertreiben, wenn das Bauvorhaben noch nicht genehmigt und

der Bau nicht gut finanziert ist. Auch soll man den Grüngürtel mehr beachten Es

wurde ein Film vom Kleingärtnertag in Braunschweig vorgeführt. Lichtbilder über gut angelegte Kleingärten wurden gezeigt.

Ein weiteres Zuziehen zum Wohnen auf den Kolonien und das Verkaufen von Lauben zu Wohnzwecken darf nicht mehr stattfinden.

Rattengiftlegung erfolgt.

47 Mitglieder anwesend.

Weihnachtsfeier findet am 21.12. statt.

Die Richtsätze für die Wohnlauben sind folgendermaßen festgesetzt:

5 RM für Arbeitende

3,50 RM für Arbeitslose und Familien mit mehr als 3 Kindern.

Vorerst kommt für uns ein Zahlen nicht in Frage. Eine Antwort vom Verpächter ist noch nicht eingetroffen.

Kollege Schwenna will die „Wolter-Pappel“ weghaben, da die Wurzeln bis in seinen Garten wachsen, Wolter genehmigt nur, dass er die Wurzeln in seinem Garten entfernen kann. Er hat dann heimlich, wie gesehen wurde, die Pappel in 2 Fällen angebohrt und zwar etwa 12 cm tief.

Kollege Wolter bezeichnet das als Sachbeschädigung und Baumfrevel und will Strafantrag stellen. So etwas sei in 20 Jahren, so lange der Verein besteht, noch nicht vorgekommen. Ei Kollege fordert, dass er seine Parzelle räumen soll. Die Versammlung ist für Anzeige und sofortige Räumung.

Versammlung am 30.11.1935

Kollege Schwenna wurde gekündigt. Bis zum 31.12.1935 ist ihm ein Verkaufsrecht zugestanden worden.

Weihnachtsfeier ist am 21. Dezember.

Vom Vorstand ist eine Liste ausgelegt worden, wo jeder seine Obstbäume, Beerensträucher und den Ertrag derselben angeben muss. Desgleichen sind die Kleintiere anzugeben.

79 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter spricht über das Wohnen auf der Kolonie. Das Wohnen auf der Kolonie ist gesetzlich bis 1940 gestattet.

Kollege Wolter hatte eine Unterredung mit unserem Eigentümer, Herrn Landsgerichtsdirektor Dr. Tafel aus Stuttgart. Über das Zahlen des Entgeltes wurden folgende Richtlinien festgelegt:

Arbeitende Kollegen zahlen 4 RM

Unterstützungsempfänger zahlen 2,50 RM.

Zwei Kolleginnen brauchen nur 2 RM zahlen.

Das Entgelt ist ab 01.01.1936 zu zahlen und bis zum 7. eines jeden Monats zu entrichten.

Jeder Zuzug ist verboten. Die Polizei ist angewiesen, jede Kolonie auf neuen Zuzug zu überwachen.

Der Verein nimmt an der Kircheneinweihung in Heinerdorf am 8. Dezember teil.

Versammlung am 28.12.1935 (Generalversammlung)

Kassenbericht:

Einnahmen: 6383,52

Ausgaben: 3477,25

Bestand: 2639,57

Zahlungsrückstände von Mitgliedern müssen bis Jahresende beglichen werden.

Kollege Wolter verliest mehrere Rundschreiben des Verbandes über das Wohnen auf der Kolonie, das Meldewesen durch die Polizei, die Abführung des Wohnlaubenentgeltes und über die Frauenschulung.

Durch das Einsehen unseres Eigentümers zahlen wir erst ab 01.01.1936 das Wohnlaubenentgelt. Es wird erwartet, dass jeder bis zum 4. des Monats gezahlt hat. Bei der ersten Zahlung sind 10 Pfg. für das Mietbuch und 15 Pfg. für den ... kasten mehr zu zahlen.

Kollege Wolter klärt über rechtliche Fragen zum Problem „Obst in Nachbars Garten“.

Kollege Lindemann dankt, dass ihn Kollege Wolter bis Jahresende vertreten hat. Daraufhin legt er aus Krankheitsgründen sein Amt nieder.

Von Lindemann wird Kollege Wolter als 1. Vorsitzender vorgeschlagen, was von der Versammlung einstimmig angenommen wurde.

Eine Silvesterfeier wird im Heim stattfinden.

Versammlung am 25.01.1936

Mehrere Rundschreiben vom Verband des Roten Kreuzes werden verlesen und zwar über Kükenbeschaffung, Gestellung von Zäunen und dass bauliche Veränderungen an Lauben nur mit Genehmigung der Baupolizei vorgenommen werden dürfen.

Stiftungsfest ist am 04.04. bei Lindner.

60 Mitglieder sind anwesend.

Kollege Wolter teilt mit, dass 3 Mitglieder durch den Wohnungsdezernenten von Pankow zum 1. April 1936 gekündigt worden sind. In dieser Sache hat sich Kollege Wolter mit dem Vorstand vom Roten Kreuz in Verbindung gesetzt, denn der Wohnungsdezernent kann keinem kündigen. Der Verband und Kollege Wolter sind übereingekommen, an den Dezernenten zwecks des Versehens zu schreiben. Kollege Wolter verliest seinen Brief an Pankow.

Unbillige Härten sollen, wie es im Gesetz steht, vermieden werden. Wer von den übrigen zum Eintragen aufgefordert wird, soll sich ruhig eintragen lassen. Wohnen über 1940 hinaus geht nicht.

Vorschlag, dass sich der Verein eine gemeinsame Baumspritze kauft.

Versammlung am 29.02.1936

Eintrittspreis für das Stiftungsfest am 04.04. 0,75 RM

Die Kündigungen von 4 Kollegen sind nach 3 Stunden Verhandlung bis zum 01.10.1936 ausgesetzt. Wer von diesen wirtschaftlich in der Lage ist, sollte sich eine Wohnung nehmen.

Am 21.02. war eine Versammlung über den künftigen Charakter der Kolonie, es handelte sich um Besiedlung derselben. Kollege Wolter hat das aus Geldmangel abgelehnt.

Kollege Wolter ist vom Gericht als Vereinführer bestätigt worden.

Am 21.03. findet in Charlottenburg ein großer Schulungsabend statt, Zum Kollegen Schwärmer gibt es ein Urteil vom Kleingartenschiedsgericht: Kollege Schwärmer bleibt auf der Kolonie. Er zahlt 20 RM Geldbusse. Bleibt die Pappel bestehen, entfällt die Buße der NSV, andernfalls erhält sie der Verein. Kollege Schwärmer bittet Kollegen Wolter, seine Entschuldigung auch den Mitgliedern mitzuteilen.
68 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 28.03.1936

Wolter teilt mit, dass er sich bemüht habe, zum heutigen Tage einen Radioapparat für die Übertragung der Führerrede zu erhalten. Die Bemühungen seien aber umsonst gewesen.

Er weist in kurzen Worten auf die Bedeutung des morgigen Tages hin. Jeder tue seine Pflicht und gehe zur Wahlurne.

Das Radfahren vom Kassierer der DAF auf der Kolonie wird eingestellt.

Vom Schulungsabend des Verbandes vom Roten Kreuz teilt Wolter mit, dass die Schreiberjugend in ihren Vorführungen hervorragendes geleistet hat.

68 Mitglieder zur Versammlung anwesend.

Zum Stiftungsfest soll der Kollege Lindemann, infolge seiner Verdienste im Vorstand und im Verein, er ist Mitbegründer des Vereins, zum Ehrenmitglied ernannt werden.

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

In einem Rundschreiben vom Verband wird darauf hingewiesen, dass die Lauben von außen einen hellen freundlichen Farbton erhalten sollen. Die Wege sind vom Unkraut zu räumen.

Kollege Wolter verliest noch ein Rundschreiben des Verbandes über das Verhalten der Kleingärtner am 29. März 1936.

Versammlung am 25.04.1936

Ein Vortrag über Baumspritzen wird gehalten.

Kollege Lindemann dankte allen Mitgliedern für die Ernennung zum Ehrenmitglied.

Am Stiftungsfest haben nur 78 Mitglieder teilgenommen

Die Stagma fordert noch 11,54 RM und 0.15 RM Porto für unser Stiftungsfest und bittet um Zahlung.

Kollege Wolter verliest ein Rundschreiben der NSDAP über die Anmeldung der Versammlung und Angabe der Adresse des Vereinsleiters etc.

Das Erntefest ist voraussichtlich am 19.07.1936

Lt. Mitteilung des Herrn Ahmels vom 16.04. ist das Wohnlaubenentgelt in 3 Zonen eingeteilt. Das Rundschreiben des Bezirksbürgermeisters über Neuzuzug in den Lauben wird verlesen.

Am 1. Pfingstfeiertag wieder Frühkonzert.

74 Mitglieder anwesend.

Für die Geflügelschau am 02.08. in Leipzig können Meldungen abgegeben werden.

Wolter hält einen Vortrag über den Kartoffelkäfer.

Versammlung am 16.05.1936

Es gibt Mitglieder, die bis zu 13mal die Versammlung versäumt habe.

Das Wohnen auf den Kolonien ist nur in der Zeit vom 15.04.-15.10. gestattet.

Das Erntefest findet am 19.07. statt.

Am 27.04. fand abends 8 Uhr eine Luftschutzübung auf der Kolonie statt.

83 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 27.06.1936

“Norden II“ hat zum Sommerfest eingeladen, der Verein lehnt die Einladung ab.

Der Pg. Hyronimus ist seines Amtes als Stadtgruppenleiter im Roten Kreuz enthoben worden.

Das Erntefest findet am 12.07. statt. Der Umzug ist nur innerhalb der Kolonie.

96 Mitglieder anwesend.

Bei Obstbäumen auf die Blutlaus achten.

Kollege Wolter war am 26.06. zur Vereinsführersitzung beim Roten Kreuz. Der neue Stadtgruppenleiter stellte sich vor und teilte mit, dass Hyronimus aus menschlich krankhaften Gründen seines Amtes enthoben worden ist. Der Kollege Dittmann bleibt wie bisher Geschäftsführer des Verbandes. Die Kassen- und Buchführung war einwandfrei. Der neue Stadtgruppenleiter Borchard bittet um Mitarbeit aller.

Versammlung am 25.07.1936 Generalversammlung)

Defizit beim Erntefest 35,33 RM.

Im Heim wir eine Tabelle über Schädlingsbekämpfung ausgehangen.
Kollege Wolter hatte eine Besprechung mit dem Generalpächter Dr. Tafel:
Die Kollegen geben eine Unterschrift für eine Generalvollmacht für Kollegen
Wolter.

Eine Erhöhung des Wohnlaubenentgelts kommt nur dann in Frage, wenn der
Staat die Steuern erhöht.

84 Mitglieder anwesend.

Am 09.08. findet eine Sammlung des Roten Kreuzes statt. Es wird erwartet,
dass sich die Kleingärtner besonders daran beteiligen.

Am 04.10. sind das Erntedankfest und das Abschiedsfest.

Versammlung am 29.08.1936

Von der Vereinsleitersitzung am 29.07. in Charlottenburg berichtet Kollege
Wolter:

Das Rote Kreuz ist in Kreise eingeteilt, wir gehören zum Kreis XII.

Der Kollege Borchardt vom Roten Kreuz ersucht die Vereine um ein friedliches
Zusammenarbeiten mit den zuständigen NSDAP-Ortsgruppen.

Für die Versammlung am 09.08. hatte unser Verein 300 Blumen bekommen,
welche restlos verkauft wurden.

92 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter weist darauf hin, dass die Pacht fällig wird.

Wolter hält noch einen Vortrag über die Brandunterstützungskasse.

Versammlung am 26.09.1936

Kassenbericht:

Einnahmen: 5005,34 RM

Ausgaben: 2328,97 RM

Bestand 2676,37 RM.

Über das Wohnlaubenentgelt stellt Kollege Wolter verschiedene Irrtümer
richtig, gleichzeitig teilt er der Versammlung mit, das jede Mahnung vom
Verein 25 Pfg. kostet.

Desweiteren macht er bekannt, dass augenblicklich keine Darlehen gewährt
werden können.

Kollege Wolter warnt vor einem gewissen Herrn Koch aus Borsigwalde, welcher
Kantinen besucht und dieselben hinterher wegen verbotenen Bierausschanks
denunziert, wodurch wir auch mit 15 RM Geldstrafe belegt worden sind.

Kollege Wolter hat schon den Verlag unserer Verbandszeitschrift beauftragt,
dasselbe in der Zeitung öffentlich zu machen.

Von unserem Grundstück in der Prenzlauer Promenade sollen wir 1,60-2,00
Meter für einen Radfahrweg abgeben. Kollege Wolter hat das abgelehnt, da auf
der anderen Seite derselbe noch nicht fertig ist.

85 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter gibt über den Fragebogen vom Katasteramt Auskunft.

Versammlung am 31.10.1936

Kollege Wolter macht bekannt, dass fremde Besucher nur in Begleitung von Kolonisten Bier erhalten.

Kollege Wolter verlas ein Rundschreiben, in welchem der Begriff Dauerwohnlaube erläutert wurde.

75 Mitglieder anwesend.

Bei den auf der Kolonie Wohnenden werden die Feuerstellen kontrolliert.

Kollege Wolter schildert die Gründung des Vereins bis zu seiner Amtsniederlegung im Jahre 1932. Er kommt auf die Vertretung im Jahre 1934 zu sprechen, die er freiwillig mit Zustimmung der Mitglieder übernommen hat. Im Jahre 1935 wurde er ohne Widerspruch vonseiten der Mitglieder als I. Vorsitzender bestätigt. Ausdrücke wie: „Was will der noch hier?“ oder „Er hat gar nichts zu sagen, er hat ja keine Parzelle mehr hier!“ sollten die Mitglieder unterlassen. Ich bin in dem Amt bestätigt und denke nicht daran, dasselbe nieder zu legen.

Kollege Lindemann spricht noch dazu und sagt, man solle nicht alles auf dem Wege erzählen, sondern hier zur Versammlung kommen.

Kollege Henschke sagt: Von den Seiten, die immer über Kollegen Wolter reden, müsste er Dank ernten. Wir wissen, was uns Kollege Wolter bedeutet und werden ihm auch immer treu zur Seite stehen. Kollege Wolter erklärte danach, dass seine privaten Verhältnisse niemanden was angehen.

Bei Neupflanzungen von Bäumen und Sträuchern sollte man auch an den Nachbarn denken, dann würde es auch mehr Ruhe geben.

Versammlung am 28.11.1936

Die Zäune zu den Nachbarn sollten jetzt neu gesetzt oder erneuert werden.

Bei Neu- und Umbauten der Lauben ist unbedingt der Vorstand in Kenntnis zu setzen. In einem Rundschreiben des Verbandes wird darauf aufmerksam gemacht, dass das Wohnlaubenentgelt pünktlich zu zahlen ist.

In einem Rundschreiben des Roten Kreuzes wird vor dem Herrn Koch aus Borsigwalde gewarnt.

Der Fall Schwärmer ist erledigt. Er hat seine Busse von 20 RM an das WHW abgeführt.

Die Weihnachtsfeier findet am 19.12. statt.

10 RM wurden an das Mohn'sche Blindenwohnheim überwiesen.

Der Maskenball ist am 20.02. bei Lindner.

59 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 27.12.1936 (Generalversammlung)

Zum Weihnachtsfest hat jedes Kind ein Geschenk im Wert von 2 RM erhalten.

Bei Neubauten sind Zeichnungen einzureichen.

Am 20.02. findet in Lindners Gesellschaftshaus der Maskenball statt.

48 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter teilt mit, dass der Verein ein Jahr voll schwerer aber guter Arbeit hinter sich hat. Er hat alle Anforderungen, die ihm gestellt wurden, gut gelöst. Auch hat die Kasse das sehr gut überstanden, aber deshalb muss wieder sehr sparsam gewirtschaftet werden. Der Verein hat in diesem Jahr 7 Sterbefälle zu verzeichnen. Wenn die Mitglieder treu zum Vorstand stehen, können wir auch der Zukunft ruhig entgegensehen.

Versammlung am 30.01.1937

Kassenbericht:

Einnahmen: 6974,44 RM

Ausgaben: 4019,25 RM

Bestand: 2955,19 RM

55 Mitglieder anwesend.

Die Kündigung Schwermer wird zurückgenommen.

Ein Kleintierobmann wird bestätigt.

Das Stiftungsfest ist am 10.04.1937

Versammlung am 27.02.1937

Am Maskenball nahmen 48 Mitglieder und ca. 400 Gäste teil. Er brachte einen Überschuss von 32,35 RM.

Zum Stiftungsfest spielt die Kapelle Otto. Eintritt 0,75 RM

Für das im Oktober geplante Erntedankfest will der Staat eine Getränkesteuer erheben.

66 Mitglieder sind anwesend.

Das Finanzamt hat Einheitsbewertungsbogen versandt. Kollege Wolter war auf dem Finanzamt und hat die Berechnung derselben erhalten.

Bericht des Kleintierobmanns zur Fütterung der Tiere.

Versammlung am 25.03.1937

Kollege Wolter macht darauf aufmerksam, dass die Ermäßigung des Wohnlaubenentgelts vom 01.04.1937 weg fällt. Für unsere Kolonie bleibt es noch bei alten.

53 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 24.04.1937

Vortrag über Stickstoffdünger.

Stiftungsfest brachte ein Plus von 3,20 RM.

Am 25.04. Aussprache mit „Norden I“ über das Erntefest.

Kleingärtnerstag vom 25.-27.06.1937 in Chemnitz. Dafür gibt es 70% Fahrpreisermäßigung.

Auf Kartoffelkäfer ist zu achten.

Für Festlichkeiten wurden für Militärpersonen besondere Eintrittspreise festgelegt.

Das Wohnen auf der Kolonie ist vom 15.04. bis 15.10. gestattet. Während dieser Zeit darf die Berliner Wohnung weder aufgegeben noch vermietet werden.

65 Mitglieder anwesend.

Im Kleintierausschuss des Roten Kreuzes hat eine Veränderung stattgefunden.

Der Vorsitzende Gembalski ist seines Amtes enthoben worden.

Kollege Wolter macht darauf aufmerksam, dass der Verkauf von kleingärtnerischen Erzeugnissen nicht statthaft ist.

Versammlung am 22.05.1937

Hühnerhalter sollen einen Zettel mit der Anzahl der Hühner abgeben, sie erhalten verbilligten Mais.

Das Wäschetrocknen im Freien ist an Sonn- und Feiertagen nicht erlaubt.

Erntefest am 11. Juli , Kapelle Otto spielt mit 11 Mann.

Hausfrauenschulung am 27.05. in Charlottenburg.

79 Mitglieder anwesend.

Wolter hält einen Vortrag über den Kartoffelkäfer. Befunde sind dem Verband zu melden.

Die Eingangstüren sind an den Wochenenden verschlossen zu halten.

Versammlung am 26.06.1937

Kollege Wolter teilt mit, dass im Verband der Kollege Borchert zurückgetreten ist.

Das Wohnlaubenentgelt ist in voller Höhe zu zahlen.

104 Mitglieder sind anwesend.

Für das Erntefest sollen Bestellungen von weißen Mützen rechtzeitig abgegeben werden.

Versammlung am 24.Juli 1937 (Generalversammlung)

Kassenbericht:

Einnahmen: 7387,88 RM

Ausgaben: 4271,36 RM

Bestand: 3116,52 RM

Zum Erntefest gab es ein Defizit von 54,39 RM.

Das unkameradschaftliche Verhalten einiger Kollegen beim Erntefest und der Laubenkontrolle wird bemängelt.

Kleintierzüchter sollen 10 Pfg. für den „Kleintierhof“ (Zeitung) zahlen.

Abschieds- und Erntedankfest ist am 03.10.

81 Mitglieder anwesend.

Ein Schreiben über das Wohnlaubenentgelt wird verlesen. Ab 01.07.1937 ist die volle Summe zu zahlen.

Kollegen, die vor 1914 zur Kolonie kamen, sollen der Kolonie das genaue Datum mitteilen.

Versammlung am 28.08.1937

Kollege Wolter verliest ein Schreiben über die pünktliche Zahlung von Pacht und das Wohnlaubenentgelt.

Es wurden Vorträge über Düngung und Hühnerzucht gehalten.

Versammlung am 26.09.1937

Bei Wohnungswechsel ist unbedingt die neue Adresse beim Vorstand anzugeben.

Kollege Wolter bemängelt die Ausdrucksweise. „Was sollen wir denn in der Versammlung, es ist doch immer dasselbe!“

Der Kollege Albrecht soll Verbindungsmann zur Ortsgruppe Nordland werden.

Die Ortsgruppe hat sich zum Erntedankfest Blumen erbeten. Kollege Wolter hat dem zugesagt.

Wir haben jetzt auf der Kolonie die stattliche Anzahl von 42 Kindern, davon 21 Mädchen und 21 Jungen.

71 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 23.10.1937

Der Mohn'sche Blindenverein hat 10 RM als Spende erhalten.

Weihnachtsfeier am 18.12.

Kinder sollen nicht auf den Wegen spielen, dazu ist die Festwiese da.

53 Mitglieder anwesend.

Zur nächsten Versammlung hat jeder seine Hühner, Tauben und Kaninchen anzugeben.

Nach Aussprache im Verband vom Roten Kreuz erhalten auch wir das von Reichsnährstand freigegebene Futter.

Versammlung am 27.11.1937

Zum Jahresende wurden die Mitglieder ermahnt, ihre rückständigen Beiträge zu begleichen.

Altpapiersammlung findet statt.

Wolter hält einen Vortrag über Vogelschutz und Vogelfütterung. Nistkästen und Futterhäuser sollen angebracht werden.

65 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 02.01.1938 (Generalversammlung)

Das Stiftungsfest ist am 09.04.1938

Wegen Saalmangel findet kein Maskenball statt.

73 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter teilte mit, dass die Kleingärtner vom Deutschen Roten Kreuz der Provinzgruppe des Reichsverbandes der Kleingärtner überführt worden sind. In einer Sitzung des Reichsbundes, an der die Kollegen Wolter und Berger teilgenommen haben, sind die Richtlinien bekannt gemacht worden.

Kollege Wolter hat allen Mitgliedern im Roten Kreuz gekündigt. Alle Funktionen, außer dem Vorstand, wurden vom Kollegen Wolter aufgelöst.

Kollege Wolter dankt allen für ihre Tätigkeit.

Versammlung am 29.01.1937

Ab 01.01.1938 gehören wir dem Reichsbund der Kleingärtner an. Die Geschäftsführung des Vereins bleibt wie bisher.

66 Mitglieder anwesend.

Wolter hielt einen Vortrag über Obstbaumschnitt.

Feuerstätten müssen nachgesehen und in Ordnung gehalten werden.

In der nächsten Versammlung sind die Ausweiskarten vom Roten Kreuz zurückzugeben.

Versammlung am 26.02.1938

Kollege Wolter teilt mit, dass die Mitgliedschaft im Roten Kreuz erloschen ist.

Jeder kann aber als förderndes Mitglied dem Roten Kreuz weiter angehören.

Diejenigen, die ihre Lauben vor 1914 gebaut haben, sollen dem Kollegen

Wolter das ungefähre Jahr angeben. Das Wohnen auf der Kolonie ist nur in der Zeit vom 15.04. bis 15.10. gestattet.

Stiftungsfest findet am 10.04. bei Lindner in Pankow statt.

Vom 10.03. bis 20.03. findet eine Arbeitstagung des Reichsbundes der Kleingärtner in Berlin statt.

60 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter verliest die Ergänzungs-Satzungen, welche einstimmig angenommen wurden.

Versammlung am 26.03.1937

Sie fiel wegen der Wahl am 10.04. aus.

Versammlung am 24.04.1938

Es erfolgt ein Bericht vom Kameradschaftsabend in Pankow.

Kollege Wolter spricht über die Versicherung Agrippina und teilt mit, dass der Verein seine Versicherungen gelöst hat und zur Agrippina übergegangen ist.

Diese Versicherung wird auch allen Mitgliedern empfohlen.

Erntefest findet am 17.07. statt.

78 Mitglieder waren anwesend.

Parzellen sollen alle mit Nummernschild versehen werden.

Versammlung am 28.05.1938

Das Stiftungsfest brachte einen Gewinn von 20,15 RM.

Am 1. Pfingstfeiertag Familienfest des Vereins. Kaffee gibt es gratis.

Bei verschiedenen Kolonisten sind Tulpen gestohlen worden.

Der Kreisleiter hat für die Kleingärtner großes Interesse und besucht dieselben bei ihren Festlichkeiten.

Bei Laubenneubauten sind die Zeichnungen erst dem Vereinsleiter vorzulegen.

Ohne dessen Gutachten werden dieselben nicht von der Behörde angenommen.

Kampf gegen Stechmücken.

Das Versehen der Parzellen mit Nummern erfolgt auf Vereinswegen.

82 Mitglieder anwesend.

Für verbilligten Zucker können Bestellungen aufgegeben werden.

Die Versammlung schließt mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer und Großdeutschland.

Versammlung am 02.07.1938

Bericht über den Verlauf der Familienfeier am 1. Pfingstfeiertag.

Die Provinzgruppe will unser Pachtverhältnis mit dem Eigentümer lösen und will selbst Pächter werden.

Rundschreiben über Kükenbestellung.

Kollege Wolter macht Ausführungen über die Arbeitsdienstpflicht innerhalb des Vereins.

Zum Erntedankfest am 17.07 6 Mann Musik.

96 Mitglieder anwesend.

Am 03.07. kommen Preisrichter zur Beurteilung der Lauben und Gärten.

Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer schließt die Versammlung.

Versammlung am 30.07.1938

Wolter begrüßt den Vertreter der Ortsgruppe Nordland.

Im September findet eine Ausstellung der Kleingärtner von Pankow statt. Unser Verein stellt Gemüse aus.

86 Mitglieder anwesend.

Wolter hält einen Vortrag über den Kartoffelkäfer.

Der Geschäftsführer der Stadtgruppe Pankow, Geiger, hat sich gut über die Kolonie ausgesprochen.

Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer und Deutschland schloss die Versammlung.

Versammlung am 24.09.1938

Das Erntedankfest findet am 30.10. statt.

Zum Umzug des Reichsbundes wurden 10 Mitglieder beordert.

Kamerad Wolter verliest die neue Gartenordnung.

Das Reichsbundabzeichen kommt Ende des Jahres heraus.

Anwesend 78 Mitglieder.

„Sieg Heil“ auf den Führer und Großdeutschland.

Versammlung am 29.10.1938

Kamerad Wolter verliest die Punktzahlen beim Parzellenwettbewerb.

55 Mitglieder anwesend.

Weihnachtsfeier am 17.12.

Kamerad Wolter gibt einen Bericht über seine Verhandlungen mit der Provinzgruppe über unseren Pachtvertrag.

19.-21.11.1938 Hühner- und Kaninchenschau der Stadtgruppe Pankow der Kleingärtner.

Schluss: Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer

Versammlung am 26.11.1938

Es erfolgt die Ausgabe der neuen Gartenordnung und der neuen Arbeitsdienstkarten.

Feuerstättenkontrolle wird durchgeführt.

Kamerad Wolter hatte mit dem Verpächter eine Verhandlung über die Abfindung der einzelnen Parzellen bei einer evtl. Räumung. Eine Entschädigung nach Maßgabe der Behörde wurde zugesagt.

Die Provinzgruppe führte eine Kassenrevision durch.

An das Mohn'sche Blindenheim wurden 10 RM gespendet.

Weihnachtsfeier am 17.12.

Kamerad Wolter wurde ehrenhalber das neue Reichsbundabzeichen mit Urkunde verliehen.

72 Mitglieder anwesend.

18.12. Weihnachtsfeier der Stadtgruppe bei Lindner. Verein soll ein bedürftiges Mitglied melden.

Die Ernennung der Funktionäre und der Heimverwalterin erfolgt zur Weihnachtsfeier.

Schluss der Versammlung mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer.

Versammlung am 07.01.1939

Kamerad Wolter verliest ein Schreiben der Stadtgruppe, wonach der Verein der Gruppe Sudetenland eingegliedert werden soll.

Danach gibt er die Namen der Funktionäre bekannt. Kamerad Berger teilt mit, dass er sein Amt als Kassierer niederlegt.

Das Vereinsabzeichen kostet 0,40 RM.

Kamerad Wolter ernennt Kamerad Heise zum I. Kassierer.

Stiftungsfest am 01.04. bei Lindner in Pankow.

Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer

Versammlung am 28.01.1939 (Generalversammlung)

Kassenbericht.

Einnahmen: 9142,75 RM

Ausgaben: 8636,62 RM

Bestand 506,13 RM

Nach Auflösung der Kleingartenvereine des Roten Kreuzes haben wir uns nunmehr der Stadtgruppe Pankow der Kleingärtner im Reichsbund der Kleingärtner und Siedler angeschlossen.

Der Verein beschließt, seine Satzungen dementsprechend zu ändern und diese dem Amtsgericht vorzulegen. Eine Änderung der Vereinsleitung findet nicht statt.

Kamerad Wolter warnt vor dem Verbreiten von Gerüchten auf der Kolonie.

Unsere Brandkasse wird aufgelöst und der Eintritt in die Agrippina empfohlen.

Als Kamerad Wolter das Schreiben der Stadtgruppe Pankow vom 03.01.1939 bekannt gab, wonach der Verein zum April des Jahres in die Vereinsgruppe Sudeten eingegliedert werden soll, wurde diese Eingliederung von den Mitgliedern grundsätzlich abgelehnt.

Das Reichsbundabzeichen erhält jeder Kamerad kostenlos vom Verein. Bei

Aufgabe der Parzelle ist dieses zurückzugeben oder es sind 0,60 RM zu zahlen.

Der Stadtgruppe ist der Haushaltsplan des Vereins für 1939 übergeben worden.

76 Mitglieder anwesend.

Kamerad Wolter wird über unsere Selbständigkeit mit Stadtrat Ahmels Rücksprache nehmen.

Die Versammlung schloss mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer und Großdeutschland.

Versammlung am 25.02.1939

Kamerad Wolter war durch Krankheit verhindert, mit Ahmels Rücksprache zu nehmen.

Das Tragen des Reichsbundabzeichens ist Pflicht eines jeden Kleingärtners. 77 Mitglieder anwesend.

Die Stadt ist an den Verpächter des Geländes herangetreten zwecks Abgabe einen 50 m breiten Geländestreifens in der Berliner Straße. Gleichzeitig sollen 7 m in der Prenzlauer Promenade abgegeben werden. Die Angelegenheit ist aber noch ungeklärt.

Sämtliche Rückstände an den Verein, sind bis 31.03. an den Verein zu zahlen. „Sieg Heil“ auf den Führer und Großdeutschland zu Ende der Versammlung.

Versammlung am 25.03.1939

Von der Stadtgruppe sind für unser Stiftungsfest 150 RM bewilligt worden. 77 Mitglieder sind anwesend.

Kamerad Wolter spricht zur bevorstehenden Eingliederung in die Vereinsgruppe Sudeten. Er teilt mit, dass der Vorstand mit dem Kameraden Böhm vom Kleingartenverein Heinersdorf (Sudeten) verhandelt hat. Am 22.03.1939 hat auf der Stadtgruppe in Gegenwart des Geschäftsführers eine Besprechung stattgefunden.

Die Versammlung überreicht dem Kameraden Wolter eine EntschlieÙung mit folgendem Wortlaut:

„Wir Endes eigenhändig unterzeichneten Mitglieder des Pflanzervereins Neu-Hoffnungstal e.V. Berlin-Heinersdorf, lehnen die Eingliederung in den Nachbarverein Sudeten mit dem Hinweis ab, dass wir gern aber selbständig der Stadtgruppe Berlin-Nordosten unter dem vorliegenden Pacht- und sonstigen Verhältnissen angehören und treu bleiben wollen, ohne evtl. von den uns zur Verfügung stehenden Befugnissen Gebrauch machen zu müssen. Sollte dieser unser Wille durch die Stadtgruppe nicht erfüllt werden können, beauftragen wir den bisherigen Vorstand, die Entscheidung bis zur nächsten Instanz durchzuführen.“

Kamerad Wolter ermahnt alle, sich den Anweisungen des Vereinsleiters zu fügen und fest und treu zusammen zu stehen.

Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer schloss die Versammlung.

Versammlung am 20.05.1939

Der Verein gehört zum 01.06. der Gruppe Sudeten an. Kamerad Wolter ermahnt die Mitglieder, so weiter zu arbeiten wie bisher. Vom Landesbund werden in nächster Zeit Mitgliedsausweise ausgestellt.

Auf die Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Mücken wird hingewiesen.
70 Mitglieder anwesend.

Der Verein ist zum Wettbewerb der Kleingärtner angemeldet.

Schluss: „Sieg Heil“ auf den Führer.

Versammlung am 24.06.1939

Von der Vereinsgruppe sind der Gruppenleiter, Schriftführer und Kassierer anwesend.

Der Kamerad Böhm teilt den Mitgliedern den Anschluss an die Abt. Sudeten mit und klärt einzelne Vorfälle bei der Übergabe auf.

Schluss: Mit einem „Sieg Heil“.

Versammlung am 22.07.1939

Als Vertreter des Gruppenleiters ist Kamerad Schmidt erschienen.

In kurzen Worten erklärt Kamerad Wolter den Mitgliedern erstmals den Zusammenschluss. Die Abteilung wird in der Gruppe getrennt geführt. Die Mitglieder haben bei der Beschwerde den Instanzweg einzuhalten.

Am 26.08. ist die Pacht fällig.

Bei Laubenverkäufen bleiben die Übergangsgebühren dieselben wie vordem. Der Abteilungsleiter benachrichtigt den Gruppenleiter über den Verkauf der Laube. Neuer Zuzug zum Wohnen auf die Kolonie ist verboten.

Jedes Mitglied hat für die Zeitung 0,33 RM Bestellgeld zu zahlen. Als Versicherung jeder Art wird die Agrippina empfohlen.

Vortrag über Schädlingsbekämpfung.

62 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 26.08.1939

Bei Beerdigungen soll nur noch die Brandenburgische Fahne gehisst werden.

Kamerad Böhm hat als Vereinsgruppenleiter widerrechtlich von seiner Kolonie zu unserer einen Durchgang hergestellt, wogegen Kamerad Wolter Einspruch erhoben hat.

Parzellen sollen mit Namen und Nummern versehen werden.

Erntedankfest ist am 01.10.

Schluss: „Sieg Heil“ auf den Führer.

Versammlung am 27.09.1939

Weil sich die Diebstähle vermehren, ist dafür Sorge zu tragen, dass die Torwege stets verschlossen gehalten werden.

Feuerstellen sind zu prüfen.

Heise ist zum Heeresdienst einberufen worden.

67 Mitglieder anwesend.

Schluss: „Sieg Heil“ auf den Führer.

Versammlung am 29.10.1939

Auf die sachgemäße Lagerung von Obst und Gemüse wird verwiesen.

Rattengiftlegung findet statt.

Weihnachtsbescherung am 17.12.

Die Besetzung des Heims zum 01.01.1940 wurde bekannt gegeben.

51 Mitglieder anwesend.

Schluss: „Sieg Heil“ auf den Führer.

Versammlung am 03.12.1939

Kamerad Wolter gibt 8 Punkte bekannt, u.a.

Verlangen des Herrn Böhm, dass auch die Sterbekasse durch die Vereinskasse gehen müsse. Das wird abgelehnt, da diese Kasse privat ist.

3. Alle Reichsbezugskarten Milch, Fleisch, Fett, Marmelade und Zucker sind sofort abzugeben.
4. Viehzählung wird am 05.12. durchgeführt.
5. Herr Böhm ist aufgefordert, eine Durchgangstür herzustellen und zwar verschließbar. Der Platz gehöre der Kolonie und könne nicht als Verkehr für Fremde freigegeben werden.
6. Der Verein wird trotz Angliederung an „Sudeten“ seine Tätigkeit unverändert fortsetzen und das Pachtwesen unverändert bleiben.

54 Mitglieder anwesend.

Schluss: „Sieg Heil“ auf den Führer.

Versammlung am 07.01.1940 (Generalversammlung)

Vom Wolter wurden 13 Punkte vorgelesen, u.a.:

- Feuerstätten auf Sicherheit überprüfen.
- Billette für die „Deutsche Frau und Mutter, Lebensquell des Volkes“ zu 0,30 RM abrechnen.

Vorstandsmitglieder bleiben wie bisher.

Versammlung am 28.01.1940

Wolter liest 9 Punkte vor, u.a.

Kühn wird als Gärtner zum Fachberater im Gartenbau bestellt.

Hühnerhalter haben Bestandsänderungen sofort dem Vereinsleiter mitzuteilen. Frauen, deren Männer zum Heeresdienst eingezogen wurden, soll bei der Bearbeitung des Gartens geholfen werden, auch dürfen sie nicht zum Arbeitsdienst herangezogen werden.

Der 29-jährige berüchtigte Laubeneinbrecher Karl Schröder wurde am 31.03.1940 vom Sondergericht I zum Tode verurteilt, wegen fortgesetzten Diebstählen von Hühnern und Kaninchen.

26. Stiftungsfest am 31.03.40, anschließend Schulungs- und Kameradschaftsabend mit Musik

Wolter gibt eine Erläuterung über die Pachtverhältnisse zwischen Verpächterinnen und Pächter und seiner Vollmacht ab.

Schluss: „Sieg Heil“ auf den Führer

Versammlung am 31.03.1940

Vereinsgruppenleiter Böhm ist anwesend.

Petroleum wird rationiert mit 20% und es erhalten zunächst nur Dauerbewohner, die Übrigen was übrigbleibt.

Bier und Weißbier erhalten wir nur 75 % des Vorjahres. Es darf nur noch an Vereinsmitglieder von Neu-Hoffnungstal ausgegeben werden.

Malzbier darf nur an werdende und stillende Mütter, sowie an Kranke und Kinder des Vereins abgegeben werden.

Kamerad Wolter gab ein 7-Punkte-Programm von Böhm bekannt:

Keine Erntefeste in diesem Jahr

Belustigungen jeglicher Art sollen verboten sein.

Katzenhalteverbot wegen des Singvögelbestandes.

Jeder Parzelleninhaber soll 2-3 Sonnenblumen pflanzen. Körner und Stiele sind im Herbst bei der Stadtgruppe abzugeben.

Saatbohnen werden kurz vor der Aussaat freigegeben.

Jede Parzelle ist mit Name und Nummer zu versehen und es ist 1 Briefkasten anzubringen.

Vom Landesbund werden pro Parzelle 15 kg Nitrophosphat bereitgestellt.

Rundschreiben Nr. 10740 wird verlesen. Es betrifft Saatbeschaffung und Frühjahrsbestellung. Jeder soll sich seinen Samen selbst besorgen

Wolter hält einen Vortrag über die intensive Bewirtschaftung des Kleingartens.

Kamerad Wolter hielt einen Rückblick über das 26-jährige Bestehen des Vereins Neu-Hoffnungstal in seiner Gründung und Verlauf bis zum heutigen Tage. Er hob besonders hervor, dass der Verein besonders sorgenfrei gelebt habe, als wir uns von dem damaligen Verband lossagten und eine Gemeinnützigkeit erhielten. Nicht zu vergessen sei, dass auch die Verpächterinnen dem Verein stets wohlwollend gegenübergestanden haben und noch stehen, dadurch mit dem Verein einen Kollektiv- und mit den Mitgliedern einen Einzelpachtvertrag

getätigt haben. In diesen 26 Jahren verlor der Verein 71 Männer, 52 Frauen, 20 Kinder, davon fielen im Weltkrieg 8 Väter und 6 Söhne.

Kamerad Wolter gab den einen Wunsch von sich, dass der Verein wie bisher in sich fest verankert bleiben möge.

Schluss: „Sieg Heil“ auf den Führer.

Anmerkung: Von nun an werden die Protokolle sehr sparsam. Meist bestehen sie nur aus 3-7 Zeilen. Bis Juni 1945 schreibt sie Wolter selbst. Ein „Sieg Heil“ auf den Führer fehlt.

Versammlung am 05.05.1940

Löschung des Vereins im Vereinsregister und Liquidation.

Heftige Auseinandersetzung mit Böhm.

Versammlung am 25.05.1940

Verhalten während des Liquidationsjahres.

Kartoffelkäfer beachten.

Versammlung am 22.06.1940

Wolter hält Vortrag über den Kollektivpachtvertrag und Pachtvertrag.

Versammlung am 27.07.1940

Brunnenwasser für den Haushalt einsparen; übermäßiges Gießen unterlassen.
Stechmückenbekämpfung.

Spenden von Obst und Gemüse an Lazarette.

Versammlung am 14.09.1940

Gemüseanbau vergrößern.

Statistik über Ertrag von Gemüse und Fleisch von 1939-1940.

Denunziation wegen staatfeindlicher Äußerungen gegen Krüger, Parzelle 122, durch Bringemann.

Verdunkelung gut durchführen.

Versammlung am 27.10.1940

Vorsicht bei Gesprächen, Verleumdungen usw. Bevor zum Kadi erst zum Vereinsleiter. Evtl. erfolgt Entfernung von der Kolonie.

Aufsuchen der Luftschutzräume, nicht des Heims.

Verschickung von Kindern und werdenden Müttern.

Weihnachtsbescherung am 22.12.40.

Versammlung am 02.02.1941

Arbeitsplan für das 2. Kriegsjahr

Vortrag über die Pachtverhältnisse mit den Behr'schen Erben durch Wolter.

Verkaufsgebühren der Lauben.

Versammlung am 02.03.1941

Gemeinschaftsversicherung Unfall, Diebstahl und Feuer.

Versammlung am 06.04.1941

Rückblick auf das 27-jährige Bestehen des Vereins durch Wolter.

Versammlung 27.04.1941

Verkauf von Lauben nur an Kinderreiche.

Bearbeitung des Gartens in der Erzeugungsschlacht.

Versammlung am 26.07.1941

Ergebnisse der Lazarettspenden: Von 126 nur 61 beteiligt.

Einschränkung der Hühnerbestände wegen Futtermangels.

Weihnachtsbescherung am 21.12.1941.

Versammlung am 08.03.1942

Kundgebung in der Magdalena-Bach-Schule in Pankow.

Intensiver Kleingartenanbau durch Vorfrucht, Hauptfrucht, Zwischenfrucht und Nachfrucht.

Versammlung am 26.04.1942

Es fehlen noch Briefkästen.

Rückblick auf das 28-jährige Bestehen des Vereins. Der Verein verlor durch Tod bisher 76 Männer, 55 Frauen und 22 Kinder.

Versammlung am 05.07.1942

Pachtzahlung am 26.07.42.

Petroleumscheine können noch beantragt werden.

Wolter wird von den Behr'schen Erben mit besonderer Vollmacht bedacht und führt den Stempel „Grundstücksverwaltung Kolonie Neu-Hoffnungstal, Berlin-Heinersdorf“ lediglich in Miet- und Pachtangelegenheiten.

Versammlung am 22.08.1942

Gedanke 15.07.1942 gefallen

Kalk und Thomasmehl kommt zur Anlieferung.

Lazarettspenden sollen alle geben.

Grasschneiden auf der Wiese nur mit Erlaubnis.

Versammlung am 19.09.1942

Fiel nach Einwendung der Gruppe „Sudeten“ aus.

Versammlung am 15.11.1942

Rattengiftlegung.

Viehzählung am 03.12.1942.

Weihnachtsbescherung am 20.12.1942.

Versammlung am 21.02.1943

Raupennester entfernen.

Laubenanstrich vorhanden: grau, rot, grün.

„Ich bitte jede Kritik in der Kriegsführung auf der Kolonie zu unterlassen, da Wände Ohren haben und daher leicht Gefahr laufen kann, ins Konzentrationslager zu kommen.“

Mehlsäcke werden geliefert.

Versammlung am 11.04.1943

Rückblick auf des 29-jährige Bestehen des Vereins: *„Ich bin stolz darauf, dass mir der liebe Gott die Kraft und Gesundheit gab, den Verein von seiner Geburt an so habe befestigen zu können.“*

Durch den Tod verlor der Verein bisher 80 Männer, 57 Frauen und 23 Kinder.

Versammlung am 04.07.1943

Anlieferung von Bohnenstangen, Zaunpfähle, Dachpappe usw.

Parzellen besser bewirtschaften.

Äpfel und Brotkarten für die Kinder zu Weihnachten.

Versammlung am 26.09.1943

Sparkonto bei den Brauereien wird aufgelöst.

Feuerstätten feuersicher anlegen.

Weihnachtsbescherung am 19.12.1943.

Versammlung am 30.01.1944

Lockerung des Wohnverbots durch den Oberbürgermeister.

Wolter will diese Lockerung auch durch die Behr'schen Erben erreichen.

Bombenschäden durch Luftangriffe auf den Parzellen 21,29,86,99, 100 und 103.

Kamerad Hartlieb spendete für die Betroffenen 50 RM. 4 Personen erhielten noch je 10 RM von der Stadtgruppe.

Wolter bittet einen anderen Vorsitzenden zu wählen, da sich seine Kraft neigt. Er bestellt als seinen Vertreter Erdmann.

Versammlung am 24.09.1944

Auf Anfrage von Wolter hat Landesgerichtsdirektor Dr. Tafel das Wohnverbot zunächst bis Ende 1947 aufgehoben.

Vermehrte Diebstähle.

Hunde sind mit Maulkorb zu versehen und an der Leine zu führen.

Die Kleintierhaltung wird eingeschränkt.

Weihnachtsbescherung am 17.12.1944.

Versammlung am 27.05.1945 (Außerordentliche Versammlung)

Der Verein wurde am 20.05.1945 von der Vereinsgruppe „Sudeten“ getrennt, da sich die Vereinsgruppe „Sudeten“ als Nazigruppe auflöste.

Die Vereinskasse geht an Neu-Hoffnungstal zurück, somit besteht für Neu-Hoffnungstal kein Stadtgruppen- und Vereinsleiter mehr.

Der Durchgang zwischen diesen beiden Kolonien ist wieder durch einen Zaun abzuriegeln.

„Wenn die Grenzen durch Bombenabwürfe zerstört und zu Differenzen führen, bitte ich betreffs Festsetzung an mich zu wenden.

Wenn die Ansicht vertreten wird, dass die Mitglieder der NSDAP von den Kolonien zu entfernen sind, so trifft dies, wenn ich gut und richtig unterrichtet worden bin, nicht zu. Derartige Bestimmungen seien zunächst noch nicht in Aussicht gestellt. Nur dann, wenn bei diesen Parteigenossen heimtückisch und hinterrücks gegen Nichtparteimitglieder, wider besseren Wissens, Denunziationen nachgewiesen werden können, sind diese als gemeingefährlich zu entfernen. Wer aber als Parteigenosse eine Stadtwohnung hat, wird anheim gestellt, seine Parzelle schon jetzt aufzugeben.“

Da die antifaschistische Einheit das Unterpfand für die Befreiung der Völker Deutschlands ist, hat sich ein jeder, der sich zum Antifaschismus bekennen will, in der ausliegenden Liste durch eigenhändige Unterschrift einzutragen.

Nichteintragung in dieser Liste würde den Verdacht bzw. Zweifel an der Nichtanerkennung aufkommen lassen.

Pg (Parteigenossen), SS, SA, NSRR, Frauenschafteu usw. haben sich nicht in der Liste einzutragen.

Aus der Verkaufslaube wurden 9 Rollen Dachpappe und Nägel gestohlen. Die Sachen befanden sich bei Mitgliedern.

Versammlung am 10.06.1945

Ein Neunerausschuss wird gebildet, der den Vorsitzenden bei evtl. Laubenräumungen unterstützen soll. Wird einer dieser Personen der

Befangenheit bezichtigt oder selbst von der Räumung betroffen ist, wird ein Ersatzmann bestellt.

Dieser Neunerausschuss hat sich ohne Standesansetzen streng neutral zu halten und soll auch sonstige Streitigkeiten, wenn angerufen, regeln.

Versammlung am 24.06.1945

In der am 19.06.1945 stattgefundenen Versammlung im Amtsgebäude Kaiser-Wilhelm-Straße 76 unter persönlicher Leitung des Herrn Bürgermeister Schulz, wurde von ihm darauf hingewiesen, dass nunmehr jeder Verein als alleinstehend und selbständig anzusehen sei, wengleich eine Überarbeitung später stattfinden könne.

In dieser Sitzung wurde gesagt, dass wenn sich Nazis auf der Kolonie befänden, die sich in keiner Weise nationalistische Aktivität zu Schulden haben kommen lassen, Nachsicht geübt werden kann. Ein Gesetz zur Entfernung bestehe leider noch nicht. Es kommt lediglich auf den Vorsitzenden der einzelnen Vereine an und schließlich nach Ansicht der Mitglieder u.a.m.

In der Vereinsversammlung wurde vom Kollegen Hartlieb eine sofortige Abstimmung über die Entfernung einzelner Parteigenossen beantragt. Leider konnte ich als Versammlungsleiter diesem Antrage zunächst nicht entsprechen, da ich, da ich zu diesem Antrage in dem Augenblick keine gesetzliche Unterlage finden konnte und durch den Antragsteller eine dementsprechende Begründung nicht abgegeben wurde. Daher vertagte ich diesen Antrag auf die nächste Versammlung oder Neunerausschuss.

Wenn sich die Abstimmung angenommen über Lehrke, Frau Winterfeld und Frau Napierala gehandelt haben sollte, so musste die vorläufige Ablehnung als gerechtfertigt angesehen werden., denn Lehrke war seit dem 15.05. nicht mehr Mitglied des Vereins; Frau Winterfeld und Frau Napierala hatten vom Herrn Bürgermeister die Mitteilung erhalten, dass sie, wenn kein Verschulden vorliege, auf der Parzelle verbleiben könnten.

Versammlung am 23.09.1945 (Generalversammlung)

93 Mitglieder anwesend.

Der 1. Vorsitzende Wolter eröffnete die Versammlung mit einer Rechtfertigung seiner bisherigen Tätigkeit und Schilderung des Werdegangs des Vereins. Er sprach dann den Mitgliedern seinen Dank aus, für das Vertrauen welches ihm während seiner Tätigkeit als Vereinsvorsitzender entgegengebracht wurde. Seine Ausführungen wurden durch das Erscheinen der Funktionäre des Verbandes der Kleingärtner unterbunden und nahm hierauf Kollege Trill vom Roten Kreuz das Wort. Er gab die neuen antifaschistischen Richtlinien der Kleingärtner bekannt und brachte dabei u.a. zur Sprache, dass die Mitglieder von Kollegen Wolter falsch unterrichtet seien, wenn er behauptet, dass der

Verein Neu-Hoffnungstal nicht mehr der Vereinsgruppe „Sudeten“ angeschlossen sei.

Zur Parteigenossen-Frage erklärte Funktionär Trill, dass alle Mitglieder der NSDAP, NS-Frauenschaft, SS, SA, NSKK und NSFK sofort aus dem Verein auszuschließen seien und beauftragte den von ihm eingesetzten Ausschuss mit der Durchführung dieser Sache. Diesem Ausschuss gehörten an: Kollege Hartlieb, Lindemann und Meller.

Eine nunmehr vorgenommene Abstimmung über die Frage ob sämtliche Pg. die Kolonie zu verlassen haben, ergab eine 100%tige Bejahung. Ebenso wurde von der überwiegenden Mehrheit die Forderung gestellt, den Übergang der dem Pg. Lehrke gehörenden Parzelle 106 auf die Hoffmannschen Eheleute, sofort wieder rückgängig zu machen, da Hoffmann seit Jahren als Störenfried auf der Kolonie gilt und die Übertragung gegen den Willen und gegen das Wissen der Mitglieder erfolgt sei.

Gartenkollege Lotties forderte die Ungültigkeitserklärung des Pachtvertrages und es wurde allgemein der Vorwurf einer beabsichtigten Schiebung gemacht. Bisheriger 1. Vorsitzende Wolter legte sein Amt nieder und es erfolgte eine Neuwahl des gesamten Vorstandes.

Gewählt wurden.

1. Vorsitzender: Kollege Gerhard Hartlieb mit 78 Stimmen
2. Vorsitzender: Kollege Lindemann mit 14 Stimmen
1. Schriftführer: Frau Meller
2. Schriftführer: Frau H. Schröter
1. Kassierer: Kollege Schäfer
2. Kassierer: Buchelt.

Der neue Vorsitzende Kollege Hartlieb dankte nunmehr der Versammlung namens des neugewählten Vorstandes und versicherte alles zu tun, um sich das entgegengebrachte Vertrauen zu erhalten.

Er nahm noch mal Bezug auf die vom Kollegen Wolter geleistete Arbeit für den Verein und dankte diesem namens desselben für seine Mühewaltung und wünschte ihm noch einen recht frohen gesunden Lebensabend.

Die Versammlung beschloss, Hoffmann aus dem Verein auszuschließen.

Generalversammlung am 27.01.1946

Zum Protokoll erhebt Kollege Wolter Einspruch über einige Angaben zu seiner Person. Vom Kollegen Hartlieb wurde das abgewiesen.

Der Versammlung wurde mitgeteilt, dass die von der Bezirksverwaltung geforderte Reinigung der Naziparzellen restlos durchgeführt und abgeschlossen ist. Bei diesem und jenem wäre manches besser geworden, wenn er die Ratschläge der Vereinsleitung befolgt hätte. Die erhaltenen Verkaufssummen

sind beim Bergungsamt Pankow eingezahlt worden. Sämtliche Parzellen sind wieder neu verpachtet worden.

Zum Prozess gegen den Kolonisten Hoffmann teilt Kollege Hartlieb mit, dass er seine Laube freiwillig verkauft hat.

Bericht über die Weihnachtsfeier, 58 Kinder wurden beschert. Ausgabe: 302,20 M.

An die Gruppe „Sudeten“ werden noch Geldforderungen gemacht.

Der Vorstand wurde in der alten Besetzung wiedergewählt.

Folgende Kommissionen wurden neu gewählt:

Kassenrevisoren, Brand- und Gartenkommission,

Über das Legen von Licht- und Wasserleitung wird in der nächsten Versammlung gesprochen.

Versammlung am 10.03.1946

Versammlungen sind vom russischen Kommandanten verboten worden.

Die Beschaffung von Draht für die Seite zur Prenzlauer Promenade steht in Aussicht.

Das Kolonistenheim soll massiv gebaut werden, weil das dauerhafter und billiger wäre als eine Baracke, die uns für 35000 M angeboten wurde.

Zecks der Anlage einer Wasserleitung gibt es Verbindung zu den

Wasserwerken. Die Behörden wollen aber eine klare Entscheidung, damit es nicht wieder so ein Durcheinander gibt wie vor 16 Jahren. Für Jeden würden

30 M Unkosten entstehen. Vorerst gibt es nur 1 Wasseruhr und die

Wasserkosten müssen dann quadratmeterweise umgelegt werden. Das Projekt wurde angenommen.

70 Mitglieder anwesend.

Kollege Wolter wollte für das letzte Vierteljahr noch 15 M für Fahrgeld und Postgebühren. Das wurde von der Versammlung abgelehnt.

Versammlung am 05.05.1946

Wasserleitung kann noch nicht gelegt werden, da die Rohre in der westlichen Zone lägen und dort nicht freigegeben sind.

Massivlauben sind nur mit Genehmigung der Baupolizei erlaubt und ein Bau ist vorher beim Vorstand zu melden.

Ab 01.06. werden Nachtwachen eingerichtet und zwar 4 Mann täglich.

Ein Verpachten der Gärten darf nur im gleichen Bezirk stattfinden. Außerdem dürfen Interessenten anderer Zonen bei uns nicht mehr Mitglieder werden.

Versammlung am 13.07.1946

Vom Provinzialverband Pankow wurde an unseren Verein eine Forderung von 487,50 M gestellt. Die Mitglieder lehnten das mit der Begründung ab, dass wir

keine Aufforderung zum Verbandsbeitritt erhalten hätten. Deshalb betrachten wir uns vorläufig auch nicht als Mitglieder.

Zum 01.09. soll eine freiwillige Spende von Obst und Gemüse an alte Leute erfolgen.

Der 1. Vorsitzende appellierte an die Hilfsbereitschaft unserer Mitglieder. Man soll nicht in den Gärten und auf den Weg schimpfen, dass der Vorstand noch nichts erreicht hätte, sondern es soll jedes Mitglied mit guten Ratschlägen helfen, Material für unsere Vorhaben zu beschaffen. Selbsthilfe ist heute überall am Platze. Dachpappe und Fensterglas dürfen auf Anordnung der Kommandantur nur für Krankenhäuser und Hochhäuser verwendet werden. Mitglieder sind dazu übergegangen, mit fremden Leuten zu teilen, ohne den Vorsitzenden davon in Kenntnis zu setzen. Dies widerspricht unserer Gartenordnung.

15 Tabakpflanzen sind frei, alle anderen müssen versteuert werden.

Auf den Parzellen und Wegen ist Ordnung zu schaffen.

Für die Kolonie sind 2 Karren angeschafft worden.

Wahl eines Vergnügungsausschusses, da bald wieder eine gesellige Zusammenkunft mit Darbietungen und Tanz geplant ist.

74 Mitglieder waren anwesend.

Versammlung am 11.08.1946

Die Kolonie wird von der Polizei bewacht und jeder muss auf Anruf stehen bleiben.

5000 Mauersteine, 3 Kubikmeter Carbid Schlamm und 300 qm Dachpappe wurden bewilligt. Dieses soll in erster Linie für die Dauerbewohner ausgegeben. Die BEWAG will bald die Stromleitung legen. Jedes Mitglied hat dafür 50 M zu zahlen. Die Anschlusskosten auf die Parzelle sind selbst zu tragen.

80 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 27.10.1946

Sommerabschiedsfest ergab einen Überschuss von 477,90 M

Kollege Hartlieb gab die Kostenvoranschläge für die Wasserleitungsanlage bekannt. Jedes Mitglied hat 150 M zu zahlen. Es besteht die Aussicht, dass die Anlage noch in diesem Jahr oder spätestens im Frühjahr gelegt wird. Die Aushebungsarbeiten der Gräben müssen von den Mitgliedern geleistet werden. Der Beschluss wurde einstimmig angenommen.

Weihnachtsfeier ist am 22.12.

Der Antrag von Wolter das Sterbegeld auf 200 M zu erhöhen, wurde abgelehnt. Rattengiftlegung.

Unterpächter sind sofort zu kündigen.

89 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 26.01.1947 (Generalversammlung)

Der Kollege Hartlieb verlas die neuen Satzungen und gab gleichzeitig zu jedem Paragraphen die Erklärungen. Besonders wäre der § 5 zu beachten, der vorsieht, dass nur 25 % der Vereinsgelder als Reservefonds gesondert zu führen sind, während 75 % im Interesse des Vereins zu verwenden wären. Die Satzungen wurden einstimmig von den Mitgliedern angenommen.

Wird im Falle von Streitigkeiten unter Mitgliedern der Schlichtungsausschuss aufgerufen, müssen 5 M in die Vereinskasse gezahlt werden.

Käufer von Parzellen können nur noch Bewerber mit fester Wohnung werden.

Wahl des neuen Vorstandes.

Das Kostümfest in den Swienemünder Festsälen wurde abgelehnt, weil im französischen Sektor die Genehmigung nur bis 02 Uhr erteilt wurde.

Das Vergnügen findet dafür am 15.02. im Heinersdorfer Krug statt.

106 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 16.03.1947

In der Schiedssache Matheyka gegen Dr. Schröder bedauerte der 1.

Vorsitzende, dass das Gericht den Arbeiter Matheyka sofort verurteilte, während bei Dr. Schröder, weil er OdF (Opfer des Faschismus) ist, kein klares Urteil gegeben wurde, trotzdem genügend Gründe vorlagen.

Am 19.04. Frühlingsfest im Heinerdorfer Krug.

Demnächst werden Fragebögen bezüglich der Gemüsekarte ausgegeben, die sehr genau ausgefüllt werden müssen.

Der 1. Vorsitzende appelliert an die Ehrlichkeit der Mitglieder und ermahnte sie, friedlich miteinander zu leben und jeden Klatsch zu meiden.

Versammlung am 04.05.1947

Obst- und Gemüsesammlung für alte Leute.

Preisausschreiben für unser neues Kolonistenheim. 3 Preise von zusammen 100 M.

Der Wasserleitungsbau geht weiter.

In Zukunft dürfen nicht mehr 2 Pächter die Parzelle bearbeiten.

Versammlung am 08.06.1947

Ein Teil unserer Spielwiese kann von unseren Mitgliedern freiwillig bepflanzt werden. Der Ertrag wird dann zusätzlich für die Obst- und Gemüsespenden an alte Rentner verwandt.

In Zukunft werden nur immer 50 m der Wasserleitung weiterverlegt. Die Kollegen der Firma dürfen nur nach Feierabend Arbeiten auf den Parzellen durchführen.

Wer an die Nachbarkolonie von uns Wasser abgibt, muss mit Kündigung rechnen, da wir das Wassergeld bezahlen.

Der 1. Vorsitzende liest ein Schreiben des früheren Vorsitzenden Wolter vor, dass dieser die Bierlieferung abgemeldet hat und unser Verein nun keine Getränke mehr erhält.

Eine Neuanmeldung kann erst stattgegeben werden, wenn wir ein massives Kolonistenheim gebaut haben.

Der Kantinenbau wurde durch Mitgliederbeschluss angenommen. Es ist geplant, den Bau auf gemeinschaftlicher Basis aufzubauen und es sollen dafür Anteilscheine zu 50-100 und 500 M für die Dauer von erstmaligen 5 Jahren ausgegeben werden.

Unser neuer Kollege, Baumeister Wühle, wird die Planung und die Arbeiten übernehmen.

Der 1. Vorsitzende sagt, dass nicht er der Angreifer des früheren Vorsitzenden Wolter sei, sondern dass er durch diesen wiederholt in die Verteidigerlage gezwungen wird.

71 Mitglieder anwesend.

Versammlung am 03.08.1947

Der 1. Vorsitzende fordert dazu auf, die Gärten besser in Ordnung zu halten, damit keine Schwierigkeiten durch das Gartenamt entstehen.

Die Leitungslegearbeiten sind ins Stocken geraten, da die Rohre beschlagnahmt wurden. Wegen Materialknappheit könnte z.Zt. nur jeder 4. Garten einen Anschluss erhalten.

Da mehrere Mitglieder mehrmals die Versammlungen nicht besuchten, müssen sie lt. Satzung mit 5 M Strafe belegt werden.

Weiter wurde bekannt gegeben, dass unser Verein seit Einzug der Besatzungstruppen am 22.04.1945 nicht mehr existiert. Eine Neugründung muss von der Kommandantur bestätigt werden. Die Gründer müssen einen Fragebogen mit 131 Fragen in 4-facher Ausfertigung ausfüllen. Eine Neuanmeldung im Vereinsregister ist unbedingt erforderlich. Es ist möglich, dass man uns dadurch zwingen wird, dem Zentralverband beizutreten.

100 Mitglieder anwesend.

BEWAG fordert 167,05 M.

Kollege Hartlieb las dann zwangsweise den Briefwechsel des früheren Vorsitzenden Wolter und des jetzigen 1. Vorsitzenden Hartlieb vor. Es ergab sich, dass Herr Wolter seit über 2 Jahren kein passives Mitglied ist. Mit Kopfschütteln und Lachen wurde der Inhalt der Briefe zur Kenntnis genommen. Kollege Vater führte aus, dass Wolter als passives Mitglied überhaupt nicht wahlberechtigt war, sondern lediglich sein Amt immer wieder übernommen hat, weil niemand da war. Die Debatte um Wolter wird beendet mit der

Festlegung, dass der 1. Vorsitzende keine Post von Wolter mehr annehmen sollte. Der Vorstand hätte so wichtige Arbeiten, sodass mit so unzweckmäßigen Briefen die Zeit nicht versäumt werden sollte.

Kollege Schäfer erklärt vor den Mitgliedern, dass Kollege Heise seit 1945 verdächtigt wird, Nazi gewesen zu sein. Trotz glaubwürdiger Unterlagen verstummten die Gerüchte nicht. Der Vorstand verlangte von Heise reinen Tisch. Der 1. Vorsitzende wurde daraufhin wegen angeblicher Beleidigung und Verhetzung der Mitglieder von den Frauen Riebe und Filitz vom Schlichtungsausschuss verlangt. Die beiden Frauen sollten danach mit Unterschrift die Vorladung zurücknehmen.

Zu seiner Rechtfertigung betonte der 1. Vorsitzende, dass es wohl einmalig wäre, dass ein Vorsitzender von den Mitgliedern des Schlichtungsausschusses bestellt wurde. Als Vorsitzender ist er verpflichtet, den Verein von Nazis zu säubern. Trifft Heise die Schuld, muss er räumen. Es ist einwandfrei festgestellt worden, dass die vom Vorstand eingeleiteten Maßnahmen in Sachen Heise richtig waren. Deshalb müssen die beiden Klägerinnen die Erklärungen unterschreiben. Geschieht dies nicht, wird der Fall der Alliierten Kommandantur unterbreitet. Was das für Folgen haben kann, ist nicht abzusehen, da einige nazistische Bemerkungen des früheren Vorsitzenden Wolter in den früheren Protokollen nicht dazu geeignet sind, die Kommandantur friedlich für uns zu stimmen. Frau Riebe unterschreibt daraufhin, Frau Fielitz war nicht anwesend.

Kollege Vater stellt daraufhin ein Vertrauensvotum für den gesamten Vorstand. Die Mitglieder sprechen dem gesamten Vorstand ihr Vertrauen aus.

Obst- und Gemüseverteilung am 07.09.1947 im Heinersdorfer Krug an alte Leute. Danach Kaffeetafel und Belustigungen für die Kinder und für die Erwachsenen Tanz und Tombola.

Sommerabschiedsfest am 04.10. im Viktoriagarten in Buchholz. Eintritt 5 M.

Versammlung am 18.10.1947

Angehörige der Mitglieder, die in Vertretung der Pächter zur Versammlung kommen, müssen einen Ausweis haben.

83 Mitglieder anwesend.

Der 1. Vorsitzende teilte den Mitgliedern mit, dass der Kollege Coerd die Parzelle 106 nur gekauft habe, um sie dem früheren Pächter Lehrke bis zu seiner Entnazifizierung frei zu halten, um sie ihm jetzt wieder zurückzugeben. Coerd hat den 1. Vorsitzenden diesbezüglich angelogen und den Kauf als reell bezeichnet. Coerd hat der Frau Lehrke erlaubt, heimlich seinen Garten durch den Hintereingang zu betreten und nach Belieben zu ernten. Coerd selbst hat sich wenig um den Garten gekümmert und er war in einem verwaorlostem Zustand. Am 29.07. wurde er gekündigt. Er erhob beim Gartenamt

Widerspruch. Zum 1. Termin erschien er nicht, der 2. Termin ist für den 7.11. festgelegt. Von der Versammlung wurde Coerd einstimmig als Mitglied ausgeschlossen.

Frau Kopf bat, ihre Parzelle an Frau Thumernich zu übergeben.

Da Frau Kopf seit über 2 Jahren nicht mehr in Berlin wohnt und auch nicht bis zum 01.10. in Berlin zurück sein konnte, besteht die Möglichkeit, dass man uns ein Opfer des Faschismus einweisen wird. Die Bitte von Frau Kopf kann daher vorerst nicht erfüllt werden.

Dr. Schröder, der aus dem Verein ausgeschlossen wurde, klagt. Es gab schon 10 Anhörungen und er schiebt die Entscheidung des Gerichts immer mehr hinaus. Wolter hat an Kollegen Maurer einen Brief geschrieben, worin er behauptet, dass 4/5 der Mitglieder gegen den Vorstand wären, obwohl ein Vertrauensvotum vorläge.

Unserem Verein wurde empfohlen dem Zentralverband beizutreten. Durch Mitgliederbeschluß wurde der Eingliederung einstimmig zugestimmt. Der Beitrag zum Bezirksverband wird satzungsgemäß zu den Vereinsbeiträgen zugeschlagen.

Die Wasserleitung ist fertiggestellt.

Die Beteiligung an dem Bau der Kantine ist sehr gering.

Saal und Musik für das letzte Vergnügen haben 1500 M gekostet und die Beteiligung der Mitglieder war schlecht.

Für den 31.01.1948 ist ein Maskenball geplant.

Versammlung am 29.11.1947

Der Beitritt zum Bezirksverband hat stattgefunden. Der Beitrag beträgt pro Monat 25 Pfg.

76 Mitglieder anwesend.

Der Prozess gegen Dr. Schröder ging für und verloren. Es wurde Berufung eingelegt.

Der Ankauf der Laube 106 (Lehrke, Coerd) wurde für Vereinszwecke beschlossen.

Weihnachtsfeier am 28.12. Der Vorsitzende bittet um Spenden.

Versammlung am 10.01.1948 (Generalversammlung)

Der 1. Vorsitzende Kollege Hartlieb begrüßt die Mitglieder zum Jahreswechsel und bringt in seinem Neujahrswunsch zum Ausdruck, dass wir im neuen Jahr eine freie und gemeinsame Zukunft erreichen mögen in einem geeinten Deutschland.

Vom Bezirksverband war der 1. Vorsitzende Rektor anwesend.

Er äußerte sich zu den eingefrorenen Geldern: Die Verhältnisse seien so schlecht, dass wir nicht an das Kapital herankönnten. Während im Westen die

Gelder ausgezahlt würden, ist man im Osten noch nicht so weit. Wir müssten erst Herr im eigenen Hause sein, eine deutsche Regierung haben und eine Währungsreform – dann erst könnten wir an unsere Gelder heran.
Alle Laubenverkäufe bedürften vorheriger Abschätzungen. Eine Nachschätzung durch den Bezirksverband kostet 25 M.
Neuwahl des Vorstandes.
76 Mitglieder anwesend.
Bisheriger 1. Vorsitzender wurde wiedergewählt.
BEWAG will Lichtleitung außer Betrieb setzen, da es Mängel gebe.
Viele Diebstähle auf der Kolonie.

Versammlung am 10.04.1948

Weiter macht Kollege Hartlieb Ausführungen über die Delegiertenversammlung des Bezirksverbandes Pankow und teilt mit, dass Kollege Rektor für 1 Jahr mit einem Gehalt von DM 300 und DM 50 Aufwandsentschädigung, gleichzeitig sein Sekretär mit dem gleichen Gehalt und 1/2 % Manko angestellt wurden. Die Diskussion über die Wasserleitung ging hauptsächlich um die Anbringung der Abstellhähne und die Anbringung der Zuleitungen. Die gesamte Wasserleitung wird noch vonseiten der Firma überprüft. Künftige Mängel müssen entweder die Mitglieder oder die Vereinskasse tragen.
Das Soll des Wassergeldes darf DM 150 nicht überschreiten.
Die Laube Coerds, die als Vereinslaube ausgebaut werden soll, wurde vom Bezirksverband mit 1555,85 DM abgeschätzt. Davon werden noch sämtliche Gebühren, z.B. Gerichtskosten, abgezogen. Es wurde beschlossen, die Laube auszubauen und den Verkaufsstand abzureißen.
Frau Wien wird als Heimleiterin eingesetzt. Für die Kantine wurde gleichzeitig ein Kontrollausschuss gewählt.
Pfingstfrühkonzert wird geplant mit Tanzkränzchen. Eintritt DM 2. Für Mitglieder frei. Nach längeren hin und her wird dem zugestimmt.
Anwesend 85 Personen.

Versammlung am 11.09.1948

Vom Bezirksverband Pankow liegt eine Einladung zwecks Aufbaus einer Kaninchenzucht vor. Kollege Peters wird als Zuchtwart gewählt.
Der Überschuss des Ernte- Kinderfestes beträgt DM 250.
Gleichzeitig betont der Kollege Hartlieb, dass die Mitglieder nicht immer das sogenannte Früher erwähnen sollten, sondern lieber mit den Schwierigkeiten der heutigen Zeit vorlieb nehmen sollten. Erneut wurde festgestellt, dass die Mitarbeit der Mitglieder sehr zu wünschen übrig lässt.
92 Mitglieder anwesend.
Sommerabschiedsfest wurde beschlossen.

Mit einer Auslieferung von Heu und Stroh ist zu rechnen.

Versammlung am 16.10.1948

Kollege Hartlieb eröffnete die Versammlung und nahm sofort gegen die von einigen Mitgliedern gestellten schweren Anschuldigungen Stellung. In Bezug auf die OdF-Angelegenheit las er ein Schreiben der Zentrale dieser Dienststelle vor, dass sich diese Dienststelle von der Erklärung der beiden Sachbearbeiter zurückzieht. Gleichzeitig gibt Kollege Hartlieb bekannt, dass zu seinem Bedauern der Sachbearbeiter Kleinert von seiner Dienststelle zur Rechenschaft gezogen wird. Gleichzeitig wird dem Kollegen Berger ein Schreiben der obengenannten Dienststelle ausgehändigt. Kollege Berger ergreift in dieser Sache das Wort und klärt die Mitglieder über das von ihm Veranlasste auf. Daraufhin ließt er ein Schreiben der OdF-Dienststelle vor.

Die Wichtigkeit dieser Sitzung wird unterstrichen durch die Anwesenheit des 1. und 2. Vorsitzenden des Bezirksverbandes Pankow.

Bis zur Klärung seiner Angelegenheit übergibt der 1. Vorsitzende die Dienstgeschäfte an den 2. Vorsitzenden Wendt. Kollege Schönborn appelliert an die Mitglieder die Klatschereien zu unterlassen und ehrlich zusammenzuarbeiten und bittet sie, die gesamten Anschuldigungen, die von einigen Mitgliedern an den Bezirksverband herangetragen wurden, abzuwarten.

Der 1. Vorsitzende äußert sich dann über den Fall Riebe. Von Riebe wird ihm vorgeworfen, nur Geschäftsleute und ehemalige Pg. auf der Kolonie aufzunehmen. Kollege Hartlieb nimmt dazu in scharfer Form Stellung, erklärt dass nicht er, sondern die Mitglieder des Vereins über jede Neuaufnahme zu entscheiden haben.

Aus der Stellungnahme des 1. Vorsitzenden kann man entnehmen, dass er in allen Punkten seinen Rechtsanwalt mit Klärung der gesamten Angelegenheit betraut hat.

112 Mitglieder anwesend.

Versammlung vom 31.10.1948

Von 2 Kollegen wird Einspruch gegen die Fassung des Protokolls eingelegt. Der 2. Vorsitzende ist für Richtigstellung.

Gegen die Eheleute Riebe ist eine Kündigung ergangen. Selbige haben sich mit Widerspruch an das Garten-Schiedsgericht gewandt.

Kollege Berger kommt auf die beiden Vorsitzenden des Bezirksverbandes zu sprechen, die Unterlagen gehabt haben und den Kollegen Hartlieb auffordern wollten, sein Amt niederzulegen. Sollte er nicht freiwillig zurücktreten, wollten sie den Inhalt dieser Unterlagen den Mitgliedern zur Kenntnis geben. Kollege

Wendt nimmt Stellung zum Fall der beiden Vorsitzenden vom Bezirksverband Rektor und Schönborn und verliest ein Schreiben des Bezirksverbandes.

Um den Fall der Kündigung der Eheleute Riebe wird noch ausführlich gesprochen. Es erfolgte eine Abstimmung zu der Frage, ob der Vorstand richtig gehandelt hat. 85 Mitglieder anwesend. 36 stimmten dafür, 10 dagegen und 39 enthielten sich der Stimme.

Am 19.12. Weihnachtsbescherung.

Absicherung der Wasserleitung bei Frostgefahr wird angesprochen.

Versammlung am 19.02.1949 (Generalversammlung)

Kollege Rektor übernimmt die Leitung der Versammlung, damit es nicht wieder zu Streitigkeiten kommt.

Kollege Hartlieb gibt die Entscheidung des Kleingartenschiedsgerichts Pankow zum Fall Riebe bekannt.

An die Stagma ist künftig ein Pauschalbetrag zu zahlen. Jedes Vergnügen muss gemeldet werden.

Lt. Polizeiverordnung ist eine Ungeziefervertilgung vorzunehmen.

Dann ergreift Kollege Rektor vom Bezirksverband das Wort und legt die allgemeine politische Lage, wie Spaltung des Bezirksverbandes usw., dar. Er geht ausführlich auf die Geschäftsgebaren des Herrn Naulin ein. Der II. Vorsitzende des Bezirksverbandes, Kollege Schönborn, erklärt anschließend, dass Westbewohner genau dieselben Rechte und Pflichten ihren Vereinen gegenüber haben und dass alle daran arbeiten sollten, Berlin wieder zur Einigung zu verhelfen. Es gibt in seiner Auffassung keinen Unterschied zwischen Ost und Westberlin.

Kollege Rektor gibt dann die Gründung einer Wirtschaftsgenossenschaft für Kleinsiedler bekannt.

Wahl des neuen Vorstandes. 1. Vorsitzender wird Wulkau.

Der I. Vorsitzende, Kollege Wulkau, ergreift das Wort und dankt dem vorherigen Vorstand für seine geleistete Arbeit und bittet die Mitglieder, ihm das Vertrauen zu schenken, damit endlich jeder Streit begraben wird, denn wir sind nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Erholen auf unserer Kolonie.

Versammlung am 26.05.1949

Bei einer Abstimmung mit 57 gegen 13 Stimmen wird der frühere 1.

Vorsitzende Wolter als Ehrenvorsitzender wiedergewählt.

Kubiak tritt als 1I. Schriftführer zurück, weil man ihm vorwirft, dass er nach der letzten Versammlung mit dem vorherigen 1. Vorsitzende Hartlieb ein Glas Bier getrunken habe. Es wird geredet, dass man nicht wisse, auf welcher Seite er stehe. Weil er mit dem Kollegen Hartlieb Freundschaft hält, sei er auch von den anderen Vorstandsmitgliedern nicht mehr begrüßt worden.

Bezugnehmend auf die Äußerung des Kollegen Hartlieb, er habe nach einer persönlichen Rücksprache mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Kaul allerhand klargestellt und den Eindruck gewonnen, dass auch für Dr. Kaul die Angelegenheit etwas anders aussieht und der neue Vorstand bei Dr. Kaul „unten durch ist“, erteilt Kollege Wulkau Herrn Dr. Kaul das Wort. Herr Dr. Kaul erklärte folgendes: Ich habe niemals eine zweite Unterhaltung mit Herrn Hartlieb gehabt, hätte sie auch abgelehnt, ohne Herrn Wulkau, ihren 1. Vorsitzenden, hinzuzuziehen. Ich habe Herrn Hartlieb die von ihm angeforderten Daten anhand des gefertigten Schriftsatzes übergeben und dabei die übliche mitteleuropäische Höflichkeit an den Tag gelegt, indem ich ihn um Entschuldigung bat, dass er diese Daten erst am Tage des Termins von mir erhielt. Dass daraus Herr Hartlieb den Schluss gezogen hat, dass ich sein Geschäftsgebaren im Allgemeinen und sein persönliches insbesondere billige, ist ein Irrtum seinerseits.

Zu den bestehenden Tatsachen erklärte Dr. Kaul folgendes: Dass das Projekt, eine Wasserleitung zu bauen, Ende 1946 von Herrn Hartlieb vorgetragen wurde, die Continentale-Wasserwerke-Gesellschaft beauftragt wurde, einen Voranschlag einzureichen, dass dieser Voranschlag mit RM 12000 eingereicht wurde und dass schließlich die Wasserwerke den Auftrag erhielten, den Bau der Wasserleitung durchzuführen. Die Summe, die dafür erforderlich war, wurde durch Sonderbeiträge aufgebracht. Vereinbarungsgemäß wurden von dieser Summe 6500 M sofort bezahlt; weitere Zahlungen sind nicht geleistet worden. Die Wasserwerke behaupten, dass sie mehrfach im März und April 1948, in einer Zeit, in der die Dinge infolge der Währungsreform in Gefahr gerieten, und dann im Mai gemahnt hätten. Trotzdem geschah nichts, die Währungsreform war plötzlich da, die Dinge standen so:

Herr Schäfer hatte ca. 12000 M Altgeld hinten auf, er hätte also zahlen müssen, wie es von pflichtgemäßen Vorstandsmitgliedern, deren Aufgabe es ist, die Interessen der Kolonie zu wahren, erwartet werden durfte. Es wurde aber nichts bezahlt, sondern das Geld, was in der Kasse hätte sein müssen unterlag der Abwertung. Von dem Betrag, der durch Sonderbeiträge der Mitglieder der Kolonie zur Bezahlung der Wasserwerke aufgebracht worden war, sahen die Continental-Wasserwerke nichts. Herr Schäfer hat dann ca. 1000 DM Neugeld bezahlt, worauf die Wasserwerke ihre Forderung geltend machten, indem sie einen Zahlungsbefehl in Höhe von 2000 Mark schickten und mir die Dinge vortrugen. Tatsächlich haben die Wasserwerke also nur RM 6500 plus 1000, also insgesamt 7500 M bekommen. Es ist bekannt, dass im Ostsektor Forderungen nicht abgewertet wurden. Der Befehl Nr.12 sagt: Schulden, die vor der Währungsreform entstanden sind, müssen in voller Höhe in neuem Geld bezahlt werden.

Dr. Kaul erklärte weiter:

Wie war es möglich, dass bis zum 23.06.1948 nicht bezahlt wurde, obwohl die Wasserleitung fertiggestellt war und die Bezahlung mehrmals angemahnt wurde und das Geld hierfür in der Tasche des Vorstandes war.

Dr. Kaul erklärte weiter:

Ich habe gegen Herrn Hartlieb nichts persönliches, was ich ihm im Kleingartenschiedsgericht zu sagen hatte, ist geschehen. Aber ich stelle rein sachlich fest: die Aufgabe des Vorsitzenden ist es, für die Gelder, die ihm anvertraut worden sind, die nötige Sorgfalt zu üben. Der Vorsitzende ist in erster Linie verantwortlich und in zweiter der Kassierer, der wohl federführend ist und die Kompetenzen hat, darüber zu wachen. Fünf Tage vor der Währungsreform wurde mit Herrn Klotisch von den Kontinentalen-Wasserwerken vereinbart, dass ein Betrag von 10000 Mark gezahlt werden sollte, den sich Herr Klotisch sofort abholen sollte. Herr Klotisch wurde von Herrn Hartlieb zu Herrn Schäfer geschickt, das Geld dort abzuholen, Herr Klotisch es dort aber nicht erhalten konnte.

Herr Hartlieb erklärte hierzu:

Ich habe Schäfer angewiesen zu bezahlen und zwar sofort den Betrag von 10000 M. Die Zeugen hierfür werden von Herrn Hartlieb nachgewiesen. Kollege Lottis sagte: Wolter hätte sich das Geld auch nicht geben lassen und persönlich bezahlt. Herr Hartlieb erklärte, Schäfer habe zugegeben, die Gelder unterschlagen zu haben, worauf Herr Kaul die Zwischenbemerkung machte: Ach, das ist ja interessant, Herr Schäfer hat zugegeben, dass er das Geld unterschlagen hat!“ Kollegin Kubiak stellte die Frage, ob es sich vereinbart, dass einer zum Kassierer gewählt wird, wenn er vorher als Kassenrevisor Bockmist gemacht hat. Kollege Vater fragt den Vorstand, warum man betreffs eine Rechtsanwaltes nicht an den Bezirksverband herangetreten sei, da diese Vertretung kostenfrei erfolgt wäre. Rechtsanwalt Dr. Kaul erklärte sich gerne bereit, sämtliche Akten dem Verein zu übergeben, ohne irgendwelche Kosten zu liquidieren. Nach Abstimmung wird Herr Dr. Kaul gebeten, weiter die Interessen des Vereins zu vertreten.

Versammlung am 02.07.1949

Gäste: Bezirksvorsitzender Rektor und der Ehrenvorsitzende Wolter.

Kassenbestand: 1 533,33

Kollege Wulkau kommt sodann zu den heißumstrittenen Umlagen für die nicht ordnungsgemäß abgeführte Pacht- und Wohnlaubenmiete. Kollege Wulkau teilt mit, dass der alte Vorstand um den Betrag von 1760 Mark angemahnt wurde.

Durch das späte Erhalten der Kassenbücher und den bis heute noch nicht erhaltenen Postscheckkontoauszug, war es bisher nicht möglich, einen genauen

Überblick über die bezahlten und nichtbezahlten Beträge für die Pacht- und Wohnlaubenmiete zu erhalten.

Lt. Bestätigung des Herrn Salomon ist seit dem März 1947 keine Wohnlaubenmiete abgeführt worden, die letzte Zahlung wurde im Herbst 1947 für 1947/48 getätigt. Daher erhöht sich die Summe von 1760 auf 2331,15. Von dieser Summe haben wir 1450 DM gezahlt, sodass noch ein Restbetrag von DM 881,15 verbleibt, der bis zum 15.05.1949 gezahlt werden muss.

Kollege Lottis vertritt den Standpunkt, da die Kassenbücher geprüft worden sind, muss das Geld da gewesen sein. Nach längerer Diskussion wird die Notmaßnahme des Vorstandes, einer erneuten Umlage in Höhe von DM 8,50 zu erheben, von der Versammlung gebilligt.

Anschließend ergreift der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Kollege Rektor, das Wort. Er führt aus, dass der jetzige 1. Vorsitzende, Kollege Wulkau, ein schweres Erbe angetreten hat, er versucht nach besten Kräften, alles wieder ins Gleichgewicht zu bringen, was andere versaut haben. Kollege Rektor stellt fest, dass er es nicht verstehen kann, dass der 1. Vorsitzende des alten Vorstandes nie etwas gewusst haben soll. Er sei seit Jahren Vereinsvorsitzender. Ohne seine Unterschrift werde keine Rechnung bezahlt, die den Betrag von DM 10 überschreite. Alles zeichne er gegen.

Kollege Rektor fährt fort: Seit 4 Jahrzehnten bin ich in der Arbeiterbewegung tätig und auch Kassierer gewesen in der Kolonie Rotes Kreuz. Wen die Schuld trifft, darüber will ich mir, da ein Gerichtsverfahren noch schwebt, kein Wort anmaßen. Sollte es sich ergeben, dass auch noch anderen Schuld trifft, dann ist es Pflicht, auch gegen diese anderen vorzugehen. Die veruntreuten Gelder sind die Pfennige der Ärmsten der Armen, da müssen alle Rechenschaft ablegen. Kollege Rektor gibt noch bekannt, nachdem er die Mitglieder gebeten hatte, dem Bezirksverband das Gelände zu übergeben, da er im vorigen Jahr einen Antrag gestellt hat, um zu erreichen, dass das Wohnlaubenentgelt abgeschafft werden soll.

Kollege Hartlieb fragt den Kollegen Rektor, warum dieser nicht an ihn persönlich herangetreten sei. Nicht ein einziges Mal sei er gemahnt worden. Kollege Rektor entgegnet, in den Jahren 1945/46, als er Kassierer der Kolonie Rotes Kreuz war, sei er dutzende Male an den alten Vorstand herangetreten, warum keine Beiträge abgeführt worden seien. Er habe die Beiträge aus der Kasse des Roten Kreuzes ausgelegt.

Nach einer Aufklärung des Kollegen Wulkau an den Kollegen Vater, dass Schulden auch ohne Versammlungsbeschluss bezahlt werden müssen, gibt Kollege Wulkau bekannt, dass die BEWAG einen Betrag von 167 DM fordert, der um Weiterungen zu vermeiden, bezahlt wurde.

Kollege Hartlieb gibt hierzu eine Erklärung ab. Diese DM 167 sind zu Unrecht bezahlt worden. Der Lichtmast sollte ausgewechselt werden, dafür hat uns der

Elektriker eine Rechnung geschickt, die bezahlt wurde. Wir hatten nur 64,50 an den Elektromeister zu zahlen. Daraufhin ist am nächsten Tage die Leitung freigegeben worden.

Nachdem Kollege Hartlieb auf Anfrage des Kollegen Wulkau, was mit den 600 DM, die er zum Kauf von Bäumen und Sträuchern erhalten habe, geschehen sei, erklärte Hartlieb, da er keine Bäume und Sträucher bekommen konnte, seien die 600 auf das Postscheckkonto eingezahlt worden.

Nach Vergleichsverhandlungen mit den Continentalen –Wasserwerken am 21.06.1949 im Büro von Rechtsanwalt Dr. Stech, will Kollege Wulkau versuchen, die nach dem Verkauf der Parzelle Schäfer beim Amtsgericht hinterlegten DM 1500 frei zu bekommen und diese Summe den Continentalen-Wasserwerken als Konto-Zahlung zu überweisen. Sie würden uns dann einen langfristigen Aufschub gewähren. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Hierauf gibt Kollege Wulkau einen Bericht, wonach die Herren Dwuletzki und Hartlieb beim Zentralverband vorgesprochen haben und dort zu Protokoll gaben, dass der neue Vorstand, mit Ausnahme von Wulkau, belastet sei. Der neugewählte Kollege Jäger forderte von den Herren Dwuletzki und Hartlieb Aufklärung, ob es sich um eine irrtümlich getroffene Formulierung handelt oder ob er auch darunter fällt. Hartlieb bestritt darauf, dass er beim Zentralverband eine solche Formulierung unterschrieben habe. Dwuletzki sagte gar nichts. Kollege Wulkau gibt noch bekannt, dass er beim Verkauf der Parzelle Schäfer denselben fragte, warum er die Pacht noch nicht bezahlt habe, da ja das Geld zur Generalversammlung da war. Er habe entgegnet, dass das Geld auf dem Postscheckkonto liege. Dort befanden sich aber nur 10 DM.

Kollege Hartlieb behauptet, dass der neue Vorstand, als dieser gegen ihn vorging, nicht auch gleichzeitig gegen Schäfer vorgegangen sei. Wulkau erläutert, dass beim ersten Auftauchen der Nachricht über Schulden des Vereins der Vorstand sich pflichtgemäß an das Kleingartenschiedsgericht gewandt habe. Herr Mittelstandt habe empfohlen, sofort Klage einzureichen. Auf Anfrage nach einem Rechtsanwalt hat der Vorstand D. Kaul vorgeschlagen Kollegen des Vereins behaupten, so auch ehemalige Revisoren, dass sie nie etwas von einem Postscheckkonto des Vereins gewusst hätten. Ihnen sei immer nur das Bargeld vorgelegt worden.

Kollege Hartlieb stellt noch die Frage an Wolter und den Kollegen Berger, warum ihm damals nicht schon gesagt wurde, dass bei Schäfer schon vorher Sachen vorgekommen sind. Wolter entgegnet: Während der 12 Jahre, da Schäfer unter meiner Regie stand, kann ich ihm nur das größte Vertrauen geben, er ist erst durch meinen Nachfolger verdorben worden.

Ein schriftlicher Antrag des Kollegen Dranger, Herrn Hartlieb von der Kolonie zu entfernen, wird von der Mehrheit der Versammlung stattgegeben.

10.-14.09.1949 Ausstellung über kleingärtnerische Erzeugnisse in Buchholz.
Nach Abschluss der Ausstellung werden die Produkte an bedürftige Alte und Rentner verteilt.

Der Kartoffelkäfer tritt wieder auf.

Versammlung am 22.10.1949

90 Mitglieder anwesend.

Die Lichtleitung der Kolonie wird von einem Fachmann als Katastrophe bezeichnet. Die Leitungsmaste sind angefault und es besteht die Gefahr eines Umstürzens. Der Bau war ein Schwarzbau von Groth, der kein Installateur war, der später sein Gewerbe wegen Anzapfen von Licht verloren hat.

Kollege Wulkau gibt Bericht über den derzeitigen Stand des Regressprozesses gegen Hartlieb und verliert einen Schriftsatz von Rechtsanwalt Baruch.

Umlagen die Wasserbezahlung sollen auf Beschluss probeweise jährlich erfolgen.

22.12. Weihnachtsfeier für die Kinder im Casino des Nordens, Pappelallee, 41,63 DM wurden dafür gesammelt. Kein Eintrittsgeld

Stiftungsfest am 01.04.1950

Versammlung am 03.12.1949

50 Mitglieder anwesend.

Kollege Wulkau gibt einen kurzen Bericht über unseren z.Zt. gegen Herrn Hartlieb beim Landgericht Berlin schwebenden Regressprozess. Dieser Prozess sei zeitlich vom Landgericht Berlin ausgesetzt worden, um die genaue Forderung der Continentalen-Wasserwerke gegen den Pflanzerverein Neu-Hoffnungstal zu erhalten. Dies sei vom formellen Standpunkt des Landgerichts Berlin notwendig geworden.

Kollege Wulkau gibt sodann die Urteile des Kleingartenschiedsgerichts bekannt, wonach die Kündigung gegen Herrn Hartlieb bestätigt wurde.

Das Kündigungsverfahren gegen den Kollegen Dwuletzki wurde zurückgewiesen, da dessen Rechtsbeistand während der Verhandlung plötzlich die Quittung vorgelegt wurde, wonach dieser die Umlage von 50 DM an den ehemaligen Kassierer Schäfer gezahlt hat. In der Begründung des Kleingartenschiedsgerichts wird Hartlieb als steter Unruheherd auf der Kolonie bezeichnet.

Die neuen Masten für die Lichtleitung sind angekommen und sollen in Gemeinschaftsarbeit aufgestellt werden.

Es wird beschlossen, dass für vordringliche Arbeiten eine jährliche Umlage von 5 DM erhoben wird. Der Betrag kann in 4 Raten gezahlt werden.

Ab Dezember 1949 werden lt. Hauptamt für Grünplanung die Kassenbücher durch einen Prüfer kontrolliert.

Für die Weihnachtsfeier wurden 22,58 DM gesammelt.
Wahl des Beitritts zur Wirtschaftsgenossenschaft erfolgt.

Versammlung am 07.01.1950

92 Mitglieder anwesend.

Die Continentalen-Wasserwerke fordern 10700 DM.

Der ehemalige Kassierer hat 10742,55 DM von Vereinsgeldern unterschlagen.

Schäfer wurde vom Schöffengericht Pankow wegen Unterschlagung und Untreue sowie Urkundenfälschung zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kollege Wulkau gibt bekannt, dass eine Quittung folgenden Inhalts in seine Hände gelangt sei: „Am 15.11.1945 wurden für Laube Parzelle 6585 M an mich gezahlt. Gez. Hartlieb“. Dieser Betrag konnte bisher bei keiner der hierfür in Frage kommenden Stadtkassen (betrifft Parzellen von Pg) ermittelt werden.
Wahl des neuen Vorstandes. Wulkau wurde als 1. Vorsitzender wiedergewählt.

Versammlung am 25.02.1950

89 Mitglieder anwesend.

Vortrag über Bodenbearbeitung.

Verordnung des Magistrats zur Bekämpfung von Schädlingen wird verlesen. Die Versammlung stimmte für gemeinsame Spritzung.

Bekanntgabe der Verordnung des Magistrats über wildes Bauen.

Das Räumungsurteil gegen Herrn Hartlieb wurde verlesen.

Es wurde beschlossen, dass Mitglieder, die der Versammlung fernbleiben, 3 DM in die Vereinskasse zu zahlen haben.

Versammlung am 06.05.1950

81 Mitglieder anwesend.

Die Continentalen-Wasserwerke haben gegen das Teilurteil des Amtsgerichts Pankow Berufung eingelegt.

Kollege Dwuletzki habe während seiner Kündigungszeit begonnen zu bauen, er sollte vor Anfang seines Baues den 1. Vorsitzenden die Zeichnungen sowie die schriftliche Zustimmung seines Nachbarn, des Kollegen Peters, vorlegen.

Kollege Dwuletzki hat dies nicht getan, sondern die Zustimmung seines Bauvorhabens sich vom Vorsitzenden des Bezirksverbandes geholt. Kollege

Dwuletzki erklärt das anders: Es sieht anders aus, wie es Kollege Wulkau ausführte. Auf Anraten des Hauptamtes für Grünplanung habe ich den

Einspruch gelten lassen und ich habe dem Kollegen Peters alles erklärt, meine Frau hat dem Kollegen Wulkau die Baugenehmigung der Baupolizei vorgelegt.

Kollege Rektor hat mein Bauvorhaben gebilligt und unterstempelt. In der Verordnung steht nichts drin, dass der Vorsitzende Genehmigungen zu erteilen hat, auch das Hauptamt für Grünplanung war dieser Meinung, ich bin konform

mit dem Hauptamt für Grünplanung und dem Kollegen Rektor gegangen.
Kollege Wulkau erklärte, dass das Hauptamt für Grünplanung künftig verhüten will, dass dieser Weg noch einmal beschritten wird.

Auch in diesem Jahr finden Kinderverschickungen statt.

Für das Stiftungsfest wurden 482 Karten verkauft. Es gab einen Überschuss von 91 DM. Die Unkosten für das Fest waren sehr hoch: Saalkosten: 400 DM, Steuerausgaben: 389,20 DM

Ernte- und Kinderfest am 30.07.1950

Für die Weihnachtskasse wurden 36 DM gesammelt.

Versammlung am 14.10.1950

Der bisherige 1. Schriftführer Jäger hat bei der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben wegen Verleumdung gegen den 1. und 2. Vorsitzenden.

Es entstand eine breite Diskussion über das Verfahren bei Laubenverkäufen und Neuaufnahmen. Es soll eine Vormerkliste eingerichtet werden.

95 Mitglieder anwesend.

Bericht über die Delegiertenversammlung des Bezirksverbandes: u.a. wurde festgelegt:

Bei Laubenverkäufen ist eine Gebühr zu entrichten, bis 1000 DM 3 % und darüber 5 %.

Bauerlaubnis erhält jeder zur Erhaltung seiner Laube, jedoch muss dem Vorstand das Vorhaben als 1. Instanz vorgelegt werden.

Der 1. Vorsitzende verliest noch die Artikel der Bauordnung vom 7. Oktober 1949.

In der Angelegenheit Hartlieb gibt Kollege Wulkau bekannt, dass er lt. Beschluss bis 30.09.1950 täglich von 16-19 Uhr die Parzelle zum Abernten betreten darf.

Er ist aber am 1. Oktober wieder erschienen unter Vorweisung eines neuen Beschlusses, den er sich unter falschen Voraussetzungen beim Amtsgericht eingeholt hat. Ein Antrag wegen Wiederaufnahme des Verfahrens wurde vom Hauptamt für Grünplanung abgelehnt und Hartlieb am 27.09. zugestellt. Frau Hartlieb hat eine Interventionsklage angestrengt, wegen Freigabe der Sachen, die in der Regressfrage gepfändet wurden.

Der Prozess der Wasserwerke findet am 18. Oktober statt.

Der I. Kassierer gab im Zusammenhang mit dem Kassenbericht bekannt, dass der Verein mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Durch die eingenommenen Gelder, sind die Unkosten nicht zu decken.

Der Beitrag wird von monatlich 1,25 DM auf 1,50 DM erhöht.

Pro Sterbefall soll pro Parzelle 1 DM gezahlt werden.

Erntefest brachte einen Überschuss von 88,75 DM

Bescherung am 17.12.1950. Für Enkel gibt es keinen bunten Teller, da zu wenig Obst zur Verfügung steht.

Winterspritzung soll durch Kollegen des Vereins erfolgen.
Bericht über die Gartenbauausstellung in Leipzig-Markkleeberg.
Für die Erhaltung des Friedens wird ein Friedenskomitee gebildet.

Versammlung am 13.01.1951 (Generalversammlung)

Vom Zentralverband sind die Kollegen Richter und Rektor anwesend und der Kollege Siegel vom Gartenbauamt.

Siegel hält einen Vortrag über Obstbau und Schädlingsbekämpfung.

Kollege Diesner übernimmt die Parzelle 31 von ehemals Hartlieb.

86 Kollegen anwesend.

Der 1. Vorsitzende gibt einen kurzen Bericht über den Prozessstand gegen Hartlieb. Demnach ist am 01.11. nur über Aufhebung des Arrestes, der von uns sichergestellten Sachen, jedoch leider nicht über die Wasserleitung verhandelt worden. Am Donnerstag, den 18.01.1951, soll das Urteil verkündet werden. Vereinszaun. Keine Ost-Berliner Firma kann einen Drahtzaun stellen. Fa. August Müller aus Heinersdorf könnte eine Staketenzaun bauen. Gesamtpreis ca. 3370 M. Es müsste eine Umlage von 28 M erhoben werden. Was in 2 Raten geschehen soll. Dem wird zugestimmt.

Neuwahl des Vorstandes mit der Wiederwahl des 1. Vorsitzenden.

Kollege Richter vom Zentralverband ergreift das Wort: Er appelliert an die Kollegen, mit zu arbeiten, den Garten zu verschönern, nach Möglichkeit Kohlanbau zu vermeiden, dafür mehr Blumen, Monatserdbeeren, Tomaten, Gurken und Bohnen anzupflanzen.

Die Weihnachtsbescherung brachte einen Überschuss von 19,95 M.

Maskenball am 17.02.1951 in den Niles-Werken in Weißensee.

Versammlung am 03.03.1951

Kollege Firch vom Bezirksverband hält einen einstündigen Vortrag über Düngung und die Herbst- und Frühjahrsbestellung.

89 Kollegen anwesend.

Kollege Wulkau gibt Bericht über den am 27.02.1951 vor dem Amtsgericht Pankow stattgefundenen Prozess gegen Hartlieb wegen Unterschlagung. Nach vierstündiger Verhandlung wurde Hartlieb zu 11 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Zuchthaus oder 1 ½ Jahre Zuchthaus verurteilt bei sofortiger Verhaftung.

Betreff Wasserwerke ist für den 02.04.1951 neuer Verhandlungstermin angesetzt.

Ferner gibt Kollege Wulkau bekannt, dass Hartlieb 98 DM einklagt, welche von ihm 1949 für den Verein verauslagt wurden. Dieser Betrag wurde aber als Sicherheit vom Verein einbehalten. Der Termin findet am 15.03. statt.

Anschließend verliest der 1. Vorsitzende ein Schreiben über Anschluss an den Bezirksverband.

Maskenball brachte einen Überschuss von 352 DM. Der Betrag soll den Rentnern zur Verfügung gestellt werden.
Debatte über Ausbesserung des Weges.

Versammlung am 28.04.1951

82 Mitglieder anwesend.

Die Überholung und Reparatur der Lichtleitung ist abgeschlossen.

Zwischen dem Eigentümer und dem Bezirksverband ist ein neuer General-Pachtvertrag abgeschlossen worden.

Im Mai Altmetallsammlung.

Vom 04.06.-13.07. kommen wieder 70-80 Kinder auf die Spielwiese. Ein Wärter wird für diese Zeit bestimmt.

Versammlung am 04.11.1951

Kollege Rektor vom Bezirksverband eröffnet die Versammlung und begrüßt die erschienenen Kolleginnen und Kollegen, sowie Herrn Fischer vom Haupt-Magistrat.

Kollege Rektor erklärt, dass er die Leitung der heutigen Versammlung übernommen hat, da, wie bereits durch Anschläge bekannt gegeben, die gesamten Vorstandsmitglieder ihre Ämter niedergelegt haben.

Kollege Dwuletzki erhebt den Vorwurf, dass noch der gesamte alte Vorstand am Tisch sitzt, obwohl das nur dem bisherigen I. Vorsitzenden eingeräumt wurde.

110 Kollegen anwesend.

In der Prozesssache Jäger gegen Lindemann und Wulkau gab Kollege Wulkau das Urteil bekannt: Wegen Beleidigung und übler Nachrede wurde Kollege Lindemann zu DM 200 und Kollege Wulkau zu DM 150 Geldstrafe verurteilt.

Kollege Wulkau betonte ausdrücklich, die ihm zur Last gelegte Beleidigung niemals ausgesprochen zu haben.

In der Strafsache Hartlieb wegen übler Nachrede des Kollegen Wulkau wurde Hartlieb freigesprochen, mit der Begründung, er könne ihm zu Ohren kommende Gerüchte der Behörde mitteilen.

Im Prozess Continentale-Wasserwerke wurde ein Teilurteil über DM 2000 gefällt. Der sich daraus ergebende Anspruch des Vereins gegen Hartlieb und Schäfer wird am 22.11.1951 verhandelt.

Zaun und Lichtleitung sind fertiggestellt. Für den Zaun mussten 225 DM mehr aufgewendet werden.

Der Gema-Vertrag, pro Jahr 192 DM zu zahlen, wurde vom Verein gekündigt. Jede Veranstaltung wird in Zukunft einzeln gemeldet.

Sommerbewohner dürfen nur bis 15.10. in ihrer Laube wohnen.

Haftpflicht und Unfall wird von 50 auf 75 Pfg. erhöht.

Neuwahl des Vorstandes. 1. Vorsitzender wird Kollege Jäger, Dwuletzki wird zu einem der 3 Kassen-Revisionen gewählt.

Kollege Wulkau richtet nach Beendigung seiner 3-jährigen Tätigkeit als 1. Vorsitzender noch einige Worte an die Kollegen, mit der Bitte, man möge seine Handlungen, wie sie auch waren, von dem Standpunkt aus betrachten, dass sie immer im Interesse des Vereins lagen. Abgesehen von den persönlichen Differenzen zwischen dem alten und dem neuen Vorsitzenden wünscht Kollege Wulkau dem neuen Vorstand viel Glück.

Mit Mehrheit wird der Beschluss angenommen, bei Parzellenverkäufen eine amtliche Abschätzungskommission zu nehmen. Taxgebühr 30-50 DM mit amtlicher Urkunde.

Sammlung für Weihnachtskasse 48,03 DM

Kollege Hans Jäger dankt dem bisherigen Vorstand für seine geleistete Arbeit und erklärt gleichzeitig, dass der neue Vorstand ein schweres Erbe antritt. In Interesse aller wird er die Prozesse abrechnen und versuchen, die Summe herabzusetzen, um aus dieser schweren Lage heraus zu kommen. Kollege Jäger spricht die Hoffnung aus, eine einigige Pflanze-Familie zu werden.

Versammlung am 19.01.1952

Kollege Martin vom Bezirksverband ist anwesend.

104 Mitglieder anwesend.

Ein Brief vom Ehrenmitglied Wolter wird verlesen. Er entschuldigt sein Fernbleiben durch Krankheit. Er wünscht dem Verein zum Jahreswechsel das Beste und ein gutes Zusammenbleiben.

Ihm wird im Namen aller Mitglieder baldige Genesung gewünscht.

Kollege Martin vom Bezirksverband ergreift das Wort: Er führt u.a. aus, dass der neue Vorstand schon beachtliches geleistet hat und nicht als Freiwild betrachtet werden dürfe. Er gibt dann einen kurzen Bericht über die am 08.12.1951 stattgefundene Vorstandssitzung. Zentral- und Bezirksverband haben sich gegen die Einweisung in Wohn- bzw. Sommerlauben zur Wehr gesetzt und dabei den Standpunkt vertreten, dass jeder Kleingärtner für seine Mühen auch den Nutzen haben sollte. Eine geplante 7 % Steuernachzahlung von 1946 an stieß auf großen Widerstand und fand keinen Abschluss. Alle Vereine müssen im Besitz eines Bankkontos sein. Über die Aktion zur Rattenbekämpfung wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, dass Schädlingsbekämpfer eingesetzt werden.

Es wird erwartet, dass sich recht viele Kolleginnen und Kollegen für die Aufbausonntage zur Verfügung stellen. Am 16.03. findet eine Delegiertenversammlung statt.

Kollege Martin schließt seine Ausführungen in der Hoffnung, noch recht oft hier anwesend zu sein.

Der 1. Vorsitzende verweist noch einmal auf den Prozessgang Continantale-Wasserwerke. Wäre der damals angestrebte Vergleich zu Ende geführt worden, so hätte der Verein 1715,94 DM an Prozesskosten eingespart.

Durch einen vom neuen Vorstand gemachten Vergleichsvorschlag, der von den Continentalen-Wasserwerken angenommen wurde, konnte die Summe von 11853,44 DM auf 6000 DM herabgesetzt werden. Auf jede Parzelle entfällt ein Anteil von 50 DM, die in achtwöchentlichen Raten von 5 DM zu zahlen sind.

Das großzügige Angebot des Herrn Erich Zierath, dem Verein das Geld der verkauften Parzelle für 1 Jahr zinslos zur Verfügung zu stellen, machte es möglich, die von den Continentalen-Wasserwerken geforderte 1. Rate von DM 600 bis zum 31.12.1951 zu zahlen. Der Prozess hat durch einen glücklichen Vergleich seinen Abschluss gefunden. Es bleibt zu hoffen, bei Herrn Dr. Kaul für die Prozessführung ein Entgegenkommen zu finden.

Der ehemalige Kassierer Schäfer hat eine vom Notar beglaubigte Verpflichtung unterschrieben, an den Verein monatlich 15 DM zu zahlen.

Kollege Jäger erkundigte sich bei Rektor vom Bezirksverband, nach dem eingefrorenen Guthaben von 4272,59 M des Pflanzervereins Neu-Hoffnungstal. Er erhielt die Auskunft, dass dem Verein Zinsen in Höhe von 36 DM zur Verfügung stehen.

Kollege Wulkau erklärt, dass dem neuen Vorstand ein Fehler unterlaufen wäre. Der an die Wasserwerke zu zahlende Betrag wären 10000 DM. Davon gingen 1500 für die verkaufte Parzelle Schäfer ab. Der 1. Vorsitzende stellt hierzu fest, dass er über den Schuld-Betrag von 11853,44 DM auf dem Gericht Einsicht hatte. Kollege Wulkau fährt fort, dass der Prozess in die Wege geleitet wurde, um Hartlieb regresspflichtig zu machen.

Löschmeister Kresin von der Feuerwehr hält einen Vortrag. Jeder soll mithelfen, Maßnahmen zur Brandverhütung zu treffen.

31,48 DM wurden für die Weihnachtskasse gesammelt.

Frau Schulz wird als Ehrenmitglied aufgenommen

Gartenkommission wird gewählt.

Versammlung am 19.03.1952

Der 1. Vorsitzende verliest ein Schreiben der DDR, das an die 4 Großmächte gerichtet ist, mit der Forderung nach einem Friedensvertrag und der Stellungnahme der Sowjetunion, die hierfür vollstes Verständnis hat.

Vortrag über Bodenbearbeitung.

70 Mitglieder anwesend.

Bericht zur Delegiertenversammlung: Kollege Richter vom Bezirksverband, wandte sich gegen das Gerede, dass die Kleingärtner verschwinden sollen. Es wäre ein leeres Geschwätz.

Wirtschaftsgenossenschaft hat Schalbretter und Dachpappe

01.04.1952 Stiftungsfest. 250 Karten werden verkauft.

Die Schuldverschreibung wird nochmals angesprochen. Der Kleingartenverband betreibe diesbezüglich eine Verschleppungstaktik.

Der 1. Vorsitzende will bei Dr. Kaul einen Antrag auf Entzug des Armenrechts für Hartlieb stellen.

Hartlieb hat Kollegen Rektor wegen Einbehaltung von DM 1534 verklagt. Der Zentralverband vertritt den Standpunkt, dass der Bezirksverband nicht im Recht war, das Geld einzubehalten.

Wegen Schließung der Geschäfte und Zerstörung der Existenz kommen desöfteren Briefe beim 1. Vorsitzenden an. Kollege Wulkau wirft ein, dass Hartlieb deswegen gegen Berger, Träger und Wulkau eine Klage eingereicht hat und es ist ein Antrag auf Untersuchung des Geisteszustandes von Hartlieb wegen Zurechnungsfähigkeit gestellt worden. Die Geschäfte seien am 17.08.1947 wegen Unzuverlässigkeiten geschlossen worden.

Versammlung am 26.04.1952

Es waren anwesend Kollege Gnewenko vom Zentralverband und Kollege Martin vom Bezirksverband.

Das verstorbene Ehrenmitglied Wilhelm Wolter wird durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Betr. Schulden bei den Wasserwerken: Nach jeder Ratenzahlung richtete Kollege Jäger ein Schreiben an den Treuhänder der Wasserwerke in Ostberlin, Herrn Bachmann, in welchem er die Notlage der Rentner und Kranken schilderte, die nur mit großer Mühe ihren Verpflichtungen nachkommen können. Kollege Jäger verliest nun ein Schreiben von Herrn Bachmann. Daraus geht hervor, dass nach Zahlung der 3. Rate der Restbetrag von 4200 DM erlassen wird. Er wünscht dem Verein für die Zukunft alles Gute.

Nach dreimonatigen Bemühungen sind wir in Besitz der Zinsen aus Schuldschreibungen von DM 427 gekommen.

Von dem auf den Namen Wilhelm Wolter lautenden Sparkassenbuch, konnten die Zinsen nicht abgehoben werden, ohne eine Vollmacht von Wolter. Durch seinen Tod erhielten wir eine Vollmacht von der Tochter Frau Ursula Grüning, die aber nicht anerkannt wurde.

Von der Tochter des verstorbenen Wolter erhielt der 1. Vorsitzende Aktenmaterial. Von dem Schriftverkehr, den er mit einigen Mitgliedern pflegte, fertigte er Kopien, die sich in den gegebenen Akten befanden und sehr aufschlussreich waren. Dass der neue Vorstand selbständig handelte und nicht wie bisher seinen Rat einholte, veranlasste Wolter zu der Prophezeiung, dass der Verein nunmehr dem Untergang geweiht ist. Aus verschiedenen Kopien geht hervor, dass Wolter von einzelnen Mitgliedern über die Vorgänge auf der

Kolonie genauestens unterrichtet wurde und illegal gegen den neuen Vorstand gearbeitet wurde. Die Unbelehrbaren sollten zum Teufel gejagt werden. Kollege Jäger verwarft sich schärfstens gegen jede Wühlerei und Intrige hinter dem Rücken des neuen Vorstandes. Er war es, der das Schicksalsrad herumgedreht hat, so dass nun ein friedliches Siedlerleben einziehen kann. Sollten einige Unbelehrbare unser Verhalten als Dummheit oder Schwäche auffassen, so müssten dieselben die Konsequenzen ziehen und mit fristloser Kündigung rechnen. Der frühere 1. Vorsitzende Wulkau äußert: Für Wolters Gefühlsausbrüche fühle ich mich nicht zuständig. Meine gefühlsmäßigen Eindrücke brauche ich nicht zu sagen. Den Verein habe ich allein geleitet. Kollege Jäger ist von Kollegen Riebe eine Quittung übergeben worden, die noch im Besitz von Wulkau war. Wulkau sagte dazu: Der Verein hatte geldliche Schwierigkeiten und konnte nicht zahlen. Wir wollten es auf der Generalversammlung bekannt geben. Kollege Riebe gab mir die Quittung und wurde mit Einverständnis von Riebe zurückgehalten. Kollege Jäger erklärt dazu, dass dieser Fall geklärt werden müsse. Wulkau habe bei der Aktenübergabe keine eidesstattliche Versicherung gegeben und gesagt: *„Ich unterschreibe nichts, ich kann ja noch was vergessen haben!“*

Kollege Gnewenko vom Zentralverband stellt fest, dass der Verein nach 3 Jahren für eine nachträgliche Forderung nicht mehr zuständig ist. Ein entsprechender Antrag wird von der Versammlung angenommen. Kollege Jäger gibt dann den Ausgang des Regressprozesses Wulkau gegen Hartlieb bekannt. Hartlieb erhält das mit Regressionsbeschluss belegte Geld in voller Höhe und zahlt die Anwaltskosten selbst. Für den Verein betragen dieselben DM 653 und werden aus der Vereinkasse gezahlt.

108 Mitglieder anwesend.

Sammlung für die Weihnachtskasse erbrachten 32,82 DM

Das Polizeirevier 281 bittet um die Meldung von Buntmetalldiebstählen. Bei Beck und Vater wurden Wasserhähne gestohlen.

Stiftungsfest brachte 84 DM Defizit.

Kollege Martin vom Bezirksverband stellt fest, das 3 Jahre dauernde Streitobjekt des Vereins sei nun erfolgreich beendet. Es sollen nun alle Intrigen unterbleiben. Als Symbol sollte der 1. Mai gelten, Verbrüderungstag für ein einheitliches Berlin.

Versammlung am 07.06.1952

Als Gast Kollege Martin vom Bezirksverband.

Vortrag über mechanische und biologische Schädlingsbekämpfung.

Der 1. Vorsitzende wollte Auskunft darüber, wie ein Sparkassenbuch, das dem Verein gehörte, in den Händen von Ehrenmitglied Wolter bleiben konnte.

Kollege Jäger wollte Auskunft von Kollegen Wulkau, der aber nicht anwesend

war. Durch den Tod von Wolter ist das Sparkassenbuch nun in Westberlin. Die Tochter würde das nur aushändigen, wenn sie 100 DM Sterbegeld erhält. Dr. Klugert vom Zentralverband hat nunmehr ein Schreiben an Frau Grüning gerichtet, mit der Aufforderung, umgehend das Buch nebst dem Betrag der abgehobenen Zinsen, dem Zentralverband oder dem Verein zurückzugeben. Diese Handlungsweise sorgt für kein schönes Andenken an Wolter.

79 Mitglieder anwesend.

Kleingartenschiedsgericht hat entschieden, dass Familie Riebe ein Recht auf den vom Verein nicht gezahlten Betrag hat. Frau Riebe erklärte sich in einer Vergleichsverhandlung mit 75 DM einverstanden. Die Versammlung stimmt dem zu.

Kartoffelkäferaktion steht an.

Schrottsammlung erfolgt.

Über Hühnerfutter gibt es Beschwerden bei der Wirtschaftsgenossenschaft. Anfang Juli kleines Kinderfest.

Versammlung am 19.07.1952

Klingbeil vom Zentralvorstand und Martin vom Bezirksverband sind anwesend.

Bericht über Gartenbauausstellung in Leipzig-Markkleeberg

Der Kleingarten soll in Zukunft so angelegt werden, dass der werktätige Mensch nach Feierabend in ihm Erholung und Entspannung finden kann.

Nach einer Verordnung müssen die Vereine in Zukunft die Wohnlaubenmieten im Voraus abführen.

Kollege Jäger hat Herrn Rechtsanwalt Dr. Kaul um eine Kostensenkung für die Regressprozessführung Hartlieb gebeten. Der zu zahlende Betrag von DM 650, von dem 100 DM über Konto überwiesen wurde, ist auf DM 250 erlassen worden. Für die Großzügigkeit dieser schönen Handlung hat Kollege Jäger Herrn Dr. Kaul im Namen der Kleingartenanlage Neu-Hoffnungstal seinen herzlichsten Dank ausgesprochen.

Lichtleitung wird bei Überprüfungen durch die BEWAG weiter moniert. Neue Masten sind erforderlich, die ca. 4000 DM kosten. Auf jede Parzelle kämen 32 DM, die in 4 Raten zu zahlen sind. Versammlung beschließt, erst noch 2 weitere Kostenvoranschläge einzuholen.

81 Mitglieder anwesend.

Auf Anfrage von Jäger zum Sparkassenbuch an Wulkau antwortet dieser:

„Ich habe bei meiner Amtsübernahme das Buch übernommen und es war auch zu jener Zeit in meinem Besitz. Ich konnte nicht annehmen, dass Wolter so was macht. Keine Änderung der Anschrift sollte bei Neuausstellung des Buches vorgenommen werden Ich weise nach wie vor den Vorwurf zurück, ich sei von Wolter diktiert worden, betreffs Vereinsangelegenheiten.“

Kollege Klingbeil macht einige Ausführungen, unter anderem wendet er sich an die in Westberlin wohnenden Parzellenbesitzer. Es liegt kein Grund vor zur Beunruhigung, wir wollen alle ein einiges Berlin. Westberliner, verschenkt eure Parzellen nicht! Scheinschenkungen mit eventueller Rückgabeforderung sind nicht statthaft. Anerkannt wird nur ein ordnungsgemäßer Verkauf durch vorherige amtliche Abschätzung.

Westberliner können pro Kopf 3 Kilo Obst mitnehmen. Ein Warenbegleitschein wird benötigt, wenn Obst in größeren Mengen mitgenommen wird. Mit den Worten, wir wollen alles tun, um in einem einheitlichen Deutschland zu leben und für unsere Kinder eine glückliche Zukunft zu schaffen, schließt Kollege Jäger die Versammlung.

Versammlung am 27.09.1952

Gäste Dr. Klugert und Gnewenko vom Zentralverband und Rektor und Hempel und Durek vom Bezirksverband.

Kollege Nowera von der Nationalen Front spricht über die Reise der Volkskammerdelegation nach Bonn.

Rechtsberater Dr. Klugert vom Zentralverband hält einen Vortrag zum Thema: „Anlagerecht“ und „Nachbarrecht“

88 Mitglieder anwesend.

Für die Weihnachtskasse sind 19,52 DM gesammelt worden.

An die Wirtschaftsgenossenschaft werden pro Mitglied 0,50 DM als Darlehn gewährt.

Der Vorstand verpflichtet sich, auf Anfrage des Kollegen Rektor bis zur Neuwahl im Amt zu bleiben

Kollege Dohmais sagt abschließend, die Einheit Deutschlands ist unser Ziel auch für Neu-Hoffnungstal und übernimmt ab heute die Patenschaft für Hoffnungstal.

Versammlung vom 15.11.1952

Kollege Laube hält zu Beginn ein umfassendes Referat zum Thema: „Welche Hilfe gibt uns die Sowjetunion im Nationalen Befreiungskampf?“

Vortrag des Gartenfachberaters über zurzeit auszuführende Gartenarbeiten.

Es wird darauf hingewiesen, dass bei Nichtabstellung des Wassers im Winter große Schäden entstehen können, für die der Betroffene aufkommen muss.

(Wasserkosten, Materialkosten)

63 Mitglieder anwesend.

Auslegung von Rattengift. Unkostenbeitrag 1,30 DM (Rentner ausgenommen)

Westberliner Parzelleninhaber, die Möbel aus ihrer Laube über die Sektorengrenze bringen wollen, benötigen hierfür eine Genehmigung.

10,04 DM wurden für die Weihnachtskasse gesammelt.

Durch eine Klage von Dr. Klugert vom Zentralverband ist das Sparkassenbuch von Frau Grüning endlich in Vereinsbesitz gekommen. Kosten: 2 DM
Der ehemalige Kassierer Schäfer ist an den 1. Vorsitzenden herantreten zwecks Abänderung der von ihm im Dezember 1951 durch Unterschrift anerkannten Schuldforderung an den Verein, mit der Begründung, dass sich durch die Kostensenkung seitens der Wasserwerke und späterem Erlass der restlichen Schuldsumme, sich auch sein Wiedergutmachungsbeitrag verringert.
Weihnachtsfeier am 14.12.1952

Versammlung am 21.02.1953

Das verstorbene Ehrenmitglied Frau Auguste Schulz wird durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Kollege Hempel überbringt die Grüße des Kreisverbandes, verbunden mit der Hoffnung, dass die Versammlung einen würdigen Verlauf nimmt und liest anschließend die EntschlieÙung und den Entwurf zum Statut des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Züchter vor und stellt ihn zur Diskussion.

Kollege Dwuleski hält eine Diskussion darüber nicht zweckmäßig, weil seit Herbst 1951 keine Sorge dafür getroffen wird, dass „Der Kleingärtner“ auf der Kolonie erscheint.

Der Rechenschaftsbericht vom November 1951 bis heute wird gegeben. Die Prozesse sind alle erledigt, die Anlage ist wieder schuldenfrei. Der Name Dr. Kaul wird stets in Ehrerbietung genannt werden.

Wahl des neuen Vorstandes. Kollege Jäger wird mit 50 Stimmen wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Wahlleiter war der Kollege Hempel vom Kreisverband..

Versammlung am 17.07.1953

Gäste: 1. Vorsitzender des Kreisverbandes Schmidt, Kollege Hempel und VdN-Vertreter Schmirdal.

Herr Schirdal nimmt zur Republikflucht von Jäger mit Familie Stellung und schildert das befremdliche Verhalten gegen die DDR und die Besatzungsmacht. Von Kollegen Wulkau wird die Erwähnung von Briefen verlangt, deren Veröffentlichung er in der drittletzten Versammlung von Jäger gefordert hat und von Dr. Klugert als Privatangelegenheit abgetan wurde.

89 Mitglieder anwesend.

Jäger hat seine Parzelle an das Ehepaar Hobletzki verkauft, ohne weitere Leitungsmitglieder zu informieren. Die Parzelle soll nun nachträglich geschätzt werden, ob die geforderte Summe von 3000 DM dem tatsächlichen Wert entspricht, sonst soll vom Käufer Strafantrag gegen Jäger gestellt werden.

Der Preis für die Instandsetzung der Lichtanlage ist höher ausgefallen als geplant. Es wird dadurch eine Umlage von 4 DM pro Parzelle notwendig. Der dann noch fehlende Betrag soll aus der Vereinskasse gezahlt werden. Kollege Schmidt vom Kreisverband führt aus, dass nach dem Statutenentwurf der 2. Vorsitzende automatisch zum 1. Vorsitzenden aufrücke. Die Mitglieder dagegen fordern eine sofortige Neuwahl. Kollege Schmidt stimmt dem zu, obwohl es gegen die Statuten ist. Es bildet sich eine Wahlkommission, welche die Mitglieder zur Namensnennung von 5 zu wählenden Vorstandsmitgliedern auffordert. Nach 23 Vorschlägen, nach denen nur die Kollegen Lindemann, Hollbruch und Olszewski zustimmen im Vorstand zu arbeiten, wird die Wahl als aussichtslos vom 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes abgebrochen. Der bisherige Vorstand wird befugt, die Geschäfte mit Kollegen Lindemann bis zur nächsten Wahl kommissarisch weiter zu führen.

Versammlung am 08.09.1953

Als Gast nimmt der 2. Vorsitzende des Kreisverbandes, Kollege Laue, teil.

73 Mitglieder sind anwesend.

Kollege Laue macht zur nachfolgenden Wahl einige Ausführungen und sagt, jede Versammlung ist beschlussfähig, auch wenn wie heute, nur 73 Mitglieder anwesend sind. Der Vorstand ist verpflichtet sich, mit allen Kräften für den Verein einzusetzen. Die 5 zu wählenden Vorstandsmitglieder übernehmen eine große Verantwortung. Allein der Zahlungsverkehr mit der Notenbank setzt Kenntnisse voraus, um unnötige Strafbelege, die aus der Vereinskasse zu zahlen sind, zu vermeiden.

Die Wahlkommission beginnt mit der Arbeit. Nach 18 Vorschlägen, in denen Namen genannt wurden, die mit Gelächter begleitet waren, unterbricht Kollege Laue die Wahlhandlung. Er führt den Mitgliedern nochmals die Verantwortung des zu wählenden Vorstandes vor Augen und ruft ihnen zu, nur Kollegen vorzuschlagen, von denen sie annehmen, dass sie für den Posten geeignet sind. Im weiteren Wahlverlauf werden die Kollegen Kubiak und Schmidt, die Kollegin Kubiak und die Kollegen Lindemann und Stephan vorgeschlagen. Die Abstimmung erbringt Einstimmigkeit. Kubiak wird 1. Vorsitzender.

Versammlung am 12.09.1953

55 Mitglieder anwesend.

Der 1. Vorsitzende führt aus, dass sich der neugewählte Vorstand nur als ausführendes Organ betrachtet. Die Mitglieder selbst sind der bestimmende Teil.

Bei Sterbefällen soll sich jeder Zahlungswillige mit Namen und Betrag in eine Liste eintragen.

Mitglieder sollen ihre Beiträge pünktlich bezahlen. 6 Mitglieder haben Außenstände von 180 DM.

Die Bäume auf der Vereinswiese sollen gefällt werden, da sie die Gärten auf der Nachbarkolonie negativ beeinflussen.

Das Ziel des Vorstandes, so führt Kollege Kubiak aus, soll das Streben nach einer Daueranlage sein. 8 Anlagen haben es bisher geschafft. Voraussetzung dafür ist in erster Linie, dass die Gärten in einem guten Zustand sind und gehalten werden.

Die Zahlungsverpflichtungen für den ehemaligen Kassierer Schäfer wurden bei dem Notar Baruch von 10 DM auf 2 DM festgesetzt. Abzüglich der bereits gezahlten 300 DM sind noch 2300 DM zu zahlen.

Der Vorstand wird ermächtigt, eine Schreibmaschine für den Verein und Dachpappe für die Mitglieder einzukaufen.

Über den Bau des Kulturheimes wird diskutiert.

Literaturnachweis:

Aus Protokollen des Kleingartenvereins „Neu-Hoffnungstal“ von 1914-1953

Impressum

Herausgeber:

Bezirksverband der Kleingärtner Berlin-Weißensee e.V.

Arbeitsgruppe „Weißenseer Kleingärtnertradition“

Langhansstraße 97

13086 Berlin

Text:

Arbeitsgruppenmitglied Klaus Schenk

Druckvorlagengestaltung:

Arbeitsgruppenmitglied Manfred Fischer

Vervielfältigungen jeglicher Art sowie Einspeicherung in elektronischen Systemen nur mit Zustimmung des Herausgebers

Berlin im Januar 2009